



Inhalt

Editorial	3	<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
		... Klaus Peter Böttger	26
		... Dennis Hasemann	28
		... Steffi Löns	30
13-Bücher-Fragen an Daniel Henschke und Gordon Strahl	4	... Maike Michelis	31
Happy Birthday, Charles Monroe Schulz	6	... Mareike Niehaus	32
Wie geil! Ich habe einen Tintin-Laden!	8	... Katrin Proske	34
10x Graphic Novels	10	... Karoline Schmid	35
Lusebrink und Haggney – Über Namen in der Literatur	12	... Mechthild Römer	36
Ruhrgebiet Nordpassage	14	... Sandra Rudel	38
Ansichten eines Kulturmanagers – Ein Gespräch mit Carsten Linck	16	... Uschi Ulbrich	41
Werdener Suppenwürfel	18	... Thomas Schmitz	42
10x Kochen	20	9 besondere Bücher ...	44
10x Musik	22	Königswege zum Unglück	46
Cartoon: High Noon ...	24	<i>schmitzkatze</i> -Rätsel	47
		<i>Impressum</i>	2



Impressum

schmitzkatze 36
November 2022 / Auflage 5.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung:
Margreff Druck + Medien GmbH, Essen
www.margreff.de

Lektorat:
Anna Sophia Herfert

Cartoons:
Thomas Plassmann

Titelfoto:
Alice Castro - Pexels

Gestaltung:
erste liga_büro für gestaltung, Essen
Dirk Uhlenbrock, Paul Uhlenbrock
www.ersteliga.de

schmitz. Die Buchhandlung.
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden
0201.494640 · info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de
www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz

schmitz Junior.
Die Buchhandlung für Kinder.
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden
0201.8496164 · info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de
www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior

Schutzgebühr 3.- Euro

Editorial



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

Werden again

Es ist eine Binsenweisheit. Immer wenn in Werden etwas Schönes passiert, sieht man plötzlich mehr Menschen in den Straßen. Wir bemerken gerade einen regen Zulauf, nachdem unser drittes Kochbuch erschienen ist, der »Werdener Suppenwürfel«, an dem so viele Menschen aus der Umgebung mitgewirkt haben. Ich kann mich an die Adventszeit vor wenigen Jahren erinnern, als die Werdener Altstadt eine Open-Air-Galerie war, um die Karikaturen von Thomas Plaßmann zu feiern. Viel gelacht wurde damals in den Gassen. Oder das erste Apfelfest ... Ich hatte mir das wohl ganz anders vorgestellt, aber immerhin haben die Werdener Kaufleute das Wochenende im September 2019 einigermaßen gerettet. Das kann man vom diesjährigen Apfelfest leider nicht behaupten. Schlecht organisiert, aber mit großem Zulauf – da muss man aufpassen, dass einem diese Gemengelage nicht beim nächsten Mal um die Ohren fliegt.

Nach Erscheinen des Suppenbuches und der guten Berichterstattung wurde ich mehrfach auf ein Suppenfest angesprochen. Die Ideen sprudelten. Was sich umsetzen lässt und wo die Verwaltung einen Strich durch die Rechnung machen kann – ich weiß es nicht. Was ich aber weiß: Die Werdener Bürgerinnen und Bürger möchten ihre Stadt wieder mehr beleben und belebt wissen, zweifeln jedoch mehr denn je. Corona, Geldmangel und die allgemeine gesellschaftliche Lage setzen uns zu, aber auch die scheinbar fehlende Kompetenz derjenigen, die jahrzehntelang für »Stimmung im Dorf« gesorgt haben. Ob sich daran noch einmal etwas ändert?

Ich glaube nicht daran, dass die Vertretung eines Teils der Werdener Kaufmannschaft allein etwas ändern kann. Bei den sich potenzierenden Problemen käme das einem Wunder gleich.

Im Juni 2017 hatte ich an dieser Stelle geschrieben, dass ich begeistertes Mitglied des Werdener Werberings wäre. Das kann ich heute, fünfeinhalb Jahre später, (leider) nicht mehr sein. Ich finde einen Werbering zu haben notwendig, gerade in einem Ort wie Werden. Wichtiger aber noch wäre ein Werdener Ring, ein Verein, der ALLE willkommen heißt, Kaufleute und Künstler*innen, Lehrer*innen und Schüler*innen, Mieter*innen und Vermieter*innen, überhaupt: Türen auf, für alle, die ein ureigenes Interesse an unserer kleinen Heimatstadt haben. Ich weiß, das ist alles nicht einfach zu organisieren und es braucht Zeit. Und auch wenn zu Anfang nicht alles perfekt ist – zumindest etwas lauter nachdenken könnte man ja.

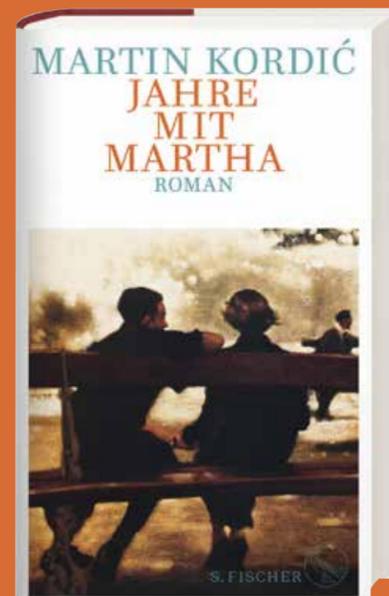
Ihr
Thomas Schmitz

PS: Jetzt haben wir gar nicht über die *schmitzkatze* gesprochen, was ja grundsätzlich auch an dieser Stelle nicht dramatisch ist. Aber eines will gesagt sein: Seit wenigen Wochen haben wir zwei neue Mitarbeiterinnen, Susanne und Karoline. Die eine, Susanne, ist eine buchbesessene junge Frau, die andere, Karoline, ist ein buchbesessenes junges Mädchen. Karoline will schon bei uns arbeiten, seit sie zwölf Jahre alt ist. Da sprachen allerdings handfeste Gesetze gegen. Jetzt ist sie dreizehn und darf helfen. Ich will Ihnen etwas verraten: Sie macht das richtig gut! Beiden sage ich HERZLICH WILLKOMMEN! Der Glaube an die Widerstandsfähigkeit zweier kleiner Buchhandlungen scheint ungebrochen.



»... das zarteste Buch, das ich seit einer Ewigkeit gelesen habe.«

MONIKA HELFER



Željko ist fünfzehn, als er sich in Martha verliebt. Sie ist Professorin, er lebt mit seinen Eltern und Geschwistern in einer Zweizimmerwohnung. Ein mitreißender Roman über Machtverhältnisse und über die Frage nach dem Gleichgewicht der Welt.

13 Bücherfragen

Daniel Henschke



Foto: © Kerstin Kokoschka

Daniel Henschke und Gordon Strahl: Der eine schreibt in erster Linie für die »Funke Mediengruppe«, der andere im Allgemeinen auch, im Besonderen aber für die »Werdener Nachrichten«. Beide sind die Chronisten Werdens. Sie beobachten genau, recherchieren sauber, bieten kritischen Journalismus auf engem Raum. Werden ist ihnen ans Herz gewachsen, das spürt man selbst dann, wenn hier und da kritische Zeilen zu lesen sind. Die Bitte, unsere Bücherfragen zu beantworten, kam für Daniel Henschke und Gordon Strahl plötzlich, obwohl sie doch lange überfällig war. Und wie das bei Schreibern ist, die gewohnt sind, punktgenaue Arbeit abzuliefern, kamen die Antworten zügig, ohne dass sie hätten angemahnt werden müssen. Nicht nur dafür sagen wir herzlichen Dank.

Was war dein Lieblingsbuch als Kind?

»Die grüne Wolke« von A. S. Neill. Der mit »Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung«. Fanden meine Eltern – beide waren sie Lehrer – wohl mega für ein ohnehin aufsässiges Kind. Ich hatte keinen Respekt vor niemandem, fand vor allem die *fetzig*e Sprache und die Blutbäder klasse. Das einzige Buch, das ich doppelt im Regal stehen habe.

Wie heißt dein Lieblingsbuch heute?

Die dreibändige Autobiografie von Elias Salomon Canetti: »Die gerettete Zunge«, »Die Fackel im Ohr«, »Das Augenspiel«. Mir das Liebste, was ich im Regal stehen habe. Oder doch Christoph Ransmayrs »Die letzte Welt«?

Gibt es ein Buch, von dem du sagen kannst, es hat dein Leben mitgeprägt?

Hast du nicht aufgepasst? »Die grüne Wolke« natürlich. Wer als Kind seine Aggressionen ausleben kann, ist spätestens mit vierzig davon befreit. Noch Fragen?

Welches Buch steht auf deiner »Hab ich immer noch nicht gelesen«-Liste ganz oben?

In Bälde beginne ich mit »Alibi für einen König«, 1951 geschrieben von Josephine Tey. Ein Inspector von Scotland Yard muss das Bett hüten und löst von dort aus den Jahrhundertze zurückliegenden Mordfall der Neffen Richards des Dritten. Der mit dem Winter unseres Missvergnügens und dem (leider im entscheidenden Moment nicht zur Verfügung stehenden) Pferd.

Welches Buch oder welche Bücher hältst du für völlig überflüssig?

Ein Buch an sich ist für mich qua Definition wichtig. Als stolzer Vertreter seiner Art. Na gut, das Telefonbuch hat sich ein bisschen überlebt, gelle?

Gibt es ein Buch, das du immer wieder verschenken möchtest?

Müsste ich es dafür nicht erst wieder zurückfordern vom Beschenkten? Ach so, ich verstehe. Na dann: »Die grüne Wolke«. Das Warum ist jetzt aber wohl selbsterklärend, oder?

Welches Buch liest du gerade?

Also ganz oben liegt auf meinem im Moment wieder stetig anwachsenden Bücherstapel »Wo wir zu Hause sind. Die Geschichte meiner verschwundenen Familie« von Maxim Leo.

Mit welcher Romanfigur möchtest du am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Einen Tag lang? Vielleicht mit Robinson Crusoe an einem der ruhigeren Tage? Also ohne Stürme, Kannibalen, Fieberschübe, Piraten oder ähnliche Störenfriede ...

Wo liest du am liebsten?

Wo ich in Ruhe gelassen werde. Siehe die vorherige Antwort auf die vorherige Frage.

Hast du schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Die norwegische Journalistin Åsne Seierstad hat ihren Job verdammt gut gemacht und mich mit ihrem Buch »Einer von uns. Die Geschichte eines Massenmörders« über den Rechtsradikalen Anders Breivik zum Weinen gebracht. Extrem mitgenommen haben mich die verstörend-minutiösen Schilderungen des Massakers auf der Insel Utøya. Ein sehr wichtiges Buch. Sehr wichtig.

Welches Buch kann dich trösten?

Ich würde sagen jedes. Oder zumindest so ziemlich jedes. Also Gesetzsammlungen jetzt nicht so. Rezeptsammlungen dagegen funktionieren zuverlässig. Besonders gut wirkt »Es liegt mir auf der Zunge« vom TV-Fake-Koch Clemens Wilmenrod. Ich sage nur »Torero-Früstück«.

Was ist dein Lebensmotto?

»Ich bin hier nicht wichtig.« Das ist meine Version des römischen memento mori: »Sieh dich um und bedenke, dass auch du nur ein Mensch bist.« Das soll ein Staatsklave dem siegreichen Feldherrn bei seinem Triumphzug durch Rom ununterbrochen mahnend zugerant haben. Echt schräg.

Welches Buch würdest du Gordon Strahl empfehlen?

Lieber Gordon, du hast es ja mit dem Verschrobenen. Von daher lege ich dir den Surrealisten Léo Malet (Autor von »Das Leben ist zum Kotzen«) ans Herz. Jeder Band der um den Privatdetektiv Nestor Burma kreisenden Reihe spielt in einem anderen Pariser Arrondissement. Das schlägt Dashiell Hammett und Raymond Chandler um Längen. Titel wie »Micmac moche au Boul'Mich« (deutscher Titel: »Bambule am Boul'Mich«) sagen im Prinzip alles.

Was war dein Lieblingsbuch als Kind?

»Meister Eder und sein Pumuckl«. Durch die TV-Serie wurde ich auf den kleinen Kobold aufmerksam – und auch Ellis Kauts Buchvorlage habe ich schnell geliebt.

Wie heißt dein Lieblingsbuch heute?

»Schlachthof 5« von Kurt Vonnegut. Ein als Sci-Fi-Satire getarnter Antikriegsroman und schlicht große Literatur des 20. Jahrhunderts. Und in Deutschland viel zu unbekannt.

Gibt es ein Buch, von dem du sagen kannst, es hat dein Leben mitgeprägt?

Hm, schwierig – vor allem, eins herauszuheben! Ich denke, da gab es einige, die mich in der jeweiligen Lebensphase geprägt haben. »Pumuckl«, Goethes »Faust«, »Herr Lehmann«, »Per Anhalter durch die Galaxis«, »Watchmen«, »Der kleine Prinz«, »Batman: Year One«, »Die Hamletmaschine«, »Schlachthof 5« ...

Welches Buch steht auf deiner »Hab ich immer noch nicht gelesen«-Liste ganz oben?

»Ich weiß, ich war's«, die Autobiografie des aus Oberhausen stammenden Regisseurs und Künstlers Christoph Schlingensief. Er war ein großartiger Mensch voller Ideen und mit riesigem Herzen. Und er ist vor zehn Jahren viel zu früh von uns gegangen.

Welches Buch oder welche Bücher hältst du für völlig überflüssig?

Alles, was Richard David Precht so schreibt. Seine Selbstdarstellung in etlichen Talkshows kann die Buchform nicht noch übertreffen.

Gibt es ein Buch, das du immer wieder verschenken möchtest?

»Der Sommeridiot« von Ludger Fischer. Für das tolle Buch über eine viel zu katholische Kindheit im Werden der 60er Jahre durfte ich das Vorwort schreiben – da darf ich es auch ruhig mit ein wenig Stolz verschenken!

Gordon Strahl



Foto: © Bortis

Welches Buch liest du gerade?

»Vorglühen« von Jan Müller und Rasmus Engler. Das Buch erzählt vom Hamburg der 90er Jahre und von der Musik, die meine Generation mitprägte. Es liest sich wie ein guter Song – vielleicht zuweilen etwas schrammelig ... aber der Groove!

Mit welcher Romanfigur möchtest du am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Pumuckl. Quatsch machen den ganzen Tag und dabei unsichtbar bleiben – wer will das nicht!

Wo liest du am liebsten?

Im Bett oder im Zug. Oder wo ich sonst wenig gestört werde.

Hast du schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Bei »So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein« von Christoph Schlingensief. Dort hat er seine Krebserkrankung verarbeitet. Mich hat das auf mehreren Ebenen berührt. Ich muss endlich mal seine Autobiografie lesen ...

Welches Buch kann dich trösten?

»Der kleine Prinz« von Antoine de Saint-Exupéry. Es vereint wie selten ein Werk Poesie und Anschaulichkeit, Weisheit und Witz, Gesellschaftskritik und Lobpreisung des Lebens.

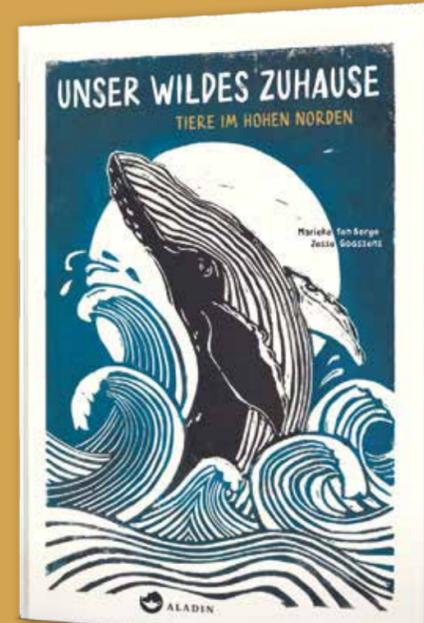
Was ist dein Lebensmotto?

»Der Weg ist nicht zu Ende, wenn das Ziel explodiert.« (Heiner Müller)

Welches Buch würdest du Daniel Henschke empfehlen?

»Tausend Zeilen Lüge« von Juan Moreno. Dort berichtet der Journalist, wie er innerhalb der SPIEGEL-Redaktion den wohl größten journalistischen Skandal Deutschlands der jüngeren Zeit aufdeckte: Den preisgekrönten Reporter Claas Relotius entlarvte er als Betrüger – allen Widerständen vor allem innerhalb der Redaktion zum Trotz. Eine Pflichtlektüre für jeden Journalisten.

ENTDECKE DIE FASZINIERENDE TIERWELT DES HOHEN NORDENS



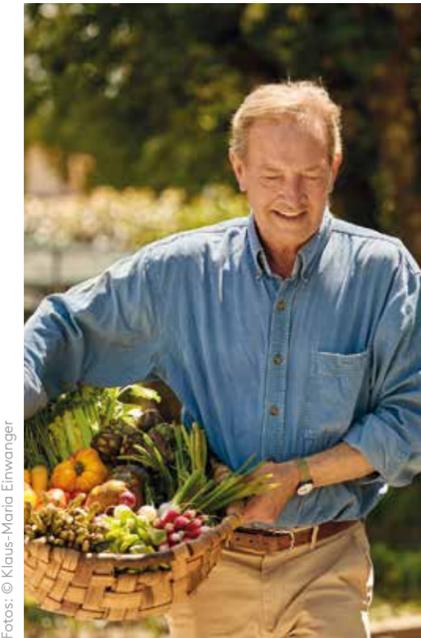
Ab 5 · 88 Seiten · 20,00 € · ISBN 978-3-8489-0202-6

Wunderschön illustriertes Sach-Bilderbuch über die Tiere im hohen Norden, ideales Geschenk für Kinder ab 5 Jahren.

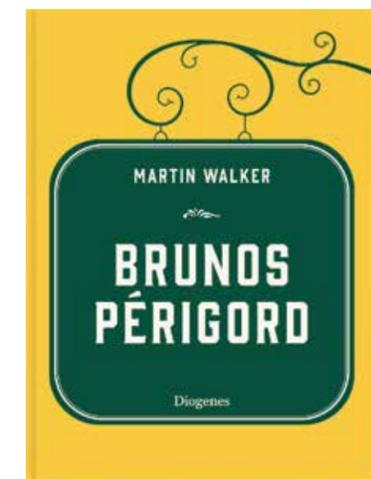
Nicht nur die Landschaft im hohen Norden ist einzigartig, auch seine Bewohner sind es: Die Ringelrobbe, die Eisbären täuscht, indem sie unter Wasser Blasen aufsteigen lässt. Der Eurasische Luchs, der nach nordischer Mythologie in die Zukunft blicken kann, der singende Buckelwal und der Vielfraß, der seinem Namen alle Ehre macht. Sie alle und noch viele andere Tiere stellen sich in diesem Buch selber vor und nehmen uns mit in eine faszinierende Welt aus Eis und Schnee.



Lieblingsbücher fürs Leben.
www.thienemann-esslinger.de



Fotos: © Klaus-Maria Einwanger



Hardcover, Leinen, 288 Seiten

»Das Buch ist mein Liebesbrief an Frankreich.«

Mit Martin Walker durch das Périgord:
Prächtige Landschaften,
köstliche Küche und
faszinierende Geschichten.

Mehr unter:
diogenes.ch/martinwalker

HAPPY BIRTHDAY, CHARLES MONROE SCHULZ!

26. November 2022. Sie werden den Tag feiern, da bin ich mir sicher. Charlie Brown und die ganze Peanuts-Familie werden ihm zu Ehren zusammenkommen. Eine Band wird aufspielen mit Charlie Brown an der Gitarre, Snoopy am Kontrabass und dem Staub aufwirbelnden Pig Pen am Schlagzeug. Selbst Schröder hat sich von seinem Klassik-Repertoire für einen Tag verabschiedet und begleitet die drei mit gebeugtem Rücken am Piano. Es geht munter zu, so wie es sich ihr Schöpfer Charles Monroe Schulz gewünscht hätte. Eine lange Tafel ist eingedeckt, es gibt Kakao und Kuchen, doch vorher wird um Ruhe gebeten, weil einer eine Rede halten möchte. Dieser Jemand kann eigentlich nur Charlie Brown sein, der bewaffnet mit einem Spickzettel vor einem viel zu großen Mikrofon steht. Was er sagt, wissen wir nicht. Sicherlich wird er dem Erfinder der Peanuts zu seinem 100. Geburtstag gratulieren. Vielleicht wird er sich bedanken, dass Charles Schulz ihn und seine Freunde so berühmt gemacht hat. Vielleicht wird er aber auch bemerken, dass sie, die Peanuts, ihn, den Zeichner, ebenso populär haben werden lassen. Ziemlich sicher bin ich mir aber, dass seine Rede durch diverse Buhrufe – »Mach schneller, du Holzkopf« – oder andere kleine Gemeinheiten unterbrochen wird, was Charlie Brown geflissentlich überhören wird. Ganz bestimmt wird der nimmersatte Snoopy sich in einem unbeobachteten Moment über das erste Stück Sahnetorte hermachen, und wenn Charlie Brown ausgeredet hat und sich wohlverdient an die Tafel setzt, wird Lucy ihm das letzte Stück Kuchen vor der Nase wegschnappen.
So stelle ich mir das vor.

Eine andere Szene hat sich mir seit langem eingebrannt: Charlie Brown ist auf dem Weg durch die Stadt, um für das Weihnachtsfest einen Christbaum zu besorgen. Ihn begleiten die Drohungen und Beschimpfungen der Familie, wehe, er würde wieder mit so einem hässlichen Baum ankommen wie im Jahr zuvor. »Kauf den schönsten, Charlie Brown, den schönsten, hast du das verstanden?«, ruft seine Schwester ihm noch an der Tür hinterher. Und so läuft Charlie Brown durch die winterlich-weihnachtliche Stadt. Schnee knirscht unter seinen Füßen, Schneeflocken umwirbeln ihn.

Gebetsmühlenartig murmelt er vor sich hin: »Diesmal suche ich den schönsten, größten und wunderbarsten Christbaum der Stadt. Diesmal suche ich den schönsten ...« Er hat den Weihnachtsmarkt längst erreicht, immer noch beseelt von dem Gedanken an den perfekten Weihnachtsbaum für seine Familie, als er plötzlich stockt. Vor ihm lehnt ein kleiner, verkrüppelter, nadelloser Baum an einem Zaun. Es dauert einen Moment, bis Charlie Brown beginnt mit dem Weihnachtsunikum zu reden: »Fühlst du dich auch immer so allein, so ausgegrenzt, so deplatziert, wie ich mich so oft fühle?«

Man ahnt es: Genau diesen Baum wird Charlie Brown voller Stolz und für den Moment überglücklich nach Hause tragen. Und man ahnt auch, gleich wird eine Schimpforgie über den kleinen Mann hereinbrechen.

Als Kind habe ich geweint ob der Schimpftiraden, die Charlie Brown über sich ergehen lassen musste (»Du Holzkopf!«). Diesen kleinen Jungen begann ich nämlich genauso zu lieben wie meine besten Freunde. Ich war noch sehr klein damals, aber innerlich hatte ich wohl gespürt, Charlie Brown und ich waren Seelenverwandte. Was fieberte ich den Sonntagen entgegen, wenn nach Flipper oder vor Bonanza – so genau weiß ich das nicht mehr – eine Folge der Peanuts ausgestrahlt wurde, zu einer Zeit, als es nur drei Programme gab, der Fernseher ein halber Schrank war und mein Held in Schwarz-Weiß durchs Wohnzimmer flimmerte.

Natürlich schloss ich sie alle in mein Herz: Snoopy, Charlie Browns Hund, ein Beagle mit unstillbarem Appetit, Hang zu Faulenzerei, Schriftstellerei und Fantastik. Linus, der mit der Schmusedecke, nach Snoopy der zweitbeste Freund Charlie Browns. Mit ihm lässt sich vortrefflich diskutieren, und wenn einer die Chance hat, dem Großen Kürbis in der Halloween-Nacht zu begegnen, dann er. Lucy, die selbsternannte Psychiaterin, die Charlie Brown bis aufs Blut reizt, Schröder, der Beethovenarr, der immer zu spät Lucys Annäherungsversuche bemerkt, und all die anderen, die in einer Welt ohne sichtbare Erwachsene auskommen.

Alle habe ich geliebt, aber Charlie Brown, den ewigen Verlierer, den melancholischen Optimisten, den Pechvogel, der ein übers andere Mal Opfer der bösen Streiche der Mädchen ist, allen voran Lucys, der Junge mit der unerfüllten Liebe – diese Peanuts-Figur habe ich immer am meisten geliebt. Verstanden habe ich seine Tiefgründigkeit allerdings erst, als ich altersbedingt eine ähnliche Haarpracht hatte wie Charlie.

Um die Peanuts-Comicstrips nicht zu verpassen, behielt ich sogar jahrelang das Abo einer Ruhrgebietstageszeitung, die von Saison zu Saison uninspirierter, oberflächlicher und niveauloser wurde. Einmal am Tag, frühmorgens über die kleine Rasselbande zu lesen, das war es mir wert.

Die Leidenschaft für Comicstrips hatte ich offenbar gemeinsam mit dem Vater von Charles Monroe Schulz, dem Schöpfer der Peanuts. Er kaufte sich jeden Sonntag gleich vier Zeitungen – nur wegen der Cartoons. Vielleicht wurde ja damals bei dem Sohn, dem genialen Peanuts-Schöpfer, der Grundstein für seine Weltkarriere gelegt. Wer weiß?

Fast fünfzig Jahre lang erschienen Tag für Tag, Woche für Woche die Bilder. Barack Obama bezeichnete die Peanuts als »unsere tägliche Schmusedecke« und erklärte sie zu einem amerikanischen Heiligtum. An dieser Stelle ist ein wenig Pathos ganz bestimmt angebracht. Bald 18.000 Comicstrips veröffentlichte Schulz im Laufe seiner Karriere, alle selbst gezeichnet und handgeleitet. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens, zum 25-jährigen Jubiläum 1975, erschienen seine Bilder in 1600 Zeitungen gleichzeitig. Sie wurden von rund 90 Millionen Menschen gelesen.

Vor etwas mehr als 22 Jahren, am 13. Februar 2000, erschien der letzte Schulz'sche Comicstrip. In ihm beschreibt Schulz noch einmal das Glück, Charlie Brown und Konsorten so lange zeichnen zu dürfen. »Das war die Erfüllung meines Kindheitstraumes.« Und er bedankt sich mit den Worten: »Charlie Brown, Snoopy, Linus, Lucy, wie könnte ich sie jemals vergessen?« Wenige Stunden vor dem Erscheinen war er im Alter von 77 Jahren verstorben.

Im Internet kursiert seit einiger Zeit ein Cartoon, das möglicherweise nicht von Charles Schulz ist, aber gut zu ihm gepasst hätte: Da sitzen Charlie Brown und Snoopy auf einem Steg und schauen übers Wasser zum Horizont.

»Eines Tages werden wir alle sterben, Snoopy«, sagt Charlie Brown.

»Stimmt!«, sagt dieser. »Aber an jedem anderen Tag leben wir!«

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag, Charles Monroe Schulz. Und danke für alles!

Thomas Schmitz

Der Schöpfer der Peanuts - Zum 100. Geburtstag von Charles M. Schulz: Biografie eines Ausnahmekünstlers
Carlsen Verlag, 79,- Euro



WIE GEIL!

ICH HABE EINEN TINTIN-LADEN!

Unsere Verwunderung über die Standortwahl für seine *Galerie Mühlenhof*, einen Comicladen auf der Frankenstraße in Essen-Rellinghausen, kann Bernhard Schieweck vermutlich schon lange nicht mehr hören. Zugegeben fällt es, zumindest mir als gebürtigem Rellinghausener, auch ziemlich schwer, mit jemandem über die Ladenlokal-Wahl in einer kleinen dunklen Ecke auf Höhe des Rathauses Rellinghausen zu sprechen und gleichzeitig im Hinterkopf zu haben, dass so ein Comicladen in Werden definitiv fehlt. Ich bin doch so froh, dass es zumindest diesen Leuchtturm inmitten einer sonst eher tristen Einzelhandelslandschaft in Rellinghausen gibt! Ja, in Werden wäre der in Deutschland wohl einzigartige Comicladen nicht nur gut aufgehoben, er würde dort großen Zuspruch finden.

Um es vorwegzunehmen: Werden wird es leider nicht, aber Bernhard Schieweck rückt uns um einige Kilometer näher, einmal den Werdener Berg hoch, Richtung Bredeney.

Denn dorthin, in den Ort seiner Kindheit und Jugend, zieht es den gelernten Groß- und Außenhandelskaufmann mit reichlich Buchhandelserfahrung ab Dezember 2022.

AUS ALLER WELT

Comicfreunde aus aller Welt verslägt es in den kleinen Laden, dessen zwei schmale Gänge durch Kartons mit neuen Devotionalien aller Art noch schmaler werden. Kritiker würden es böse als chaotisch bezeichnen. Ich hingegen würde es als maßgeschneiderte logistische Meisterleistung deklarieren – irgendwo müssen die vielen Raritäten, Comicbücher, Figuren, Autos, Postkarten und T-Shirts ja hin. Und so manches Wohnzimmer dürfte größer sein als die Ladenfläche der *Galerie Mühlenhof*. Ungewöhnlich und ziemlich einzigartig ist der Schwerpunkt des kleinen Lädchens: Es hat sich auf »Tim und Struppi«, die belgischen Comichelden, spezialisiert. Gemütlich ist es hier und so findet man sich irgendwann gedankenversunken vor einer der Vitrinen wieder und staunt über das blaue Taxi aus »Tim in Amerika«. Und das ist dann auch der Moment, in dem man sich vielleicht schon ein paar Fragen selbst beantworten kann. Was macht diese besondere Faszination von »Tim und Struppi« eigentlich aus?

»Das Kind in dir spielt eine große Rolle«, betont Bernhard Schieweck. »Man fühlt sich zurückversetzt in alte Leseabenteuer und wäre am liebsten mit Tim und Struppi durch die Welt gezogen.« Darüber hinaus sind es bei »Tim und Struppi« wohl noch viele weitere Aspekte, die die Comifans faszinieren – vor allem nach dem Erscheinen des Bandes »Der blaue Lotos« 1934, in dem es Tim und Struppi in die Länder und Kulturen Asiens zieht. Hier vollzieht sich qualitativ ein absoluter Wendepunkt dieses so vielfältigen Comicuniversums. Seither hat es keine andere Comicreihe geschafft, so sehr als Vermittler und Bindeglied zwischen verschiedenen Kulturen zu fungieren – zugegeben: nach anfänglichen und sehr unglücklich gewählten Klischees und Ressentiments, die nicht nur in der Fangemeinde hitzig diskutiert wurden. Aber spätestens mit der Reise seiner Helden durch Asien wird deutlich, wie sehr Hergé, der Erfinder und Zeichner des »Tim und Struppi«-Universums, darum bemüht war, seine Charaktere weltoffen, gutherzig und als Botschafter für Moral und Anstand zu zeichnen. Und das funktioniert selbstverständlich auch in der heutigen Zeit immer noch hervorragend. Alt und Jung lieben diese franko-belgischen Comics. Zur Unterhaltung, zum Lachen, zum Nachdenken und als Kunstform. Denn nichts anderes sind Hergés Werke. Und noch viel mehr. Hergés Detailreichtum, seine Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, seine Gedanken als Illustration wiederzugeben, wird heute von so manchem Historiker als wichtiges Zeitzeugnis anerkannt.

Die Fangemeinde Tim und Struppi wird nicht kleiner.

Hunderte Figuren, Souvenirs und Kunstgegenstände sind bisher durch *Moulinart* (Mühlenhof ist übrigens die deutsche Übersetzung), den Hersteller der »Tim und Struppi«-Sammlerobjekte, veröffentlicht worden.

Vieles davon ist auch durch die Hände von Bernhard Schieweck gegangen – oder in seiner privaten Sammlung gelandet. Der Umfang seiner Sammlung? Privatsache. Eine Mischung aus Raritäten, die originalverpackt aufbewahrt werden, bis hin zu Ausstellungsstücken, die offen begutachtet werden können. »Aber«, schiebt Bernhard Schieweck hinterher, »in der Corona-Zeit habe ich dann doch angefangen, meine Sammlung allmählich zu verkleinern, das nimmt einfach so viel Platz ein und wirkt dann irgendwann auch wie Überfluss – das Besondere geht verloren und das möchte ich mir bewahren.«

BRÜSSEL, LONDON, RELLINGHAUSEN

Die Begeisterung, mit der Bernhard Schieweck von seinen ersten Begegnungen mit Comics und der Welt von Hergé erzählt, ist deutlich spürbar. Hier hat jemand seinen Traum zum Beruf gemacht. Vielleicht mit ein paar Umwegen, aber nun verkauft und verschickt Schieweck aus seinem kleinen Ladenlokal Pakete in die ganze Welt. Der Versand der empfindlichen Figuren, Autos und Modelle bereitet dem Comichändler aber nach wie vor Kopfzerbrechen. »Die Figuren werden aus Résine hergestellt, einem speziellen Kunstharz, ziemlich spröde und für den Versand eigentlich fast ungeeignet.« Seine Kunden kommen aus ganz Deutschland, um sich ihre Bestellungen bei ihm abzuholen. Besondere Bestellungen liefert er auch schon mal persönlich aus oder macht eine Einkaufstour nach Brüssel, um die neuesten Kollektionen mit dem Auto abzuholen – safety first. Ähnliche Läden wie die *Galerie Mühlenhof*, mit dieser speziellen Ausrichtung auf »Tim und Struppi«, gibt es nur noch ein paar Male in ganz Europa – unter anderem in Brüssel und London, erzählt mir Bernhard mit einem deutlichen Grinsen im Gesicht. Im deutschsprachigen Raum ist die *Galerie Mühlenhof* jedoch einzigartig.

Danach gefragt, was ein Devotionalien-Jäger unbedingt in seiner Tintin-Sammlung haben müsste: reine Geschmackssache. Der heilige Gral wäre ein Hergé-Original – durchaus verfügbar, aber zumindest den Inhalt eines kleinen Geldspeichers wird man dafür investieren müssen. Ein Beispiel? Für ein »Tim und Struppi und der blaue Lotos«-Aquarell Hergés wurden vor nicht allzu langer Zeit auf einer Auktion 3,2 Millionen Euro gezahlt.

Und auch wenn manche Devotionalien durchaus hochpreisig daherkommen, für ein Original hat es bei Schieweck bisher noch nicht gereicht. Einen Traum hat er sich dennoch erfüllen können: Der Comiczeichner Don Rosa, der lange Zeit Dagobert-Duck-Geschichten für Disney gestaltete, gab sich 2010 die Ehre und sorgte in Rellinghausen für Verkehrsbehinderungen bei einer ausgiebigen Signierstunde. Und so avanciert ein kleines und nach außen hin eher unscheinbares Ladenlokal im Herzen von Rellinghausen regelmäßig zur Pilgerstätte für Liebhaber*innen der Comickunst. Seitdem war Don Rosa sogar zwei weitere Male im Essener Süden und, hoffentlich, nicht das letzte Mal.

Galerie Mühlenhof
Bredeneyer Str. 115
45133 Essen
www.galerie-muehlenhof.de

ABSCHIED VON RELLINGHAUSEN

Den Gedanken, Bernhard Schiewecks *Galerie Mühlenhof* vorzustellen, hatten wir schon länger, und wie es der Zufall nun wollte, haben wir wahrscheinlich den besten Moment abgepasst. Vermutlich war mein Gespräch mit Bernhard Schieweck in dem kleinen Laden die letzte große Tat, bevor sämtliches Inventar in Kisten verschwindet und nach Bredeney umzieht.

»Dort bin ich groß geworden, da bin ich zu Hause und es fühlt sich richtig gut an. Aufgeräumter, ein noch tieferes Tim-und-Struppi-Sortiment und viel Lagerplatz für schöne Dinge«, schwärmt mir Bernhard Schieweck von seinem neuen Ladenlokal vor. Es war jetzt der richtige Zeitpunkt, das zu machen. Nur eines wird sich für Bernhard Schieweck gewiss nicht ändern – sein erster Gedanke, wenn er morgens wach wird und zu seinem Laden aufbricht, wird sein: »Und jedes Mal, wenn ich darüber nachdenke, sage ich mir: Wie geil! Ich habe einen Tintin-Laden!«

Dennis Hasemann



© Till Franzen

Kann man seiner Herkunft entkommen?
Ein traurig-komischer Familienroman über die Suche nach Antworten



22,00 € (D) | 22,70 € (A) | ISBN 978-3-351-03879-3



aufbau



Hergé
Tim und Struppi. Gesamtausgabe
Carlsen Verlag, 148,- Euro

Über 1600 Seiten Comicspaß im eleganten Schuber. Diese Gesamtausgabe in acht Hardcoverbänden umfasst sämtliche Alben von 0 bis 24. Für jeden »Tim und Struppi«-Fan ohnehin ein Muss, für diejenigen, die die beiden kennenlernen wollen, vielleicht der Einstieg in ein fantastisches Abenteuer, eine Reise um die ganze Welt – und zum Mond.

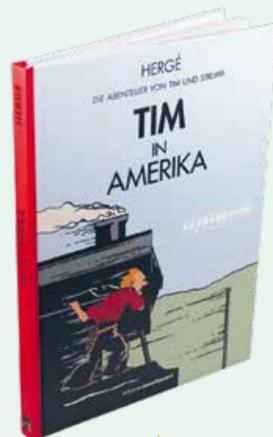


Marc-Uwe Kling
Die Känguru-Comics 1: Also ICH könnte das besser
Carlsen Verlag, 22,- Euro

Bei Marc-Uwe Kling gibt es wohl tatsächlich nur zwei Meinungen. Entweder man liebt seinen Humor oder eben nicht. Der Erfolg der Känguru-Chroniken gibt ihm und dem kommunistisch-anarchistischen Känguru sehr wohl recht. Erfolgreiche Hörbücher, Bücher, Spin-Offs und seit ein paar Jahren diese herrlichen Comics, die jeden Tag auf Zeit online erscheinen. Lebensbetrachtungen, aktuelle Ereignisse, politische Auseinandersetzungen oder eben auch die alltäglichsten Banalitäten werden in den kurzen Strips beackert. Die Gespräche der beiden Protagonisten verlaufen dabei wirklich NIE so, wie man es erwarten würde und enden zumeist mit einem lauten Lacher.

Zidrou/Frank Pé
Marsupilami: Die Bestie
Aus dem Französischen von Marcel Le Comte
Carlsen Verlag, 25,- Euro

Die Bestie darf man getrost als Gesamtkunstwerk betrachten. Die Aufmachung, die Haptik, die Erzähltiefe, die Illustrationen und diese tieftraurige, düstere und gleichzeitig so hoffnungsvolle Geschichte stehen exemplarisch dafür, dass es sich derzeit einfach lohnt, schöne Comic-Bücher in den Händen zu halten. Die Ausstattung, das Papier und die Liebe zum Detail kennen hier kaum Grenzen. Die Geschichte ist ein Klassiker in moderner Neuinterpretation. Ein Expeditionsschiff landet in Antwerpen. Die Ladung an Bord? Exotische Tiere, die meisten davon verendet. Ein Marsupilami überlebt, kann von Bord flüchten und schlägt sich bis in die Vororte von Brüssel durch. Dort kommt es bei einem Jungen unter, der mit viel Leidenschaft und zum Leidwesen seiner Mutter eine Art Gnadenhof für Tiere betreibt. Eine ungewöhnliche Bindung entsteht und die Widrigkeiten werden nicht kleiner.



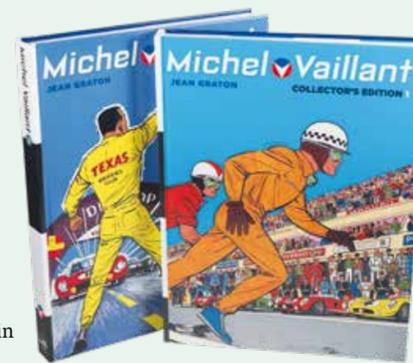
Hergé
Tim in Amerika
Atomax, 20,- Euro

Ein Klassiker – und was für einer! Eine der rasantesten Geschichten des Abenteurers und Journalisten Tim. Voller Überraschungen und wilder Verfolgungsjagden auf der Spur von Gangstern begleiten wir Tim und seinen treuen Begleiter Struppi durch das Chicago der Prohibitionszeit. 1946 neu koloriert, erhielt dieser Band von 1932 eine völlig neue Dimension und für die präzise Darstellung der Indigenen in diesem Band wird Hergé noch heute bewundert, der mit »Tim in Amerika« ein Zeitzeugnis erschaffen hat.



Mathieu Burniat/ Marc-André Seloisse
Eine Reise unter die Erde. Die Geheimnisse der Welt unter uns
Aus dem Französischen von Ebi Naumann
Knesebeck, 24,- Euro

Wissenschaft im Comic-Format verpackt. Eine großartige Kombination. Vor allem, wenn renommierte Geschichtenerzähler sich mit ausgewiesenen Experten zusammentun. Mathieu Burniat ist so ein Comic-Macher. Mit Das Geheimnis der Quantenwelt ging es vor fünf Jahren schon in die Welt der Physik. Jetzt betritt Burniat zusammen mit dem Biologen Marc-André Seloisse die Welt unter unseren Füßen. Humorvoll und manchmal durchaus makaber und morbide erläutert das Duo die Zusammenhänge zwischen Geologie, Biologie, Mineralien und den größeren und kleineren Organismen und Lebewesen. Liebevoll gestaltet und mit jeder Menge Wissen, welches nicht frontal vermittelt, sondern auch immer wieder charmant zwischen den Zeilen und in den Illustrationen verpackt wird, sind die Comics von Mathieu Burniat eindeutig besonders lesenswert im sehr umfangreichen Angebot an Comics und Graphic Novels.



Jean Graton
Michel Vaillant Collector's Edition 1 + 2
Aus dem Französischen von Uwe Löhrmann und Michael Hein
Ehapa Verlag, je 39,- Euro

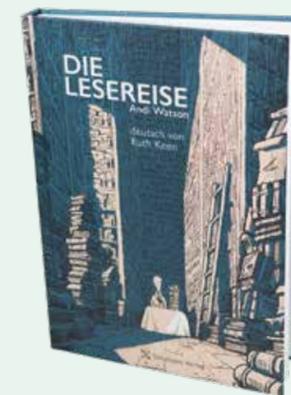
Die Geschichten rund um die Familie Vaillant sind legendär. In den späten 1950er Jahren erschien der erste Band, der die Abenteuer von Michel Vaillant und seinem Renn-Team erzählt. Dass es dabei nicht nur auf Grand Prix-Rennstrecken weltweit heiß her geht, ist wohl selbstverständlich. Mal werden ganze Gangster-Kartelle ausgehoben oder es geht einfach nur um episch spannende Duelle auf den berühmtesten Rennstrecken der Welt – Le Mans, Monaco, Daytona, Paris - Dakar. Graton's Comics sind Klassiker der franko-belgischen Comic-Kultur und werden nicht ohne Grund zusammen mit Hergé, Uderzo, Goscinny und vielen weiteren Künstlern in einem Atemzug genannt. Klassische Heldengeschichten, viel Spannung und faszinierende Einblicke hinter die Kulissen eines außergewöhnlichen Rennstalls. Man sagt sich übrigens, dass Graton's Recherchen zu Rennstrecken, Motorsport und Technik so intensiv und umfangreich waren, dass sie locker als ausführliches Zeitzeugnis eine kleine Bibliothek füllen würden.

Andi Watson
Die Lesereise
Aus dem Englischen von Ruth Keen
Schnittzeit Verlag, 25,- Euro

Das hat sich der renommierte englische Autor G. H. Fretwell wahrlich anders vorgestellt. Mit viel Rückenwind und Zuversicht wird sein neuester Roman veröffentlicht und eine Lesereise organisiert. Doch dann läuft alles schief, was nur schief laufen kann: Die Verkaufszahlen seines Buches sind miserabel, die Lesungen dürftig bis gar nicht besucht, organisatorische Fehler reißen sich aneinander. Fretwell beginnt, an sich selbst zu zweifeln und als ihn irgendwann auch noch die Kriminalpolizei aufsucht, wird seine Situation allmählich zu einer persönlichen Tragödie. Andi Watsons Geschichte lädt zum Schmunzeln ein, wunderbare Situationskomik und pointierte Dialoge runden eine sehr zurückhaltend illustrierte Graphic Novel ab, die aber unglaublich schöne Details offenbart und immer neue Entdeckungen bereithält.

Anna Faroqhi
Andersdenkerinnen. Annäherungen an Helene Nathan, Anna Seghers und Hannah Arendt
edition q, 22,- Euro

Anders waren sie wirklich. Und ihrer Zeit weit voraus. Ihr Denken, ihr Auftreten, ihre Sicht auf das Leben und auch ihre jüdischen Wurzeln waren in den 1930er Jahren in Deutschland für sie eine große Herausforderung und absolut lebensbedrohlich. Sie haben sich nicht beirren lassen, sind mutig nach vorne gegangen und vielleicht sind auch deswegen ihre Geschichten heute immer noch aktuell und bewegen viele junge und alte Leserinnen und Leser. Anna Seghers, Hannah Arendt und Helene Nathan sind auch die Heldinnen von Robin, Chioma und Irit in dieser besonderen Graphic Novel und sie geben den drei mutigen Frauen eine Stimme und erwecken sie in diesem Buch zum Leben. Nachdenklich und ermutigend geht diese Geschichte auf die Schicksale der Andersdenkerinnen ein und schildert den mehr als großen Einfluss auf die heute in Berlin lebenden Mädchen. Anna Faroqhis Illustrationen und Zeichnungen sind unglaublich charmant und lebendig und man merkt Faroqhis Buch an, wie viel Herzblut sie in dieses inspirierende Buch gesteckt hat.



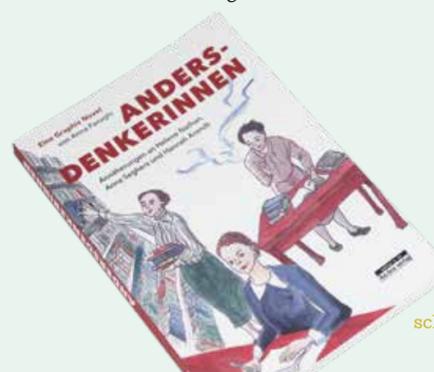
Gipi
Eine Geschichte
Aus dem Italienischen von Myriam Alfano
Avant Verlag, 28,- Euro

Für Silvano Landi bricht seine Welt zusammen, als seine Frau und seine Kinder ihn Hals über Kopf verlassen. Der erfolgreiche Schriftsteller ist von einem Moment auf den anderen in einer äußerst prekären Lage, ein Nervenzusammenbruch ist die Folge und er begibt sich in eine psychiatrische Anstalt. Er flüchtet sich in die Lektüre der Kriegstagebücher seines Urgroßvaters aus dem 1. Weltkrieg und eine zunächst skurril und wild angeordnete Geschichte bekommt plötzlich einen roten Faden. Abwechselnd springen wir zwischen den Geschichten von Mauro, dem Urgroßvater, und Silvano hin und her. Aus vielen Mosaiksteinchen wird ein Gesamtbild. Diese Mischung lässt uns als Leserinnen und Leser nicht nur einmal staunen und darüber nachdenken, welchen Einfluss die Erfahrungen und Erinnerungen aus Kriegszeit auch heute noch auf unsere Familien haben.



Catel Muller
Die Geschichte der Goscinnys. Geburt eines Galliers
Aus dem Französischen von Uli Prüfrock
Carlsen Verlag, 28,- Euro

Eigentlich, sagt Catel Muller von sich, zeichne sie am liebsten Heldinnen, aber als die Cartoonistin von Anne Goscinnny, der Tochter des Asterix-Erfinders René Goscinnny, gebeten wird, die Geschichte ihres Vaters aufzuzeichnen, willigt sie ein. Schließlich war Goscinnny auch Held ihrer Kindheit. Der in Argentinien aufgewachsene Goscinnny gilt als einer der ganz großen französischen Humoristen. Neben Asterix schrieb er so berühmte Serien, wie die vom kleinen Nick oder des Mannes, der schneller schoss als sein Schatten, Lucky Luke. Bei einer Routineuntersuchung (er sitzt ironischerweise auf dem Ergometer seines Kardiologen) stirbt er mit gerade einmal 51 Jahren. In der 350-Seiten starken Graphic Novel begeben sich Catel und Anne Goscinnny auf die Spuren des Vaters und erzählen gleichzeitig die Geschichte des 20. Jahrhunderts aus der Sicht der Familie. Die Geschichte der Goscinnys ist meine erste Graphic Novel und hat mir so gut gefallen, dass ich meine Einwände gegen dieses Genre über den Haufen geworfen habe.



Lusebrink und Haggeney

Über Namen in der Literatur

Meine Eltern gaben mir genau den richtigen Namen: Thomas. Ob sie das taten, weil er damals stark in Mode war? Zwei meiner Mitschüler hatten denselben Vornamen wie ich. In unserem Doppelhaus, wo wir unsere Kindheit verbrachten, hießen drei weitere Jungs Thomas. Jetzt waren meine Eltern sehr katholisch und sie stellten mir einen Namenspatron an die Seite. Hier lagen sie nicht ganz richtig. Sie nannten mich nach einem der bedeutendsten Denker seiner Zeit, Thomas von Aquin. Mit einem Denker konnte ich mich nie richtig identifizieren. Auch nicht mit einem Märtyrer, wie Thomas Morus einer war. Passender wäre der Apostel Thomas gewesen, der Ungläubige, der Zweifler. Mir kann man so schnell nichts erzählen. Ich glaube lange nicht alles und hinterfrage viel.

Die Fahrt nach Rostock war wider Erwarten sehr kurzweilig. Wir fuhren bereits knappe hundert Kilometer auf der Autobahn, als mein Beifahrer sich outete. Er wäre dabei einen Roman zu schreiben, über den Inhalt könne er noch nichts sagen, da ändere sich immer wieder so viel, aber er hätte das Problem der Namen seiner Protagonisten bereits gelöst. Er machte eine Sprechpause und wartete, bis ich »Und?« fragte. Es seien alles Namen von Autobahn-Parkplätzen. »Auf diese Idee ist bislang noch niemand gekommen«, fügte er selbstvergnügt hinzu.

Er nannte mir auch gleich seine Favoriten und ich erkannte, meine Mitfahrgelegenheit ist offenbar häufiger im Norden der Bundesrepublik unterwegs: *Buddikate, Stillhorn, Tötensen, Hollenstedt, Buddenkuhle* – daraus ließen sich doch prima Charaktere schmieden. Die meisten Inspirationen muss er auf der A1 bekommen haben. Aber auch im Westen ist der Romanautor inspe fündig geworden. »An der A43 liegen ein paar interessante Objekte. Der Rastplatz *Karthus* bekommt einfach ein Kalle vorangestellt, aus der *Brinkfortsheide* mache ich schlicht eine Heide Brinkfort und *Speckhaus* bekommt den Beinamen Specky, obwohl er doch ein kleiner, spindeldürrer Wicht wird. Auf dem *Karkfeld* wird ein Graf. Ein unangenehmer Typ, der erkennen muss, dass sein Name nur durch die »zweite germanische Konsonantenverschiebung« erträglich geworden ist.« Jetzt lachte mein Beifahrer auch noch laut. Ich hatte meine dumpfen Zweifel.

Michel oder Emil

Mit Namen in der Literatur ist es ja so eine Sache. Autorinnen und Autoren haben einen langen Atem, sie können ihre Geschichten erst einmal entwickeln und dann auf die Personen zugeschnittene Vor-, Nach-, Kose- und Spitznamen finden. Umgekehrt ist es da doch sehr viel komplizierter, weil oftmals wesentlich spontaner. Gerne suchen nämlich viel lesende Eltern nach Namen für ihre Kinder in der Literatur oder lassen sich von einem/r ihrer Kindheitshelden*innen inspirieren. Aber da ist Vorsicht geboten, nicht immer tut man Kindern damit einen Gefallen. Bei dem Namen Benjamin an den jüngsten Sohn Jakobs im Alten Testament zu denken ist sicherlich besser, als so gerufen zu werden wie ein kleiner dicker tollpatschiger Elefant. Ob eine Arielle im fortgeschrittenen Alter sich immer noch ihren Niedlichkeitsfaktor bewahrt hat, bleibt dahingestellt. Der Bruder von Maja müsste dann ja zwangsläufig Willy heißen. Robin könnte eher als Diagnose durchgehen und das Vorbild, das eigentlich gemeint war, nämlich der Mann aus dem Sherwood Forrest, bliebe blass im Hintergrund. Bei Mathilda, Ronja, Momo, Lukas oder Emil weiß man sofort, woher der Wind weht. Gefällt einem »Michel aus Lönneberga«, findet aber den Namen Michel zu flapsig, kann man gleich auf Emil umschwenken. So heißt nämlich das blonde Energiebündel überall auf der Welt, nur nicht in Deutschland. Als das Buch 1963 erschien, wollte der Oetinger Verlag unbedingt eine literarische Namensgleichheit mit dem Kästner-Helden Emil vermeiden. Man einigte sich mit Astrid Lindgren schließlich auf den unbesetzten Michel. Wo wir gerade bei Astrid Lindgren sind: Annika heißen doch nur deshalb so viele Mädchen, weil die Eltern sich nicht trauten, ihre Tochter Pippi zu nennen. Wenn auch Annika der langweilige Sidedeck in den drei Langstrumpf-Bänden ist – eigentlich ist die Namenswahl schon die richtigere. Bei Pippi hätte das Mädchen wohl ordentlich etwas zu leiden gehabt in ihrer Kindheit. Im Übrigen hat Astrid Lindgren selbst den Namen Pippi Langstrumpf gar nicht erfunden. Das war ihre damals siebenjährige Tochter Karin, die im Winter 1940 mit einer Lungenentzündung im Bett lag. Als die Mutter sie fragte, ob sie ihr eine Geschichte erzählen soll, antwortete Karin, die immer schon gerne Namen erfand: »Oh, ja, erzähl mit was von Pippi Langstrumpf.« Das war noch nicht wirklich die Geburtsstunde des Millionensellers (übersetzt in 77 Sprachen und bald 70 Millionen verkaufte Exemplare), aufgeschrieben hat Astrid Lindgren sie erst gut zwei Jahre später, als sie selbst wegen einer Verletzung ruhen musste.

Tengo

Bei einem zufälligen Gespräch mit einer guten Freundin vertraute sie mir an, ihr Sohn hätte gar nicht so heißen sollen, wie er heißt, sie versuchte – erfolglos – den Jungen Tengo zu taufen. Der einzige Tengo, den ich kenne, spielt eine zentrale Rolle im »IQ84« des japanischen Schriftstellers Haruki Murakami. Also fragte ich sie, ob sie seine Bücher mag. »Nein!«, war ihre Antwort. »Ich liebe sie!«

Auch ich hatte – nicht wirklich natürlich – versucht, einen Namen in meiner Familie durchzusetzen. Als klar war, dass sich Nachwuchs ankündigte, erklärte ich bei sonntäglichem Kaffee und Kuchen, wenn es ein Junge würde, fände ich den Namen des kompromisslosesten und wildesten Jugendlichen der Weltliteratur mehr als angemessen. Ich wollte ihn Huckleberry nennen. Großes Entsetzen – und große Erleichterung, als wenig später unsere Tochter zur Welt kam. Das innerfamiliäre Problem hatte sich von allein erledigt.

Manchmal sollte ich Randbemerkungen vielleicht besser unterlassen. Eine Bekannte, die ihre Tochter Emilia getauft hatte, fragte ich, ob es klug gewesen wäre, ein Kind nach Lessings Heldenin zu benennen, die ja in noch jungen Jahren von ihrem Vater erstochen wurde. Sie redet schon lange nicht mehr mit mir. Und überhaupt froh und dankbar können wir doch sein, dass der böhmisch-bayerische Kinderbuchautor Otfried Preußler seinem Antihelden Räuber Hotzenplotz keinen Vornamen gegeben hat. Wer weiß, wo das hingeführt hätte.

Ein Irrtum

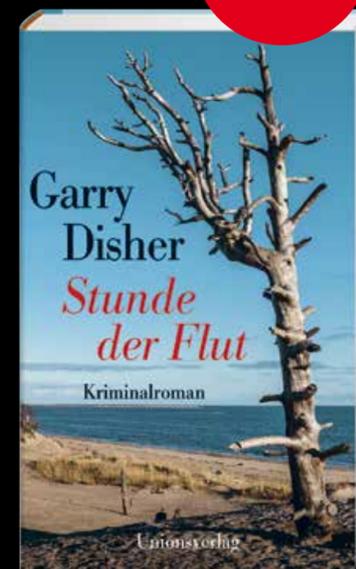
Den Rückweg trat ich allein an, meine Gedanken verfangen sich immer wieder in kleinen Kuriositäten der deutschen Sprache, vielleicht auch in der einen oder anderen Nickeligkeit, die sich die Herren und Damen in ihren Geschichten manchmal gestatten. Simone Buchholz zum Beispiel, die Erfinderin der Hamburger Staatsanwältin Chastity »Chas« Riley, die Krimischreiberin mit den mit Abstand besten Dialogen, diese Simone Buchholz verleiht zwei Figuren ihrer Romane immer ganz besondere Namen: einer ist dem Dunstkreis des Hamburger Sportvereins entliehen, der andere kommt aus der Umgebung des FC St. Pauli. Da Buchholz – auch in ihren Büchern immer wiederkehrend – begeisterter Fan der Millerntor-Mannschaft ist, können Sie sich vorstellen, welcher von beiden immer schlechter dasteht, immer dümmere und ewig erfolglos ist.

Meine wohlverdiente Pause machte ich auf der A42 auf dem kleinen Rastplatz *Lusebrink*, als mir plötzlich einfiel, dass mein Hinweggesprächspartner sich geirrt hatte. Nein, sollte sein Roman jemals erscheinen, wird er nicht der Erste sein, der seine Protagonisten nach Autobahnraststätten benannt hat. Im ausgehenden Jahrhundert erschien von dem Autorenpaar Reinhard Junge und Leo P. Ard, der eigentlich Jürgen Pomorin heißt, eine Krimireihe, die mit »Das Ekel von Datteln« begann und mit »Das Ekel schlägt zurück« sowie »Die Waffen des Ekels« fortgeführt wurde. Es gäbe über diese Buchreihe viel zu erzählen. Zum Beispiel, dass mit dem Ekel von Datteln der damalige Bürgermeister von Datteln gemeint war. Er und seine dubiosen Geschäfte wurden so genau beschrieben, dass er nach Erscheinen des zweiten Bandes von all seinen Ämtern zurücktrat. Wichtig für diese Geschichte hier ist aber die permanente Anwesenheit von zwei so beschränkten wie korrupten Hattinger Polizisten. Der eine ist Wachtmeister Lusebrink, benannt offensichtlich nach dem Rastplatz, auf dem ich mich gerade befand, und Wachtmeister Haggeney, betitelt nach einem Rastplatz im südlichen Ruhrgebiet ...

Thomas Schmitz

Garry Disher

Krimi-
bestenliste



Aus dem Englischen
von Peter Torberg
336 Seiten, gebunden

»*Stunde der Flut*
ist sinnlich und
auf den Punkt
erzählt, reflektiert
das Genre des
Polizeiromans
neu und
vervielfacht
damit unser
Lesevergnügen.«

Crimemag

Unionsverlag





RUHRGEBIET

Wir waren auf alles vorbereitet. Die A1 und die A2 würden unsere Begleiter werden, genauso wie die A43 und später die A31. Es könnte also mitunter etwas lauter werden. Uns war klar, ebenso wie wir auf Wald- und Wiesenwege hofften, mussten wir mit Schotter und Asphalt, geteerten und betonierte Wege rechnen. Mindestens zweimal folgte unser Weg einer viel befahrenen Ortsumgehung mit mächtig viel Verkehr. Schließlich hatten wir uns keinen Premium-Wanderweg ausgesucht, waren nicht auf Eifel-, Renn- oder Rheinsteig. Wir wollten uns ein Stück Heimat erlaufen, 140 Kilometer entlang einer nicht weiter eingezeichneten Route, die Nordpassage des Ruhrgebietes, in weiten Teilen zumindest für mich *Terra incognita*. Vieles würde neu sein, ungewohnt, wir erlebten mehr als einmal angenehme Überraschungen. Eine gleich am ersten Etappenziel in Stockum, einem Ortsteil von Werne. Unser Weg ab Unna führte uns zunächst auf eine nördliche Ausfallstraße, die erst erträglich wurde, als wir sie verließen, um einen schmalen Waldpfad zu probieren. Das war eine gute Erfahrung, vorgezeichnete Wege einfach zu verlassen, den Weg auf der Online-Karte immer wieder zu hinterfragen und zu hintergehen. Wir liefen im Shirt, das hatten wir bisher auf keiner unserer Herbstwanderungen erlebt: mehr als 25 Grad in der Sonne an einem 29. Oktober. Angenehm, keine Frage, es stellte sich aber mindestens ein weiteres, genauso starkes

Gefühl ein: Verunsicherung. Irgendwann führte uns der Weg zwischen Lippe und Dattel-Hamm-Kanal. Die Augen konnten sich ausruhen, staunen über ein Pappel-Paar im Gegenlicht am Ufer der sich friedlich schlängelnden Lippe. Die Ohren hingegen mussten sich an das deutlich hörbare Grundrauschen der A1 gewöhnen. Im späten Licht erkannten wir eine imposante Industrieanlage, das Gersteinwerk. 1913 als Kohlekraftwerk erbaut, dient es seinem Besitzer, dem RWE, heute nur noch als Energiereserve. Unser Hotel/Restaurant, der *Stockumer Hof*, liegt nur einen halben Steinwurf vom Kraftwerk entfernt und sieht ziemlich verlassen aus. Schlafen und frühstücken, mehr ist hier nicht mehr vorgesehen. Immerhin verfügt das Haus über einen Aufenthaltsraum, eingerichtet im »Gelsenkirchener Barock«, offenbar der ehemalige Essenssaal des Restaurants. Hier stehen zwei Kühlschränke an der Wand, gefüllt mit Bier zur Selbstbedienung, die Flasche zu (erste faustdicke Überraschung) einem Euro. »Außerdem gibt's ja entlang der Straße – Tür raus und dann rechts – vier, fünf Restaurants«, meinte der Wirt.

Tag zwei führte uns weiter an der Lippe entlang. Jedes Jahr ab Mitte Oktober ist das Paddeln in diesem Abschnitt verboten. Das macht aus dem Fluss und seiner Uferlandschaft einen ausgesprochen idyllischen Flecken Erde. Man sieht mal einen Angler, eine Joggerin, ein paar Radler. Das war's. Wäre da nicht der ältere Herr gewe-

sen, der uns mit seinem Hund entgegenkam (beim näheren Hinsehen erkannten wir, dass wir fast in seinem Alter waren). Er grüßte und meinte: »Schönes Wetter, ne, Jungs?« Ich schaute etwas irritiert, aber mein Wanderpartner beschwichtigte: »Es ist wohl unser Habitus, weniger unser Alter.« Später werden wir uns aber wohl vor allem an den »Tag der Kraniche« erinnern: Von morgens bis in den Abend hinein überflogen uns Dutzende dieser in Formation fliegenden Zugvögel.

Im Hotel Numero zwei, am Rande der Selmer Innenstadt, waren wir nicht nur die einzigen Gäste, wir waren überhaupt die Einzigen. Per Telefon wurde uns erklärt, wo wir die Schlüssel zu unseren Zimmern fänden und dass es kein Frühstück gäbe. Aber immerhin wieder den obligatorischen Aufenthaltsraum, hier mit Getränkeautomat, der ungleich komplizierter zu bedienen war als der Kühlschrank am Abend zuvor: Bier nur gegen Personalausweis, dafür aber dreibis viermal so teuer. Die Tür zum Frühstücksraum war zugemauert. Immerhin gab es auch hier in Laufnähe ein wunderbares kleines Restaurant. *LumberJack's Diner* ist ein gemütlicher Burgerladen mit einem freundlichen Chef.

Drittes Etappenziel war Haltern. Ich habe extra nachgeschlagen, doch, Haltern gehört noch zum Ruhrgebiet. Der Weg raus aus Selm führte wieder an der Straße entlang. Das war diesmal sehr unterhaltsam, liefen wir doch an einem verbarrika-

dierten Neckermann Kauf-und-Bestell-Shop vorbei, einem Beerdigungsinstitut »Himmel und Erde« und einem Vorgarten mit Nordsee-Stilleben – Leuchtturm, Schafe, Möwe und Seebär inklusive. Das Erreichen des Hüllermer Stausees und später der Stever in der Abenddämmerung, das Stapfen durch einen Laubwald waren eine Wohltat. An allen Wandertagen fiel uns auf, wie viele Eichen und Buchen unseren Weg säumten, wie wenige Tannen und Fichten. Wenn hier Waldwirtschaft betrieben wird, dann also eher extensiv. Das Hotel erreichten wir nach guten dreißig Kilometern. Noch vor sechs versackten wir in einer Kneipe. Um neun war der Abend zu Ende.

Auch der nächste Tag verlangte dreißig lange Marschkilometer, und jetzt endlich, an Allerheiligen, trifft uns das Ruhrgebiet mit all seiner Wucht und all seinem Charme. Wir erreichten schon am Morgen den Lippedeich. Im Vordergrund Hunde, die herumtollten, Kinder, die den Hang hinabkullerten, Drachen am stahlblauen Firmament. Im Hintergrund der alle Blicke auf sich ziehende Chemiepark Marl. Einen gefühlten halben Tag liefen wir auf ihn zu, an ihm vorbei, um ihn anschließend in unseren Rücken zu wissen. Bei unserer Ankunft im Hotel in Schermbeck Gahlen ein Novum: Es gibt gezapftes Bier und das erste, mehr inhaliert als getrunken, machte tatsächlich ziemlich glücklich.

Auf unserem Weg an den Rhein streiften wir die berühmt-berüchtigte Siedlung Lohberg in Dinslaken. Die Arbeitersiedlung wurde 1907 als Gartenstadt für die Arbeiter und Angestellten der gleichnamigen Zeche errichtet. Lange galt der Ort als heruntergekommen, wurde aber inzwischen liebevoll restauriert. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur befinden sich im Ortskern sowohl zwei Kirchen als auch zwei Moscheen und mehrere türkische Geschäfte. Lohberg hatte lange den Ruf einer Salafisten-Hochburg, gut 25 junge Männer aus dem Ort reisten in den 2010er Jahren nach Syrien, um dort am Bürgerkrieg teilzunehmen. Das machte bundesweit Schlagzeilen.

Wir fraßen weiter Stadtkilometer, bis wir Walsum erreichten. Diesseits des Rheins die alles überragenden Kühltürme des Steag-Kraftwerks, auf der anderen Seite, verbunden in nur wenigen Minuten durch eine Rheinfähre, der 4000-Seelen-Ort Orsoy (was in seiner Übersetzung nicht viel mehr als Pferdewiese bedeutet) mit dem *Orsoyer Hof*, unserer letzten Übernachtungsstation. Hier ist die Zeit stehen geblieben, so etwa in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die wahrscheinlich damals typisch deutsche Gaststätte ist heute ein Balkanrestaurant mit allgrößzügigsten Portionen und kleinsten Preisen. Das Essen war nicht ansatzweise zu schaffen.

Wie gesagt, wir waren auf alles vorbereitet, nur auf eines nicht, nämlich auf

den hässlichen Cousin der geschotterten Vorgärten. Gefühlt waren es mehrere Kilometer blickdichter Zaunfläche, an der wir entlanggewandert sind, die meisten waren anthrazitfarben, es gibt wohl auch welche in Hecken-Optik oder Tarnfarben. Hässlich sind sie alle. Aber sie sind praktisch, höre ich Argumentationsversuche, einfach zu montieren, unverwundlich und vor allem sind sie billig und pflegeleicht. Das mag sein, aber sie sind eine Verschandelung der Umwelt – nicht alles, was erlaubt ist, ist gleichzeitig auch gut. Ich finde, als Hausbesitzer hat man eine Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit. Die sollte man wahrnehmen. Das gilt im nördlichen Ruhrgebiet wie im südlichen und überhaupt.

Thomas Schmitz

NORD PASSAGE



ANPICKTEN EINES KULTURMANAGERS

Ein Gespräch
mit Carsten Linck

In der Nachfolge von Agnes Wallek ist der Gitarrist Carsten Linck, der sich in vielen klassischen Formationen jahrzehntlang musikalisch einen großen Namen gemacht hatte, seit 2016 der Geschäftsführer des Werdener Bürgermeisterhauses. Seit dieser Zeit arbeiten schmitz. die Buchhandlung und die liebevoll Kulturwohnzimmer des Reviere genannte Institution eng zusammen. Oft wurden Köpfe zusammengesteckt und Ideen entwickelt, wieder verworfen und weiterentwickelt. Immer wurde auf Augenhöhe kommuniziert. Jetzt, glauben wir, ist es Zeit für ein Gespräch über das Bürgermeisterhaus, Kultur im Allgemeinen und Werdener Kultur im Speziellen, über Sorgen und Hoffnungen, über einen Neustart nach oder trotz Corona.

Thomas Schmitz: Carsten, du hast mehr als dein halbes Berufsleben als Musiker gearbeitet. Warum hast du vor sechs Jahren die Seiten gewechselt? Durch die Geschäftsführung des Bürgermeisterhauses bist du ja ins Kulturmanagement eingestiegen.

Carsten Linck: Da kommen mehrere persönliche Entwicklungen zusammen. Ich war bis zu meinem Wegzug auf die Philippinen 2010 seit fast dreißig Jahren in unterschiedlichen Formationen auf der Bühne. Nach Hunderten Konzerten war ich müde geworden. Die Anstellung als Gitarrenlehrer war für mich auch keine Option mehr. An einem Sommertag 2014 sprachen Agnes Wallek und ich zufällig miteinander, auch darüber, dass die Geschäftsleitung des Bürgermeisterhauses 2016 neu besetzt werden würde. Das Bürgermeisterhaus kannte ich gut durch die vielen Konzerte, die ich dort gespielt hatte. Und da ich ein großes Organisationstalent besitze, war mir die Stelle auf den Leib geschneidert.

TS: Sechs Jahre sind eine gute Zeit, um eine eigene Handschrift zu entwickeln. Neben allem Guten und Bewährten: Was hast du neu entwickelt und ins Rollen gebracht?

CL: Viele Veranstaltungen und Formate sind ja geblieben. Intensiviert, besonders bis vor Corona, habe ich die Kooperation mit der Folkwang UdK, die hier regelmäßig Master-Abschlüsse durchführen. Neu sind Formate wie Improvisationskonzerte, neue Musik und die Musikwerkstatt, die mir besonders am Herzen liegt und die ich weiter ausbauen möchte. Neu sind auch die hier vorhandenen Aufnahmemöglichkeiten für professionelle Audio- und Videoproduktionen. Auch da möchte ich noch mehr machen. Alles in allem habe ich sicher einen eigenen Stil entwickelt, mit dem ich das Haus leite, ebenso wie Agnes ihn in dreißig Jahren hatte. Nicht zu vergessen, die Lesungen und Konzerte mit euch ...

TS: Du hast es ja angedeutet und ich kann alles nur bestätigen: Seit Corona ist nichts so, wie es mal war. Die Sicherheit ist weg, die Leichtigkeit auch. Ich traue mich immer noch nicht richtig ins Veranstaltungsleben. Dein Haus lebt aber davon. Wie hast du Corona erlebt als Veranstalter und wie sieht das kulturelle Leben hier für dich heute aus?

CL: Teilweise sehr beklemmend, sehr anstrengend. All die Regelungen mit den Abständen und der entsprechenden Ausdünnung des Platzangebotes, das zeitaufwendige Erstellen von Sitzplänen, die Impfpasskontrollen ... Das war für mich ziemlich »unwirklich«. Wie du sagst, die Leichtigkeit war weg und ist immer noch nicht so da wie früher, ist einer Vorsicht und – neu – einem Abwarten gewichen. Der Zuschauerrückgang im Sommer war mit fünfzig bis siebzig Prozent extrem. Und so, wie es früher war, mit ausverkauften Veranstaltungen bei dicht nebeneinandersitzenden hundert Personen, wird es auch in absehbarer Zeit nicht mehr werden. Siebzig ist das neue Hundert, das neue »ausverkauft«. Ich denke, bei vielen hat sich das Gefühl von Nähe zu anderen verändert. Der Abstand zum Nächsten, der als erträglich empfunden wird, ist größer geworden.

Nicht ganz einfach zu händeln sind die jetzt vermehrten kurzfristigen Absagen von bereits reservierten Karten. Das waren früher nicht so viele. Auf der anderen Seite habe ich besonders in den harten Lockdown-Zeiten sehr viel Zuspruch, Fürsorge und Solidarität erfahren. Zu wissen, wie vielen das Bürgermeisterhaus und die Kultur hier wichtig sind, das tat und tut noch immer gut. Denn ich glaube, dass sich das kulturelle Leben in den nächsten Jahren grundlegend ändern wird.

TS: Grundlegend ändern! Wie meinst du das?

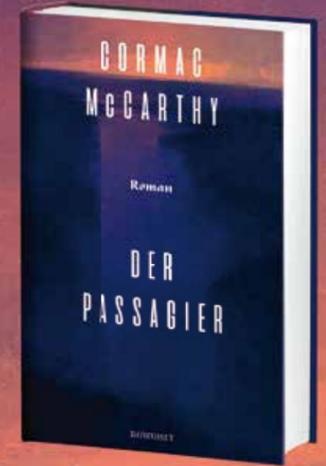
CL: Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen spielt nach wie vor die Angst vor einer Ansteckung eine Rolle. Viele Menschen sind diesbezüglich sensibilisiert und deshalb zum Teil noch immer sehr vorsichtig. Seit Anfang des Jahres kommt der Krieg in der Ukraine hinzu, mit all seinen Folgen hinsichtlich Preiserhöhungen und möglicher Energieknappheit. Die Leute sparen ganz einfach und sind zurückhaltend. Dann denke ich, dass einige lieber zu Hause bleiben, sich zurückziehen vor den unsicheren, vielleicht chaotisch empfundenen Zuständen, die ja in alle Lebensbereiche hineinreichen. Auch sich langfristig für eine Veranstaltung festzulegen, ist seltener geworden. Heute kommen Reservierungen kurzfristiger rein als früher und es wird – habe ich ja eben schon gesagt – spontaner abgesagt.

Aber ich glaube auch, dass besonders der Klassik generell schwierige Zeiten bevorstehen. Die geburtenreichen Jahrgänge waren die ersten, die in den Musikschulen die neuen Angebote im Bereich Pop und Jazz wahrgenommen haben. Dieses Interesse und diese Vorliebe ziehen sich natürlich durch die Generationen, so dass ich glaube, dass der Anteil der an Klassik interessierten Menschen einfach zurückgeht. Das waren immer die 55-plus-Jährigen, die aber jetzt musikalisch vielfältiger unterwegs sind. Abgesehen davon ist das jederzeit verfügbare Angebot an Unterhaltung und passiver Zerstreuung einfach gigantisch. Die – ich behaupte mal mit etwas mehr Zuhör- und Übearbeit verbundene – Klassik muss stärker auf sich aufmerksam machen. Sie hat so viele Facetten, ist so interessant – aber wissen das die Leute? Auch deshalb die Musikwerkstatt.

TS: Das hört sich so an, als sei Corona ein Brandbeschleuniger gewesen. Die geschilderten Probleme wären ohnehin auf dich zugekommen. Siehst du eine Chance, gegenzusteuern? Hat das Bürgermeisterhaus in Werden Verbündete?

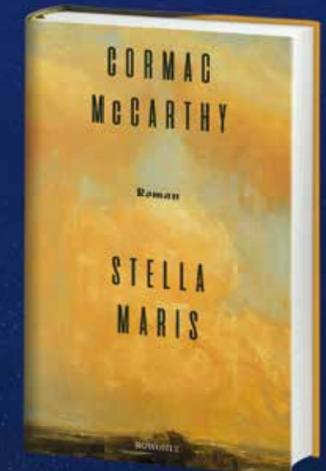
CL: Stimmt, die Probleme wären eh gekommen. Sie waren ja in den letzten Jahren schon sichtbar. Natürlich möchte ich gegensteuern und überlege schon seit längerem, auf welche Weise – ich liebe klassische Musik. Chancen sehe ich auch, etwa mit einem Kulturpodcast, mit einer noch stärkeren Bindung des Publikums an das Haus. Sicher bin ich mit meiner Meinung nicht allein, auch die TUP (Theater und Philharmonie Essen) hat die gleichen Schwierigkeiten wie unser Haus, nur in ganz anderen Dimensionen. Mit der Geschäftsführerin und der Intendantin habe ich mich schon ausgetauscht. Wir wollen versuchen, gemeinsame Projekte zu erarbeiten und auch umzusetzen, etwa im Bereich der Musikvermittlung. Es ist doch wie bei der Bildbetrachtung: Je mehr man über ein Werk, seine Zeit weiß, desto interessanter wird es. Da ist uns die Museumspädagogik weit voraus! Aber allein schon der Austausch, die Vernetzung mit anderen Veranstaltern und Kulturinstitutionen ist wichtig und wer weiß, vielleicht ergeben sich neue Formate.

TS: Lieber Carsten, vielen herzlichen Dank für das Gespräch.



CORMAC
MCCARTHY

SECHZEHN JAHRE NACH SEINEM
WELTBESTSELLER «DIE STRASSE»:
DAS ZWEIBÄNDIGE MEISTERWERK
DES PULITZER-PREISTRÄGERS



ROWOHLT



Werdener Suppenwürfel
Edition Schmitz,
26,- Euro

WERDENER SUPPENWÜRFEL

Drei ist eine Serie. Nach »Solei und Sahnescchnitte« und »Agathe, Boskop, Cox« ist vor wenigen Tagen der »Werdener Suppenwürfel« erschienen. Ein 232 Seiten dickes Kochbuch mit Suppen und Eintöpfen, die Kunden und Freunde unserer Buchhandlung beigesteuert haben.

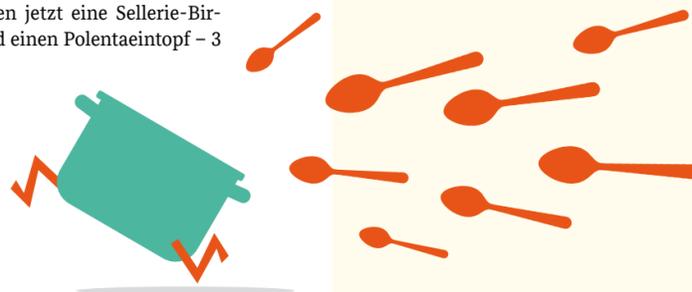
Haben wir uns eigentlich schon dafür bedankt? Dafür, dass wir Sie immer wieder für unsere Ideen einspannen dürfen? Dafür, dass Sie mit Kreativität und Humor zum Gelingen unserer Projekte beitragen? Dafür, dass Sie uns bei all dem, was in unserer Buchhandlung passiert, noch nie im Stich gelassen haben? Wenn auch Stolz für mich ein fremdes Wort und ein kaum gekanntes Gefühl ist, bin ich (jetzt doch einmal) ausgesprochen stolz, für Sie da sein zu dürfen!

Ich könnte jetzt nachzählen, aber ich meine, der »Werdener Suppenwürfel« hätte 108 verschiedene Rezepte, von der Tütensuppe (das haben wir als sehr humorig abgespeichert) über eine Ketchup-Orgie (vermutlich würde mein Arzt mir verbieten, sie zu essen) bis hin zu einer weißen Tomatensuppe, deren Zubereitung sich über zwei Tage zieht (da fehlt mir vermutlich das Zeitbudget). Viele Rezepte haben wir durchprobiert. Nicht etwa, weil wir einen Kontrollzwang haben – im Gegenteil, wir haben sehr viel Vertrauen –, sondern weil wir neugierig waren auf neue Suppenversionen, Geschmacksvarianten oder weil wir einfach Hunger hatten. Die meisten Rezepte sind schließlich schnell umgesetzt.

Wie auch bei den beiden Vorgängern haben wir bewusst auf Fotos verzichtet. Das Auge isst schließlich (nicht) immer mit und jeder weiß, wie anspruchsvoll es sein kann, Essen fotografisch in Szene zu setzen. Eigentlich haben wir aus dem Buch ein kleines Kunstwerk gemacht. Wobei ich da außen vor war. Unser Freund und Grafiker Dirk Uhlenbrock hat wieder ganze Arbeit geleistet. Er hat das komplette Buch durchgestaltet und jedem Rezept eine Illustration, eine Grafik beigelegt. Jetzt haben wir somit nicht nur ein Kochbuch, es ist auch ein Bilderbuch geworden, zum Blättern und Staunen.

Damit Sie einen kleinen Eindruck bekommen vom »Werdener Suppenwürfel«, der sich doch sicherlich auch als Weihnachtsgeschenk eignen könnte, haben wir drei Rezepte aus dem Buch herausgefischt und präsentieren Ihnen jetzt eine Sellerie-Birnen-Suppe, eine Curryrahmsuppe und einen Polentaeintopf – 3 aus 108.

Viel Vergnügen!



Sellerie-Birnen-Suppe von Eva Weiße-Thelen

Sellerieknolle schälen, würfeln und mit den ebenfalls gewürfelten Birnen in ausreichend Gemüsebrühe kochen. Anschließend alles fein pürieren. Mit der Kochsahne und ggf. noch etwas Gemüsebrühe auffüllen. Die Suppe sollte sämig sein. Alle Gewürze in die Suppe. Wer möchte, kann zum Schluss die Suppe noch mit einem Schuss Weißwein verfeinern. Mit gerösteten Toastwürfeln garnieren.

*** ZUTATEN ***
- für vier bis sechs Personen -

- 1 Sellerieknolle
- 3-4 Birnen
- 250 ml Kochsahne
- Gemüsebrühe
- ¼ TL Ingwerpulver
- Salz
- Zitronenpfeffer
- Curry, scharf oder weniger scharf

Curryrahmsuppe von Gesine Klack

Fleisch in feine Streifen schneiden, in Öl anbraten. Curry und Mehl vermischen und über das Fleisch streuen, kurz anschwitzen. Mit Brühe auffüllen und zum Kochen bringen. Mit Knoblauch, Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken. Crème fraîche zugeben. Zugedeckt 20 Minuten leise einkochen lassen. Frühlingszwiebeln in Ringe schneiden, nach 10 Minuten zugeben. Nachwürzen. Lässt sich gut am Vortag vorbereiten.

*** ZUTATEN ***
- für zwölf Personen -

- 1 kg Hähnchenbrustfilet
- 5 EL Öl
- 3-4 EL milder Curry
- 5 EL Mehl
- 2 l Hühnerbrühe
- 1-2 Knoblauchzehen (durchgepresst)
- Salz und Pfeffer aus der Mühle
- 1-2 EL Zitronensaft
- 1 Becher Crème fraîche (200 g)
- 2 Bund Frühlingszwiebeln

Sardischer Polentaeintopf von Anna Müller

Bauchfleisch in Würfel schneiden und in einem Schmortopf in heißem Olivenöl knusprig braten; etwas salzen und pfeffern. Die Zwiebelwürfel kurz mitbraten und die Tomaten hinzufügen. 250 ml Wasser zugeben, evtl. auch etwas mehr, denn die Soße muss dünnflüssig sein, da der Polentagrieß aufquillt. Nach und nach die Polenta einrieseln lassen und dabei ständig umrühren. Nach ca. 20 Minuten die Hälfte des geriebenen Parmesans einrühren. Der Polentaeintopf ist jetzt fertig. In tiefen Tellern servieren und mit dem restlichen Parmesan bestreuen.

*** ZUTATEN ***

- 100 Gramm Polentagrieß
- 2 Scheiben mageres Bauchfleisch (ohne Schwarte)
- 2 EL Olivenöl
- 1 gewürfelte Zwiebel
- Salz
- Pfeffer
- 4 Basilikumblätter
- 200 Gramm geriebener Parmesan
- 500 Gramm passierte Tomaten (oder Pelati)

Was Freundschaft alles aushalten kann



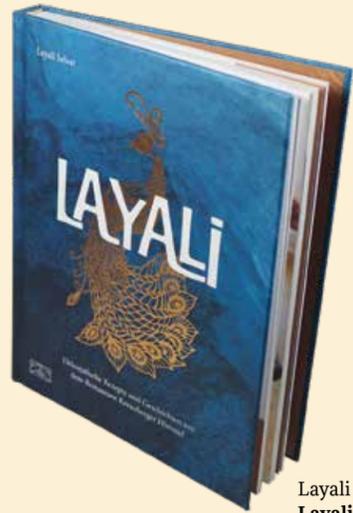
Gebunden, 234 Seiten, ab 11 Jahre, € 15,-
ISBN 978-3-407-75683-1

Nits hätte seinem besten Freund Mischa bedingungslos alles geglaubt, bis er über immer mehr Lügen stolpert und erfährt, dass hinter alldem fatale Familiengeheimnisse stecken. Aber wie kann es sein, dass er all das nicht gesehen hat!?

Eine aufwühlende Geschichte, in der es um Armut, Scham und Ungerechtigkeit geht. Ein Roman, in dem die preisgekrönte Autorin Stefanie Höfler klangvoll und mit aller Wucht von tiefem Vertrauen, von Verletzlichkeit und Mut erzählt. Und von einer phänomenalen Freundschaft, die auch das übersteht.

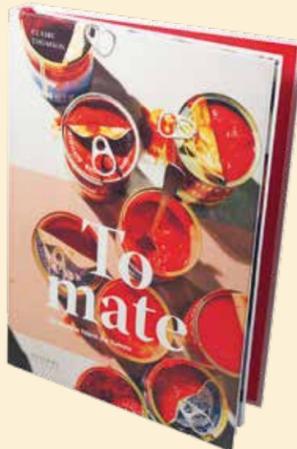


Illustration © Carla Haslbauer



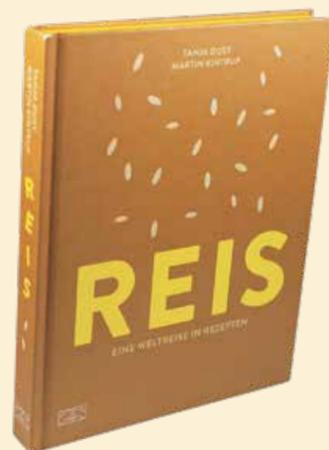
Layali Jafaar
Layali
ZS Verlag, 34,- Euro

Rezepte und Geschichten, die von fremden Kulturen, von Familie und orientalischer Gastfreundschaft erzählen – vielleicht kann man das Buch so am besten schmackhaft machen. Der »Kreuzberger Himmel« ist ein Berliner Restaurant, in dem ausschließlich geflüchtete Menschen arbeiten. In der Küche hat Layali das Sagen, eine Frau, die aus dem Irak flüchten musste und in Deutschland eine neue Heimat gefunden hat. Sie ist es, die im »Kreuzberger Himmel« mit ihren oft traditionellen Gerichten ihre Heimat lebendig hält. Egal ob Vorspeisen, Suppen, Hauptspeisen oder Desserts – alle Gerichte sind authentisch und leicht nachzukochen.



Claire Thomson
To mate
Aus dem Englischen von Annika Genning
Sieveking Verlag, 36,- Euro

Noch ein Allrounder, der so ziemlich in jeder Landesküche geschätzt wird: die Tomate. Sie hat viele Namen (wunderschön zum Beispiel »Paradiesapfel«) und noch mehr Sorten. Ob frisch gepflückt, sonnengereift, aus dem Glas oder der Dose, mit ein paar Handgriffen verhilft sie vielen Gerichten zum großen kulinarischen Auftritt: Tomaten-Chili-Marmelade, Tomaten-Safran-Risotto, Tomaten-Aioli, Tomate-Oliven-Lamm-Ragout – vier von vielen, die nicht nur Tomaten-Liebhaber beglücken.



Bettina Matthaer
Bitter
Hädecke Verlag, 34,- Euro

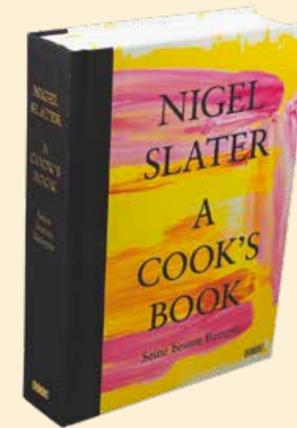
Aufmerksam geworden bin ich auf dieses Buch durch einen Beitrag im WDR5-Podcast »Alles in Butter«. Der Hädecke Verlag, mehrfach ausgezeichnet für sein Programm (unter anderem mit dem *Gourmand World Cookbook Award*), widmet sich häufig ausgefallenen Themen, so auch hier: Bitter klingt zunächst einmal nicht positiv, aber wer Grapefruit, Radicchio oder Campari mag, kann erahnen, warum ich für dieses Buch schwärme. Sei es in Form von Grundzutaten, Gewürzen oder Flüssigem – die Palette ist von der Vorspeise bis zum Dessert aufbereitet. Wunderbar fotografiert und inspirierend in der Zusammenstellung ist dieses Buch in meiner Küche unverzichtbar geworden. Meine persönlichen Favoriten sind der Grapefruit-Salat mit Zwiebeln und Kräutern und das Rote Bete Carpaccio mit Walnuss-Bitterorangen-Vinaigrette – ausgefallen, aber sehr lecker!

Denis Scheck
Schecks kulinarischer Kompass
Piper Verlag, 26,- Euro

In 58 Kolumnen widmet sich der Literaturkritiker und Gourmet Denis Scheck vielfältigen kulinarischen Themen: von Speisekarte bis Glühwein, von Calvados bis zur Fermentation, von der schwäbischen Heimat und der Welt. Wie gewohnt und erwartet, nimmt er kein Blatt vor den Mund, lässt literarische Bezüge nicht aus und begeistert mit Wortschöpfungen wie »Nudelneid« oder »Quälfleischketten«. So manche Beschreibung lässt einem das Wasser im Mund zusammenlaufen, auch wenn man das Vergnügen beispielsweise an Austern konkret nicht teilen kann oder man nie in den Genuss der schier unendlichen bereits praktizierten Gourmet-Erlebnisse kommen wird. Was es nicht ist: ein Kochbuch (trotz einiger Rezepte), ein Restaurantführer (trotz zahlreicher »Geheimtipps« und Erfahrungsberichte). Es ist aber dafür ein wortgewaltiges, intelligentes Lesevergnügen übers Kochen, Essen, Trinken und alles Leckere in und aus diversen Küchen. Adresse und Öffnungszeiten von *Hennes' Finest*, einem Pfefferladen, habe ich mir allerdings schon herausgesucht.

Martin Kintrup / Tanja Dusy
Reis. Eine Weltreise in Rezepten
ZS Verlag, 29,99 Euro

Reis gehört für mich zu den Glückmachern. Gerne und oft probiere ich mich an Risotto, Paella, gebratenem Reis; orientalisches, asiatisches, selbst Milchreis kommt bei mir ab und an auf den Tisch. Bei Durchsicht dieses opulenten Werkes wurde mir aber schnell bewusst, dass ich eigentlich sehr wenig über das wichtigste Grundnahrungsmittel weiß. 800 Sorten gibt es weltweit. Rot, weiß, schwarz, klebrig, rund oder lang, kein Korn gleicht dem anderen, aber aus jedem lässt sich eine Fülle der leckersten Gerichte zubereiten. Von China über Indien, Afrika, Europa bis nach Amerika – in diesem Buch geht es um die besten Sorten, Garmethoden und die spannendsten Rezepte. Ein Muss für alle Reisfans!



Nigel Slater
A Cook's Book
Aus dem Englischen von Sofia Blind
DuMont Verlag, 42,- Euro

Beim Kochen, sagt Nigel Slater, geht es in erster Linie darum, sich etwas zu essen zu machen und das Essen mit anderen zu teilen. Aber es geht auch, meint er, um die stillen Momente der Freude, die man dabei erleben kann. Poetischer kann man es nicht ausdrücken und ja, ich kann bestätigen, in dem Satz steckt viel Wahres. Ein Blick in seine Bücher ... und man glaubt ihm ohnehin jedes Wort. Lesebuch, Kochbuch, Geschichtensammlung in einem. Slater erzählt uns die Geschichten hinter den Rezepten. Das Buch balanciert – wie übrigens alle seine anderen auch – gekonnt zwischen Poesie und Bodenhaftung.

Björn Freitag
Einfach und köstlich vegetarisch
Becker Joest Volk Verlag, 32,- Euro

Björn Freitag ist einer der jüngsten Sterneköche Deutschlands und ein beliebter TV-Koch. Spannend zu sehen, wie unprätentiös er den Spagat schafft zwischen Bodenständigkeit und einer typischen Raffinesse, die jedem seiner Rezepte seine Handschrift verleiht. Aus frischen Produkten zaubert er im Handumdrehen köstliche, schnelle und gesunde Mahlzeiten. Da ohnehin viele seiner Rezepte immer schon vegetarisch waren, lag es auf der Hand, dass sein Verlag Becker Joest Volk ein schön gestaltetes Buch daraus machte. Vegetarische Küche, die köstlich schmeckt, überraschend preiswert ist und mit wenig Aufwand am eigenen Herd umzusetzen ist.

Yotam Ottolenghi / Noor Murad
Ottolenghi Test Kitchen. Extra good things
Aus dem Englischen von Regine Brams
Dorling Kindersley, 24,95 Euro

Die »Test Kitchen«-Bücher von Yotam Ottolenghi sind schon etwas Besonderes. Es sind keine Coffee Table Books, sondern sie haben eher den Charakter von Werkstattheften. Das ist sicherlich gewollt. In dem neuen »Heft« geht es auch eher um kleine Geheimnisse, die so viele seiner Rezepte bergen: ein Verfahren, eine Geschmackskombination, eine Idee ... Hier wird Handwerk erklärt, Probleme werden gelöst, Fähigkeiten vermittelt. In die Ottolenghi-Welt sollte man eintreten mit dem Buch »Simple«, aber danach, wenn man sein Wissen über orientalische Küche verfeinern und vertiefen möchte, sind die »Test Kitchen«-Bücher genau richtig.



Veronique Witzigmann / Kat Menschik (Ill.)
Das Marmeladenbuch
Insel Verlag, 18,- Euro

In der kochbesessenen Witzigmann-Familie ist Véronique, die Tochter von Eckart, die Frau fürs Süße. Einen Moment lang habe ich überlegt, ob es Sinn macht, ihr Marmeladenbuch hier vorzustellen, ist doch die Einmachzeit zunächst vorüber. Aber beim Anblick dieses schönen Büchleins aus der berühmten Insel-Bücherei habe ich es nicht lassen wollen. »Das Marmeladenbuch« enthält natürlich alle Klassiker wie Erdbeer- oder Aprikosenmarmelade, ebenso aber auch neue Kreationen wie Grapefruit-Himbeere oder Apfel-Birne-Sanddorn. Und als Zugabe die Illustrationen von Kat Menschik. Sie machen das Buch zu einem farbenfrohen Fest.

Slow Food Deutschland e. V. (Hrsg.)
Slow Food Genussführer 2023/2024
Oekom, 36,- Euro

Slow Food ist eine weltweite Bewegung mit mittlerweile 100.000 Mitgliedern. Jetzt, wo nach und nach alle Restaurants und Gaststätten wieder geöffnet haben, haben wir vielleicht die Möglichkeit, gastronomische Schätze in der Umgebung neu zu entdecken. Die aktuelle Ausgabe des »Slow Food Genussführers« mit Beschreibungen von 470 Restaurants in ganz Deutschland bietet dafür die perfekte Übersicht. Das Besondere an diesem Führer ist die Suche nach Restaurants, in denen der Gast wohl immer im Vordergrund steht, aber auch ein besonderes Augenmerk auf Lebensmittel ohne Zusatzstoffe, unverfälschte Kochkunst, Umweltbewusstsein und handwerkliche Tradition gelegt wird.



10 x Musik



Keith Jarrett
Bordeaux Concert
ECM, CD 22,90 Euro / 2 LPs 39,90 Euro

Keith Jarrett in Bordeaux. Zwei Konzerte von Jarretts letzter Europa-Tournee 2016 wurden bereits veröffentlicht. Mit dem Bordeaux-Konzert als Live-Mitschnitt folgt das dritte. Alle Konzerte sind sowohl vom Publikum wie von der Kritik begeistert aufgenommen worden. Keith Jarrett in bestechender Spiellaune. Sollte in keiner Jazz-Sammlung fehlen.

Billy Bragg
The Million Things That Never Happened
Cookin' Vinyl, CD 20,90 Euro / LP 27,90 Euro

»The Million Things That Never Happened« ist bereits das zehnte Studioalbum des sympathischen Singer-Songwriters. Mir war er bis jetzt kaum bekannt. Umso erfreuter war ich, zwölf einfühlsame Stücke, die Bragg während der Corona-Zwangspause eingespielt hat, hören zu dürfen. Eine zwar späte, aber dennoch wunderbare Entdeckung: diese besondere Mischung aus Country und Rock, Americana und Folk.



Esbjörn Svensson
Home.S.
ACT, CD 22,90 Euro / LP 32,90 Euro

ACT rückt nur einen 30-Sekunden-Teaser heraus. Die paar einfühlsamen Piano-Akkorde, die ich zu hören bekommen habe, lassen aber auf ein ganz großartiges Album schließen. Kurz vor seinem Tod im Jahre 2008 hat Esbjörn Svensson Piano-Solo-Stücke eingespielt. Warum sie erst jetzt erscheinen, weiß ich nicht, zumindest wurde die Musik bis heute unter Verschluss gehalten. So bin ich nun gespannt, wie letztlich das gesamte Album daherkommt. Neun Stücke sind es, benannt nach Buchstaben des griechischen Alphabets. Niemand kann sagen, ob Svensson sie improvisiert oder komponiert hat, auch nicht, was er mit der Musik vorhatte. Fest steht, es ist und bleibt das einzige Setting außerhalb seines Trios, in dem er sich präsentiert: intim, konzentriert, in sich ruhend.



Julian Lennon
Jude
BMG, CD 20,90 Euro / LP 27,90 Euro

Eigentlich war Julian Lennon – Musiker, Fotograf, Schriftsteller – in erster Linie eins, nämlich der Sohn des Beatles John Lennon. Eine große Bürde. Es ist ihm zu wünschen, mit seinem Erbe endlich Frieden zu finden. Auf jeden Fall hat er nach elf Jahren endlich ein neues Album eingespielt. Der Titel erinnert an das Lied, das Paul McCartney 1968 für den damals Fünfjährigen schrieb, und Julian Lennon wollte damit einen Kreis schließen. Das Piano ist meist spielbestimmend, oft verstärken Streicher die Songs, und wenn Lennon singt, hört man manchmal ganz vorsichtig doch noch sein Erbe heraus. Wunderschöne Popmusik.

Here It Is
A Tribute to Leonard Cohen
Blue Note, CD 22,90 Euro / 2 LPs 39,90 Euro

»Suzanne« fehlt nicht, ebenso wenig wie »Hallelujah« oder »You Want it Darker«. Nur dass es hier nicht Leonard Cohen ist, der singt, sondern Norah Jones, Sarah McLachlan und James Taylor. Für zwölf neue Versionen haben sich zwölf Meister ihrer Klasse zusammengefunden, um Leonard Cohen und sein Werk zu feiern. Nah am Original, trotzdem in eigenem Stil sind neben den dreien auch noch Iggy Pop mit dabei, Bill Frisell, Peter Gabriel, Mavis Staples ...

Julian & Roman Wasserfuhr
Mosaic
ACT, CD 22,90 Euro / LP 29,90 Euro

Die Wasserfuhr-Brüder Julian und Roman sind in exzellenter Spiellaune. Sie spannen mit ihrem neuen Album einen weiten Bogen vom heimatlichen Hückeswagen bis nach Nashville. Zwölf Musiker unterstützen sie dabei. Ein bunter Mix der verschiedensten Stimmungen mit einem Rap Song und einer sehr schönen Hommage an Kurt Cobain. Und wie der Titel des Albums »Mosaic« erahnen lässt: So unterschiedlich Musik und Musiker auch sein mögen, am Ende ergibt alles ein harmonisches und zusammenhängendes Bild.

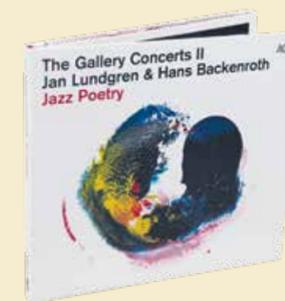


Oddgeir Berg
Christmas Came Early
Ozella, CD 20,90 Euro

Der Weihnachtsmusik-Tipp Numero 1:
An guter Weihnachtsmusik – gerade aus dem Bereich des Jazz – herrscht ja Gott sei Dank kein Mangel mehr. Dieses Album reiht sich in die Riege stimmungsvoller, überraschend arrangierter und leise-feierlicher Aufnahmen nahtlos ein. Traditionelle Weihnachtsstücke in schwedischem Jazzgewand. Wunderbar.

Jan Lundgren & Hans Backenroth
The Gallery Concerts
ACT, CD 20,90 Euro

Es ist ein intensiver Austausch, ein großartiger musikalischer Dialog zwischen dem Pianisten Jan Lundgren und seinem Kontrabassisten Hans Backenroth. Für den zweiten Teil der ACT-Erfindung »The Gallery Concerts«, einer kleinen Konzert-Reihe, bei der die Poesie des Jazz im Vordergrund steht, haben sich Lundgren und Backenroth zusammengefunden. Klassische Volksmusik im Jazzkleid haben die beiden genauso im Programm wie Eigenkompositionen von Lundgren, Beatles- oder Cohen-Stücke, selbst Mozart fehlt nicht. Zwei Instrumente auf Augenhöhe – bei Piano und Kontrabass wohl eher die Ausnahme.



Georg Dybowski / Fritz Roppel
Space Between Notes
HolzRecords, CD 20,90 Euro

Ich bewundere immer Instrumental-Duos, bei denen sich niemand hinter seinem Partner verstecken kann. Georg Dybowski und Fritz Roppel setzen ihre Instrumente – Gitarre und Kontrabass – bisweilen so sparsam ein, dass viel Raum und viele Zwischentöne im Nachgang entstehen. Eine Kunst, die nicht so viele beherrschen. Mit Ausnahme von einem Miles-Davis-Stück und einer Mercer-Ellington-Komposition alles Eigenkreationen der beiden Vollblutmusiker. Ein Album zum intensiven Hören, selbst für angenehme Hintergrundmusik ist sich die Einspielung nicht zu schade.

The Christmas Jazz Project
Christmas With Friends. Jazz and More
Eigenverlag, CD 20,90 Euro

Der Weihnachtsmusik-Tipp Numero 2:
Dieses Album ist gleich dreifach ein Nachhausekommen.
»The Christmas Jazz Project« – in diesem Ensemble finden sich acht hochkarätige Musiker*innen aus unterschiedlichen Bereichen zu der wunderbaren Weihnachtstradition zusammen, gemeinsam zu musizieren. (Nachhausekommen 1). Dabei entstanden Coverversionen bekannter Weihnachtslieder mit Jazz-Einflüssen, genau richtig, um nach einem stressigen und turbulenten Jahr zur Ruhe und zur Besinnung zu kommen. Dieses Herzensprojekt der acht Musiker*innen wurde passenderweise im Bürgermeisterhaus hier in Werden aufgenommen (Nachhausekommen 2) und genau hier wird es am 17. Dezember, eine Woche vor Weihnachten, vorgestellt. (Nachhausekommen 3).
Ich meine, es gäbe noch Karten. Wenn Sie die kleine Ankündigung rechtzeitig lesen, unbedingt hingehen, es lohnt sich. Weihnachtsmusik in wunderschönem und feierlichem Rahmen. Infos: 0201-493286.



EIN HARRY-HOLE-KRIMI

JO NESBØ

blutmond
HARRY HOLE ERMITTELT

UNERBITTLICH WIE NIE.

Jo Nesbø
Aus dem Norwegischen übersetzt
von Günther Frauenlob
BLUTMOND
Roman
Hardcover 544 Seiten
ISBN-13 9783550201554
€ 25,99



High Noon - unterwegs zur Suppenküche



Karin Kalisa
Fischers Frau
Droemer Verlag, 22,- Euro

Birk Meinhardt
Mein Bornholm
mare Verlag, 20,- Euro

Katrine Engberg
Wintersonne
Aus dem Dänischen von Ulrich Sonnenberg
Diogenes Verlag, 22,- Euro

Pernilla Ericson
Im Feuer
Aus dem Schwedischen von Friederike Buchinger
S. Fischer Verlag, 16,- Euro

Oliver Bottini
Einmal noch sterben
DuMont Verlag, 25,- Euro

Wussten Sie, dass es bereits 1928 für drei Jahre ein Fischereifangverbot gab, dass man zu dieser Zeit von den »Pernern des Meeres« sprach, dass bis Kriegsausbruch 1939 als sinnvolle Verdienstmöglichkeit Fischerteppiche an der Ostseeküste geknüpft worden sind, dies auch noch eine Zeitlang in der späteren DDR? Vor diesem historischen Hintergrund spielt dieser wunderbare Roman und stellt Fragen zu Handwerk und Kunst. Die Faserarchäologin Mia von der Uni Greifswald bekommt einen ungewöhnlichen grünen Teppich zur Prüfung, zugesandt von einem Teppichhändler aus Zagreb und mit einer zunächst nicht identifizierbaren Signatur am Rand ausgestattet. Es beginnt eine Identitätssuche, die sowohl den Teppich als auch die Wissenschaftlerin betrifft: ein sprachliches Vergnügen mit raffinierten Bildern und Formulierungen. In einer schönen, immer wieder zum Nachdenken und Assoziieren anregenden Sprache verbindet Karin Kalisa Fiktion mit Historie.

Zugebenermaßen bin ich ein Fan der Reihe »Meine Insel«, zudem ist seit einigen Jahren Bornholm eine meiner Lieblingsinseln. Wie nimmt Birk Meinhardt diese Insel wahr, hat er über (auch für mich) neue Entdeckungen zu berichten? Wie groß sind unsere Übereinstimmungen bei der Wahrnehmung dieser wunderbaren Ostseelandschaft? Gemeinsam sind die Selbstverständlichkeiten, wie die Unaufgeregtheit, das Ruhe ausstrahlende Kunstmuseum, das Radfahren, der feine Sand von Dueodde sowie das Wirken von Martin Andersen Nexö. Zahlreiche spannende Blickwinkel sind jedoch hinzugekommen. Der nicht unumstrittene Hans Henny Jahn lebte von 1934 bis 1950 auf Bornholm und verfasste dort sein epochales Werk »Fluss ohne Ufer«. Meinhardt folgt dessen fragmentarischen Spuren. Und da ist das Museum über die Zeit des Kalten Kriegs und immer wieder scheint die unaufdringliche Gastfreundschaft durch – Buch und Insel sind gleichermaßen empfehlenswert.

Schauplatz Bornholm, die Sonneninsel im Sommer, die im Winter mit Kälte und Einsamkeit ihre Zähne zeigt. Dorthin hat sich der Ermittler Jeppe für eine Auszeit zur Bewältigung seines Liebeskummers zurückgezogen. Seine Kollegin Anette ist in Kopenhagen derweil mit dem grausamen Fund einer zersägten Leiche beschäftigt, untergebracht in zwei Tourneekoffern, die vor rund dreißig Jahren von einem Antiquitätenhändler auf Bornholm verkauft worden sind. Zunächst geht es darum, die Identität dieses vor einem Vierteljahr Ermordeten festzustellen. Und da ist noch Esther, die auf die Insel gegangen ist, um ein Buch über die verstorbene Anthropologin und Feministin Margrethe Dybris, Forschungsschwerpunkt Todesrituale, zu schreiben. Es ist ein überaus spannender, dynamischer Krimi mit durchdachter Handlung, der ohne allzu viel Action auskommt und gleichwohl nie langweilig wird.

Es ist einer dieser Kriminalromane, die man am liebsten noch mal von vorn anfängt, um zu überprüfen, ob man nicht etwas überlesen, Indizien falsch gedeutet hat, weil die abrupte Wendung im Finale trotz kleiner Andeutungen so überraschend ist. An der Küste Södermanlands südlich von Stockholm brennen in einem Hitzesommer die Wälder, aber auch Häuser werden vom Brand zerstört, Menschen kommen ums Leben, und dies durchaus mit menschlicher Unterstützung. Obwohl sie bereits eine erfolgreiche Karriere im Polizeidienst gestartet hat, hat sich Lilly Hed aus privaten Gründen von Stockholm in die Hafenstadt Nynäshamn versetzen lassen und wird sogleich in die Ermittlungen der offenbar gelegten Brände involviert. Gemeinsam mit dem Feuerwehrchef Jesper beginnt eine spannende Suche mit unerwartetem Ende.

Vierzehn Tage im Februar 2003 in Berlin, Pullach und Bagdad – die Zeit vor dem Irakkrieg, mit dem der irakische Diktator Saddam Hussein zum Sturz gebracht werden soll. Vermeintliche Beweise für Massenvernichtungsmittel sollen als Begründung für diesen Präventivkrieg herangezogen werden. Dieser spannende Politthriller ist ein böses Gedankenexperiment um Dokumente, die für beziehungsweise gegen diese Argumentation der Bush-Regierung sprechen. Fiktional, aber erschreckend vorstellbar geht es um Rolle und Aktionen des Bundesnachrichtendienstes, des Kanzleramtes mit divergierenden Interessen dort zusammentreffender Gruppen. Tragisch dabei ist die Rolle des Protagonisten und Agenten Frank Jaromin, der zur Übernahme von Dokumenten nach Bagdad geschickt wird. Dem mehrfach mit Krimipreisen ausgezeichneten Oliver Bottini geht es um Vertrauen und Loyalität, Vertrauensverlust und -missbrauch auf der politischen wie der menschlichen Ebene. Actionreich und mit einem filmreifen Showdown!



Jennie Fields
Die Unteilbarkeit der Liebe
Aus dem Englischen von Veronika Dünninger
Penguin Verlag, 18,- Euro

Martin Walker
Tête-à-Tête
Aus dem Englischen von Michael Windgassen
Diogenes Verlag, 25,- Euro

Norbert Gstrein
Vier Tage, drei Nächte
Hanser Verlag, 26,- Euro

Vom Originaltitel »Atomic love« her geht es um den Ursprung des griechischen Wortes: unteilbar, was sich physikalisch tragischerweise als unwahr herausgestellt hat. Zunächst mutet es wie eine Mischung aus Romanze und Spionagethriller an, aber der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der Zerrissenheit der Gefühle von Rosalind. Die Physikerin war als eine der wenigen Frauen am Manhattan-Projekt, dem Bau der Atombombe, beteiligt. Nun tätig in einem Schmuckgeschäft, wird sie von dem FBI-Agenten Charlie kontaktiert, damit sie wieder Kontakt zu ihrem Ex und Kollegen Thomas aufnimmt. Sie hat ihn seinerzeit sehr geliebt, aber er ließ sie schmerzvoll sitzen und war für ihre Entlassung verantwortlich. Angezogen von beiden Männern erlebt sie Liebe als Mischung aus Aufregung und Schuldgefühlen, Erinnerungen und Gegenwart – eine in Unordnung geratene Gefühlswelt. Gut gezeichnete Charaktere lassen Lesevergnügen entstehen.

Herzlich willkommen im Périgord! Auslöser für Brunos neuen Fall ist eine Ausstellung im prähistorischen Museum mit Nachbildungen von Köpfen. Dank neuer Methoden – etwa der DNA-Analyse oder der Herstellung von Gesichtskonstruktionen am 3D-Drucker – könnte eine dreißig Jahre alte Leiche identifiziert und damit ein Mord aufgeklärt werden. Bruno und sein Kollege Jean-Jacques kommen diesem Geheimnis und seinen Hintergründen Schritt für Schritt auf die Spur. Eingewoben sind aktuelle Fragen wie die Waldbrandgefahr in Südfrankreich, sexuelle Übergriffe am Arbeitsplatz sowie, für den Plot entscheidend, die Stasi-Aktivitäten während des Kalten Kriegs in Frankreich. Auch der 14. Fall des Chef de police ist wieder ein Leservergnügen und eine faszinierende Reise durch die Region und Brunos Küche.

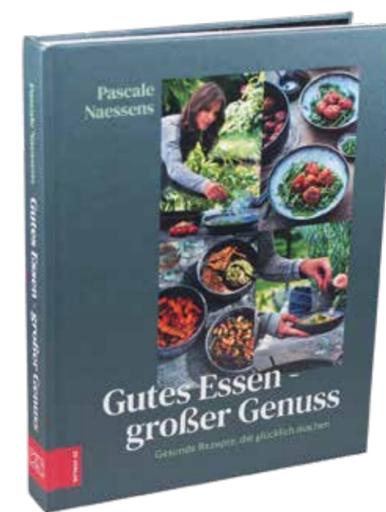
Da ist der Vater, Hotelier in Tirol und wohlhabender Patriarch, dessen Saisonöffnungsspektakel »Vier Tage, drei Nächte« ihn in Coronazeiten in Schwierigkeiten bringt. Da sind seine Kinder: die teils finanziell von ihm abhängigen Mittdreißiger Ines und Elias, Halbgeschwister und in einer fast inzestuösen Beziehung. Der homosexuelle Elias, Ich-Erzähler, ist liiert mit dem farbigen Flugbegleiter Carl, während Ines, Literaturwissenschaftlerin, über Jahre zahlreiche Beziehungen führt, in dessen theaterreife Showdowns Elias involviert wird und ebenso die launenhaften Tiraden seiner Schwester miterleben muss. Ich mag Norbert Gstreins Kraft der Beschreibungen von Situationen, Gefühlen, Überlegungen, seine sprachlich gelungenen, bandwurmsatzartig geschwungenen Formulierungen.

Pascale Naessens
Gutes Essen – großer Genuss
ZS Verlag, 24,99 Euro



Maja Göpel
Wir können auch anders. Aufbruch in die Welt von morgen
Ullstein Verlag, 19,99 Euro

Der optimistische und ermutigend zu lesende Detlev-Buck-Filmtitel gibt die Richtung des zweiten Buches der Politökonomin und Nachhaltigkeitsforscherin vor. Anschaulich und verständlich analysiert sie unser derzeitiges komplexes »Betriebsystem« und dessen Kipp-Punkt zwecks fundamentaler Veränderungen in Ökologie, Ökonomie, Bildung und vielem anderen mehr. Ein Systemumbau ist so notwendig wie die Beantwortung der Fragen, wo wir eigentlich hinwollen und welche Ziele wir verfolgen. Dazu müssen sich die Spielregeln ändern bezüglich Wachstum, Lernen, dem Umgang miteinander. Ihr geht es um eine konstruktive Handlungsempfehlung, wie wir zu einer besseren Welt kommen, beispielsweise durch den Aufbau einer zirkulären Wirtschaft, einer regenerativen Landwirtschaft und funktionierender Nahverkehrssysteme. Es ist ein wichtiges Buch über die Transformation, wie sie gelingen kann, aber auch gelingen muss.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

Buchempfehlungen von Klaus Peter Böttger





Mariette Navarre
Über die See
Aus dem Französischen von
Sophie Beese
Kunstmann Verlag, 20,- Euro

Katja Lewina
Ex
DuMont Verlag, 22,- Euro

Amélie Nothomb
Ambivalenz
Aus dem Französischen von
Brigitte Große
Diogenes Verlag, 20,- Euro

Ingvild H. Rishøi
Andere Sterne
Aus dem Norwegischen von
Daniela Syczek
DuMont Verlag, 20,- Euro

Franziska Gänsler
Ewig Sommer
Kein & Aber, 23,- Euro

Was wir uns als Kinder vielleicht gewünscht haben, wird im Roman zur bedrohlichen Wirklichkeit: ewig Sommer. Es ist im Oktober noch so heiß, dass die Brände im benachbarten Wald dafür sorgen, dass das Hotel der Ich-Erzählerin sowie der komplette Ort abgeriegelt werden. Da bittet eine junge Frau mit ihrer Tochter um Unterbringung, sie scheinen auf der Flucht zu sein. Die beiden Frauen freunden sich nach und nach an, die Hotelbesitzerin bemerkt ein merkwürdiges Verhalten des Kindes. Kurze Zeit später ruft ein Mann an und erkundigt sich nach einem Zimmer. Ein paar Tage später meldet er sich erneut und sagt, er vermisst seine Frau und das gemeinsame Kind. Die Mutter sei nicht in der Lage, für das Kind zu sorgen. Die Hotelbesitzerin notiert sich seine Nummer und verleugnet ihre Gäste. Diese bedrohliche Situation, gepaart mit der ständigen extremen Hitze, Rauch, Staub, der sterbenden Natur, Klimaaktivisten, die am Rande der Feuer protestieren, gipfelt in einem Inferno, bei dem sich die Beteiligten in das Hotel flüchten, um festzustellen, dass das Mädchen nicht bei ihnen ist.

Die junge, erfahrene Kapitänin eines Containerschiffs erfüllt ihrer Mannschaft einen ungewöhnlichen Wunsch: Die Männer möchten in der offenen See schwimmen, irgendwo hinter den Azoren. Also wird der Stahlkoloss angehalten, Antikollisionsradare werden abgeschaltet, die Rettungsboote zu Wasser gelassen und zwanzig Mann gehen nackt in die tiefe und weite See. Die Kapitänin bleibt allein an Bord zurück, sie beginnt, an ihrer Entscheidung, dies erlaubt zu haben, zu zweifeln aus lauter Sorge, es könnten nicht alle zurückkommen. Als nach einer Stunde die Boote eingeholt werden, gibt es nicht nur eine Verunsicherung: Sind es nicht 21 Männer, die zurück an Bord gekommen sind? Und warum kann das Schiff nach dem Stillstand nicht mehr volle Fahrt aufnehmen, obwohl die Maschinen intakt laufen? Dem Logbuch der Kapitänin sind Fakten vermischt mit wilden Spekulationen zu entnehmen. Sie kann das Herz des Schiffes schlagen hören und auch sonst scheint sich die Realität verschoben zu haben. Wird sie es schaffen, dass alle sicher den Zielhafen erreichen?

Die meisten haben Ex-Partner, viele oder wenige, sie alle haben uns geprägt, mal mehr, mal weniger. Die Beschäftigten mit in der Regel geschickten Beziehungen kann durchaus schmerzhaft sein, zumindest legt sie Denk- und Verhaltensweisen offen, die sich erschreckend oft wiederholen können. Dies alles klingt schon sehr spannend, wie ich finde, und die wunderbar offene, witzige und sehr persönliche Schilderung von Katja Lewina ist wirklich lesenswert. Die 1984 geborene Autorin beschließt, zu zehn Verflorenen der letzten zwanzig Jahre Kontakt aufzunehmen, um herauszufinden, warum die Liebe nicht gehalten hat ... und ob es überhaupt Liebe war. Die Treffen verlaufen sehr unterschiedlich, aber immer mehr kristallisieren sich wiederkehrende Kommunikationsfehler und verletzende Verhaltensmuster heraus. Katja Lewina, die schon zwei Bücher über weibliche und männliche Sexualität verfasst hat, zitiert Soziologinnen und Psychologinnen wie Eva Illouz und Stefanie Stahl und rundet das Ganze zu einer äußerst anregenden Lektüre ab.

Dominique, die es nicht gewohnt ist, umschmeichelt zu werden, wird von Claude mit Champagner, Chanel N°5 und viel Charme derart schnell um den Finger gewickelt, dass sie nach nicht mal einem Jahr ein Kind von ihm erwartet. Die beiden wohnen mittlerweile verheiratet in Paris, wo Claude erfolgreich daran arbeitet, eine Firma zu gründen. Nach einer qualvollen Schwangerschaft und Geburt bringt Dominique das Mädchen Épicène zur Welt und liebt das Kind innig. Ganz im Gegensatz zu Claude, der sich vollkommen verschließt und ohne nachvollziehbare Gründe regelrechten Hass auf das Kind hat. Mit fünf Jahren ist Épicène klar, dass sie ihren Vater nicht liebt, und nun beginnt eine Geschichte, die so nur Amélie Nothomb erzählen kann. Eine Geschichte über Erfahrungen, Entscheidungen und Rache – gnadenlos, bis zum Tod.

Wer ein besonderes Buch lesen möchte, das in der Weihnachtszeit spielt, oder ein solches zu verschenken plant, der sollte zu diesem greifen. Es ist die Geschichte der elfjährigen Ronja, die mit ihrer Schwester Melissa den Job an einem Weihnachtsbaumstand übernimmt, weil der alkoholkranke Vater dies (wie beinahe alles in seinem Leben) nicht bewerkstelligen kann, um die Familie zu versorgen. Mit ihrer kindlichen Neugier und dem Sehnen nach den guten Tagen begegnet Ronja so wunderbaren Männern wie dem Hausmeister ihrer Schule und den Nachbarn Aronsen, Alfred und Tommy, doch sie alle können das Unheil nicht abwenden. Das Kind ist voller Liebe und Hoffnung und die Autorin mehrerer Kinderbücher bringt ihren Zwiespalt zwischen diesen Gefühlen und den erlebten Enttäuschungen derart anrührend und einnehmend zu Papier, dass es was mit einem macht. Das Herz wird weit und schwer zugleich.

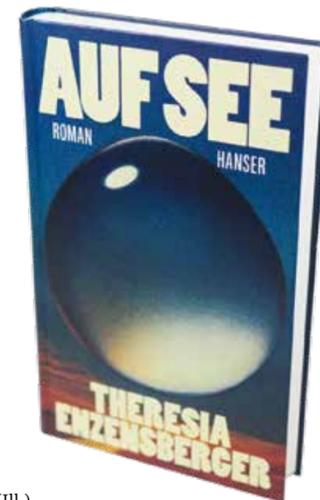


Bjørn F. Rørvik /
Claudia Weikert (Ill.)
Fuchs & Ferkel.
Torte auf Rezept
Aus dem Englischen von
Meike Blatzheim
Klett Kinderbuch, 16,- Euro

Als eines schönen Sonntagmorgens das Ferkel hüstelnd vor dem Fuchsbau wartet, ist dem Fuchs sofort klar – hier muss ein Arzt her. Ein weißes Hemd ist schnell gefunden und wird zum Arztkittel umfunktioniert, eine Luftpumpe dient als zuverlässiger Krankheitsdetektor und die besorgniserregende Diagnose lautet: »Urk-Beschwerden! Das ist dem Ferkel aber nicht so richtig geheuer und außerdem hätte es lieber eine Krankheit, bei der man Limonade und Schokoküsse als Medizin braucht.« Also doch die Pünktchenkrankheit«, weiß der Fuchs Rat und stellt umgehend ein Rezept aus. Sehr charmant und mit viel Witz erzählt dieses wunderbare Bilderbuch eine Geschichte, wie sie sich genau so in jedem Kinderzimmer an einem langweiligen Sonntagmorgen abspielen könnte. Ein herrlicher fantasievoller Spaß mit jeder Menge verrückten Einfällen und großen Stücken Marzipantorte.
Ab 4 Jahren.

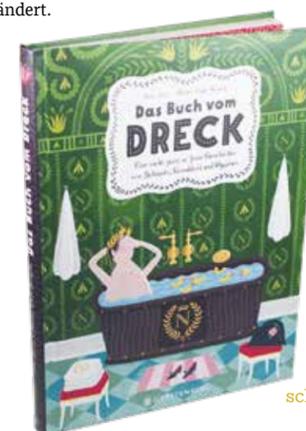
Yuval Noah Harari /
Ricard Zaplana Ruiz (Ill.)
Wie wir Menschen die Welt eroberten
Aus dem Englischen von
Birgit Niehaus
C.H. Beck / dtv, 20,- Euro

In diesem Buch nimmt Yuval Noah Harari uns mit auf eine spannende Reise durch die Geschichte der Menschheit. Im lockeren Plauderton schafft es der Autor, noch jungen Menschen seine komplexen Gedanken darzustellen und die Erkenntnisse seiner Forschungen nachvollziehbar zu erläutern. In diesem ersten von insgesamt vier Bänden widmet sich der Autor den frühesten Anfängen der Menschheit. Immer wieder baut er dabei geschickt Brücken in unsere heutige Zeit und verknüpft geschichtliche Entwicklungen mit aktuellen Geschehnissen. Dadurch lernen wir nicht nur sehr viel über das Leben unserer Vorfahren, sondern auch über uns selbst im Hier und Jetzt. Mit der vielleicht wichtigsten Botschaft des Autors: »Die Welt, in der wir leben, hätte nicht so sein müssen, wie sie ist. Erst wir Menschen haben sie so gemacht. Und deshalb können wir sie auch verändern.«
Ab 10 Jahren.



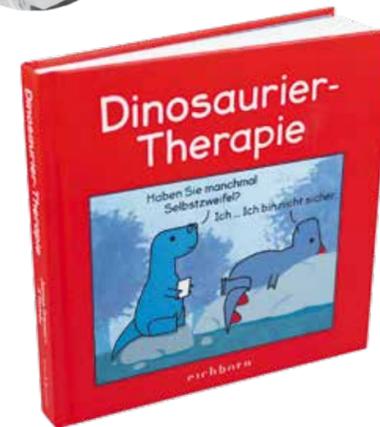
Theresia Enzensberger
Auf See
Hanser Verlag, 24,- Euro

Yada wächst auf einer künstlichen Insel vor der Küste Deutschlands auf und weiß kaum etwas über die Welt außerhalb der maroden Siedlungskonstruktion. Als sie beginnt, ihr Leben zu hinterfragen, enthüllt sie so manche Geheimnisse über das Leben auf dem Kontinent und über sich selbst, die ihr Vater jahrelang verschwiegen hat. Parallel dazu erfahren wir die verzweigte Geschichte von Helena, die vergeblich auf der Suche nach einem Platz im Leben ist. Das Schicksal führt die beiden Frauen zusammen und erlaubt beiden völlig neue Blickwinkel auf ihre Lebensgeschichten. Zu Recht steht dieser Roman auf der Longlist zum *Deutschen Buchpreis 2022*. Intensiv, fantasievoll und wild erzählt Theresia Enzensberger von einem Deutschland in der nahen Zukunft, in dem unsere heutige Gesellschaft konsequent weitergedacht wurde. Von der Ohnmacht von Menschen, die Veränderung vorantreiben wollen, und von der Brutalität, mit der großenwahnige Männer zu verhindern wissen, dass sich tatsächlich etwas verändert.



Piotr Socha /
Monika Utnik-Strugała
Das Buch vom Dreck.
Eine nicht so ganz feine Geschichte von Schmutz, Krankheit und Hygiene
Aus dem Polnischen von
Dorothea Traupe
Gerstenberg Verlag, 30,- Euro

In diesem Buch ist der Name Programm. Angefangen bei den Römern, nimmt uns der Autor mit durch eine Kulturgeschichte der Hygiene, des Schmutzes und der Sauberkeit. Dabei kommen auch diverse und durchaus bekannte geschichtliche Persönlichkeiten zu Wort, denn in puncto »dreckig sein oder nicht dreckig sein« hat jede ein Zitat mit eigener Vorstellung für die Geschichtsbücher hinterlassen. Nicht immer ganz in dem Verständnis von Hygiene, das wir heute haben. Man wundert sich und liest sich vergnügt durch die historische Entwicklungsgeschichte von Konstruktionen, die den Toilettengang vereinfachen sollten (und freut sich über die Selbstverständlichkeit unserer heutigen Porzellanthrone). Wieder mal hat der Gerstenberg Verlag ein tolles Buch herausgebracht, das längst nicht nur für Kinder interessant ist. Freche und punktgenaue Illustrationen machen es zu einem wunderbaren Erkenntnisschatz. Nicht nur für Dreckspatzen!



James Stewart / K Roméy (Ill.)
Dinosaurier-Therapie
Aus dem Englischen von
Zoë Beck
Eichhorn Verlag, 14,- Euro

Das »Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist«, wurde selten so klar wie mit der Lebensgeschichte von James Stewart. Kaum wurde bei ihm ADHS diagnostiziert, begann seine Erfolgsgeschichte. Er krepelte sein Leben um, damit es zu seiner Krankheit passt, und versuchte nicht mehr, seine Krankheit in einen gesellschaftlichen Standardlebensentwurf zu pressen. Als Autor hat er dabei für sich erkannt, dass seine Würze in knappen Texten am besten zur Geltung kommt. Zusammen mit dem Comickünstler K Roméy und ein paar psychisch desolaten Dinosauriern ist dann, nicht nur im Internet, etwas Großes entstanden. Den kurzen Strips merkt man in ihrer fast vollkommenen Reduktion auf das Wesentliche deutlich an, dass hier jemand schreibt, der sich auskennt: mit Depression, Angststörung und Selbstzweifeln. Auch wer psychisch vollkommen gesund ist, wird großen Spaß an den Minigeschichten haben, mitunter herzhaft lachen und dann einen kurzen Moment innehalten, um zu denken: »Ja! Genauso ist es!«

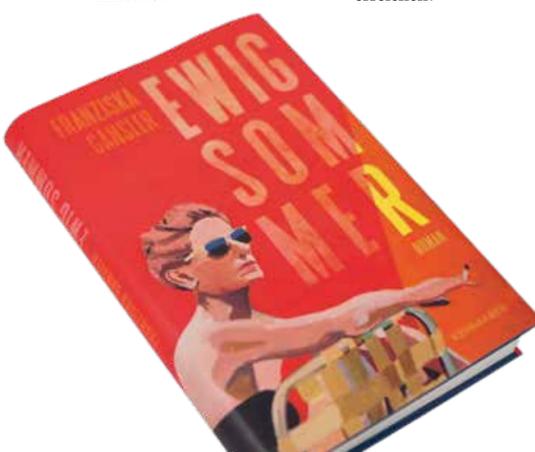
Buchempfehlungen
von **Maike Michelis**

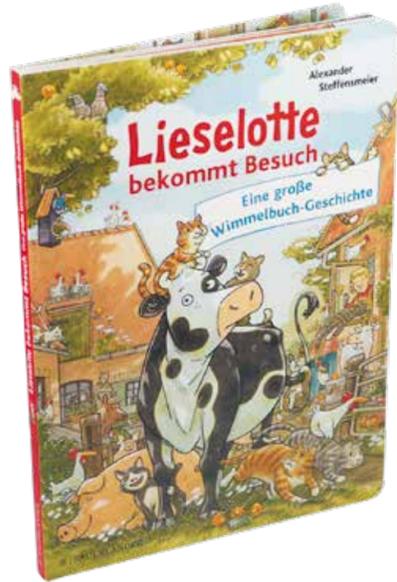


Buchempfehlungen
von **Steffi Löns**



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE





Rocio Bonilla
**Babymia. Hallo!
Babymia. Guten Appetit!**
Jumbo Verlag, jeweils 9,- Euro

Babymia entdeckt die Welt, sie begrüßt alle mit einem fröhlichen »Hallo!« und jeder antwortet auf seine Weise: Die Vögel piepsen, der Hund bellt, der Teddybär sagt nichts, aber Mama antwortet mit ganz viel Herz! In »Guten Appetit!« hat Papa Essen gekocht und Babymia deckt zusammen mit der Katze den Tisch – mit allem, was dazugehört. Naja, eines hat sie schlussendlich doch vergessen, was beim Essen von Spaghetti mit Tomatensoße unabdinglich ist, aber einem so süßen Tomatenschnutenlächeln kann man einfach nicht böse sein. Lustige Geschichten aus dem Kinderalltag, wunderschön illustriert!
Ab 2 Jahren.

Alexander Steffensmeier
Lieselotte bekommt Besuch
Fischer Sauerländer, 14,- Euro

Die allerliebste Kuh Lieselotte ist wieder da und dieses Mal hat sie gleich 35 Katzen mitgebracht! Nun aber von vorn: Kieselkötters Käthe möchte ihre Cousins besuchen und deshalb soll Lieselotte auf die Katzen aufpassen. Kaum ist das Hofgatter hinter der alten Dame zugeschlagen, machen sich die neugierigen Samtpfoten aus dem Staub und Lieselotte hat alle Mühe, die Herumtreiber wieder einzufangen. Sie braucht unbedingt Hilfe. Bei der Suche zu bleiben, ist gar nicht so einfach, denn das Küken hat sich die lustigsten und geheimsten Leseplätze ausgesucht, jemand ist auf Schatzsuche und eine Gruppe von Tauben-Touristen macht Urlaub auf dem Bauernhof ... Alexander Steffensmeier hat wieder viele faszinierende Details versteckt. Ein fantastischer Wimmel-Spaß für Groß und Klein!
Ab 3 Jahren.



Yarrow Townsend /
Torben Kuhlmann (Ill.)
Alva und das Rätsel der flüsternden Pflanzen
Aus dem Englischen von
Cornelia Panzacchi
Thienemann Verlag, 15,- Euro

Alva liebt Pflanzen, sie sprechen zu ihr, verraten ihre Wirkung und helfen dabei, sich und ihr geliebtes Pferd Captain zu heilen. Dass sie sich eines Tages auf die Suche nach einem Heilmittel machen würde und das ausgerechnet mit Idris, dem Schifferjungen, und der zierlichen Ariana, der Nichte des Dorfvorstehers, hätte Alva sich niemals vorstellen können – waren sie doch so verschieden. Doch immer mehr Menschen fallen einer seltsamen Krankheit zum Opfer. Keiner weiß, woher sie kommt, und die meisten aus dem Dorf vermuten, dass Alvas verstorbene Mutter, die der Pflanzenkunde mächtig war, dahintersteckt. Als Arianas Onkel auch noch anordnet, alle Pflanzen im Ort zum Schutz gegen die Krankheit zu vernichten, begeben sich die drei auf die gefährliche Reise, um das Heilmittel zu finden. Ein spannendes Abenteuer, bei dem nicht nur ein Geheimnis gelüftet wird!
Ab 12 Jahren.

Anna Benning
**Dark Sigils.
Was die Magie verlangt**
Fischer Sauerländer, 19,- Euro

Ray war noch ganz klein, als vor fünfzehn Jahren die Magie auftauchte. Seitdem hat sich über der Erde eine Spiegelwelt gebildet: der Mirror, wo der Mirrorlord über die Oberen und die Welt darunter herrscht. Wo früher Fußball gespielt wurde, stehen jetzt riesige Heptadome, in denen magische Duelle stattfinden. Dort meldet sich Ray heimlich an, um endlich mit ihrer Freundin Lily den Fängen ihres kriminellen Bandenchefs Lazarus Wright entkommen zu können und um endlich keine Magie mehr einnehmen zu müssen, denn sie wirkt wie eine süchtig machende Droge. Bei diesem Kampf wählt Ray ein so auffälliges Sigil-Armband für offensive Magie, dass die Oberen auf sie aufmerksam werden. Schneller, als Ray es sich jemals vorstellen konnte, gelangt sie in den Mirror und steht mitten im Gefecht zwischen den Oberen und den Rebellen ... Verbotene Liebe, Geheimnisse, Magie und Action: ein spannender Auftakt der neuen Trilogie der »Vortex«-Autorin!
Ab 14 Jahren.



Pénélope Bagieu
Schichten
Aus dem Französischen von
Silv Bannenbergl
Reprodukt Verlag, 24,- Euro

Wie Pénélope und ihre Schwester sich eine Katze wünschen und irgendwann tatsächlich eine bekommen. Wie sie ein Teddy-Abzeichen in der Ski-Schule erhält und erst Jahre später die wahre Bedeutung erkennt. Eine Geschichte über ihre Verführungskünste. Eine über ihre erste große Liebe während des letzten Sommers des Millenniums und der erste darauf folgende Besuch beim Frauenarzt. Wie sie sich nach dem Tod ihres Vaters drei Tage lang vorstellte, vielleicht doch noch einen Bruder zu haben. Wie sehr Pénélope unter dem Gefühl von Kälte leidet und warum es während ihres Studienjahres in London zu einer mittelschweren Katastrophe kam. All das sind autobiografischen Geschichten ihrer verschiedenen Schichten, die mit viel Selbstironie und Liebe gezeichnet und geschrieben sind. Aufrichtig und facettenreich!

Gudrun Skretting
Wilma zählt die Liebe rückwärts
Aus dem Norwegischen von
Ina Kronenberger und
Stefan Pluschkat
dtv, 22,- Euro

Die fabelhafte Welt der Wilma: Die etwas schrullige Klavierlehrerin lebt allein in einem großen Haus in Oslo und hält sich von allem fern, was für sie auch nur im Entferntesten den Tod, einen sogenannten Micromort, bedeuten könnte. So hält sie Abstand zu radioaktiven Bananen wie zu ihren Mitmenschen, bis die 35-Jährige eines Tages von einem Pfarrer mit einem Bündel Briefe überrascht wird: Ihr verstorbener Vater, den Wilma niemals kennengelernt hat, hat sie geschrieben. Jetzt erfährt sie endlich von der großen Liebe ihrer Eltern, von verworrenen und schicksalhaften Begegnungen, die schließlich auch sie aus ihrem Kokon hervorholen und sie auf ihre eigene und liebenswert skurrile Art die Liebe erfahren lassen. Absolute Lese- und Hörempfehlung!

©©
USM Verlag, 2 CDs, 21,99 Euro.
Gesprochen von Felicity Grist
und Wolfgang Gerber



Judith Holofernes
Die Träume anderer Leute
Kiepenheuer & Witsch, 24,- Euro

Beschrieben wird die Zeit nach der großartigen Karriere mit Wir sind Helden? Wie schafft Judith Holofernes es, nicht mehr die Träume anderer Leute zu bedienen und zu leben? Wie schafft sie es, aus diesem Hamsterrad der Musikbranche auszubrechen? Ihre Geschichte ist berührend und inspirierend zugleich, ein einziger Song, der aus so vielen Komponenten besteht und der in jeder Zeile anklingt. Judith Holofernes nimmt uns mit auf ihre ehrliche Weise und mit viel Liebe. Als Mutter, als Künstlerin. Warum sollte man nicht beides sein können? Mal witzig und selbstironisch, mal ganz sentimental – mit ihr die Zeit danach zu erleben ist aufregend, erhellend und spannend. Es steckt eine große Kraft darin, Erfahrungen mitzuteilen, auszutauschen und einander zu unterstützen. Sie spüren es, ich war Fan während ihrer Zeit mit der Band. Und ja, Fan bin ich so wieso und immer noch!



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Eric Tourneret / Sylla de Saint Pierre
Die Wege des Honigs
Aus dem Französischen von
Claudia Ade
Ulmer Verlag, 49,95 Euro

Shelly Kupferberg
Isidor
Diogenes Verlag, 24,- Euro

Als Shelly Kupferberg die Tagung zur Provenienzforschung über von Nationalsozialisten geraubte Kunst moderiert, beginnt eine Frage in ihr zu wachsen. Von ihrem Urgroßonkel Isidor hieß es, er habe in den 1920er und 1930er Jahren in einem riesigen Palais in Wien gelebt. Er sei ein reicher Dandy mit guten Kontakten zum österreichischen Staat und zur Kunst- und Kulturszene gewesen. Von den Nazis getötet, allen Besitzes beraubt, ist nichts von ihm übrig geblieben. Wirklich nichts? Seine Urgroßnichte beginnt zu recherchieren und entdeckt dabei so manche faszinierende Überraschung über den Urgroßonkel, das »scheue Reh im Palais«, wie sie ihn auch nennt. Ihr erzählendes Sachbuch liest sich wie ein mitreißender Roman, der einlädt, selbst zu recherchieren, denn »Geschichte steckt voller Geschichten!«

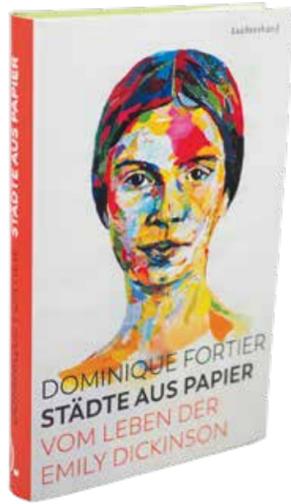


Buchempfehlungen
von Mareike Niehaus





Buchempfehlungen
von Katrin Proske



Dominique Fortier
Städte aus Papier. Vom Leben der Emily Dickinson
Aus dem Französischen von Bettina Bach
Luchterhand Verlag, 20,- Euro

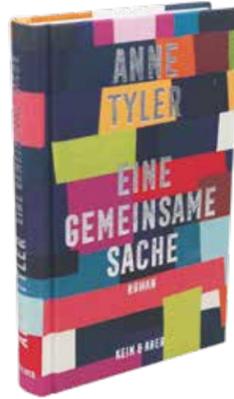


Pauline Harmange
Bis zum Frühling
Aus dem Französischen von Anja Malich
Rowohlt Verlag, 13,- Euro

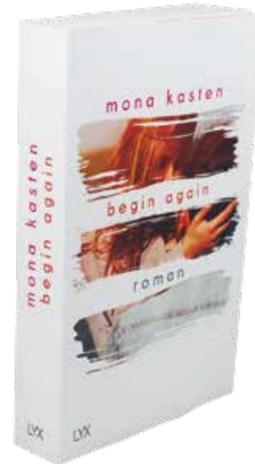
Mariana Leky
Kummer aller Art
DuMont Verlag, 22,- Euro



Ann-Helén Laestadius
Das Leuchten der Rentiere
Aus dem Schwedischen von Maïke Barth und Dagmar Mißfeldt
Hoffmann & Campe, 25,- Euro



Anne Tyler
Eine gemeinsame Sache
Aus dem Englischen von Michaela Grabinger
Kein & Aber, 26,- Euro

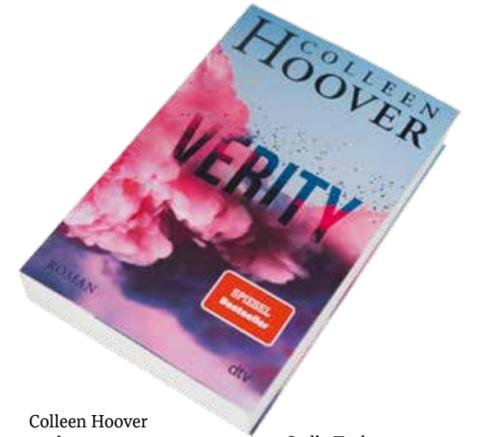


Mona Kasten
Begin Again
LYX, 14,- Euro



Nele Neuhaus
Elena – Ein Leben für Pferde. Gegen alle Hindernisse
Planet! 13,- Euro

Marliese Arold
Der magische 8. Tag. Verborgene Kräfte
Edel Kids Books, 14,99 Euro



Colleen Hoover
Verity
Aus dem Englischen von Katarina Ganslandt
dtv, 15,95 Euro

Stella Tack
Kiss Me Once. Kiss the Bodyguard
Ravensburger Verlag, 15,99 Euro

Schon lange bewundere und schätze ich Emily Dickinsons Gedichte und auch über ihr eigenwilliges und wundersames Leben habe ich bereits gelesen. Aber noch nie ist mir eine Biografie wie »Städte aus Papier« in die Hände gefallen. So besonders, poetisch und liebevoll zeichnet Dominique Fortier das Leben der Frau nach, die als eine der wichtigsten Lyrikerinnen der Weltliteratur gilt. Emily Dickinson war nie verheiratet, hatte keine Kinder – überhaupt ist nur wenig über sie bekannt. Es gab keine Skandale und in ihrem ganzen Leben hat Emily Dickinson nie die Grenzen ihrer Heimatstadt Amherst (Massachusetts) überschritten. Nach und nach zog sie sich auf dem Grundstück ihrer Familie erst aus dem Garten in das Haus zurück, bis sie schließlich kaum noch ihr eigenes Zimmer verließ. In ihrem Kopf aber gab es keine Grenzen. Sie schrieb hunderte Gedichte auf Zettel. Nie hatte sie vor, auch nur eines davon zu veröffentlichen. Wie gut, dass wir heute trotzdem ihre Gedichte lesen können und es diese so schöne und würdige Biografie über diese bemerkenswerte Frau gibt.

Limoges ist eine Stadt zum Sterben. Diesen Satz wird Anaïs nie vergessen. Das Leben fühlt sich an, als laste es zu schwer auf den Schultern, und die Tage, Wochen und Monate verschwinden im Einheitsgrau. Anaïs ist gerade einmal 25 Jahre alt und doch schon des Lebens überdrüssig, unendlich müde und antriebslos. Als sie ihren Job verliert und immer tiefer zu fallen droht, verlässt ihr Freund sie und Anaïs beschließt, nach Limoges zu reisen. Doch sie hat nicht damit gerechnet, dass Limoges nicht nur tristlos ist und dass Menschen wie Tiziana dort wohnen. Die alte Dame lässt sie kostengünstig bei sich wohnen, wenn Anaïs sich bereit erklärt, für sie zu kochen und sie ein bisschen im Alltag zu unterstützen. Der Plan zu sterben rückt immer weiter in die Ferne. Und dann tritt auch noch Hemon, der Sohn einer Freundin Tizianas, in ihr Leben. Und er bringt nun wirklich Anaïs' Entschluss gehörig ins Wanken, auch wenn sie sich kräftig dagegen wehrt. »Bis zum Frühling« ist eine wunderschöne Liebesgeschichte – eine Liebeserklärung an das Leben, die Familie oder Menschen, die zu Familie werden können, und natürlich auch an die Liebe.

Wer Mariana Lekys Bücher kennt, allen voran »Was man von hier aus sehen kann«, weiß, dass kaum jemand vom Leben mit seinen Höhen und Tiefen und der Liebe so vollkommen und ohne jeglichen Kitsch erzählen kann wie sie und dass man nach der Lektüre ein warmes und gutes Gefühl im Bauch hat. Obwohl (oder wahrscheinlich gerade weil) ihre Figuren Ecken und Kanten haben, sind sie so echt und sympathisch, dass sie einem unweigerlich ans Herz wachsen. Und auch in »Kummer aller Art« tummeln sich wieder Menschen mit so liebenswürdigen Macken und Schrullen, dass es eine wahre Freude ist. Laut Mariana Leky sind alle Charaktere frei erfunden und doch kann man sich gut vorstellen, ganz plötzlich auf sie zu treffen – im Hausflur, auf einer matschigen Wiese, im Zug, im Café oder in der Telefonhotline. Die kurzen Geschichten sind allesamt über mehrere Jahre als Kolumne bei Psychologie Heute erschienen und Mariana Leky hat sie für die Buchveröffentlichung überarbeitet. Jedem, der Mariana Lekys Bücher noch nicht kennt, und allen, die ihre anderen Geschichten kennen, kann ich nur empfehlen: Lesen Sie dieses Buch!

Mit gerade einmal neun Jahren muss das Sámi-Mädchen Elsa mit ansehen, wie ein Mann aus dem Nachbardorf ihr noch junges Rentier Nástegallu ermordet. Er macht ihr ein unmissverständliches Zeichen zu schweigen und aus Angst vor ihm lebt sie von nun an mit diesem Geheimnis. Doch ihre Familie weiß auch so, dass es Mord war, und erstattet Anzeige. Diese Anzeige wird eine unter vielen sein. Über Jahre gehen die Misshandlungen, Tötungen und Diebstähle von Rentieren weiter. Die Polizei bleibt tatenlos und die Familien der Rentierzüchter leben in Angst. Allen voran Elsa. Bis sie sich entscheidet zu kämpfen; unbeirrbar für ein sicheres Leben der Rentiere und der Sámi, aber auch für ihren eigenen Platz in der Welt und in den traditionellen patriarchalen Strukturen innerhalb der sáimischen Gemeinschaft. Ann-Helén Laestadius weiß, wovon sie schreibt. Ihre Mutter stammt selbst aus einer Familie von Rentierhaltern. Laestadius verwebt geschickt die vielen Probleme, die die Kultur der Sámen gefährden. Sei es durch den Klimawandel, Alltagsrassismus, die psychischen Belastungen, den Spagat zwischen Tradition und Moderne und die hohe Selbstmordrate der Sámi. »Das Leuchten der Rentiere« ist wundervoll atmosphärisch und entwickelt einen unwiderstehlichen Sog – ich konnte dieses Buch kaum aus der Hand legen.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

Allie Harper sucht eine Wohnung, da sie auswärts studieren will. Doch keine scheint für sie in Frage zu kommen. Bei ihrer letzten Besichtigung ist sie nicht auf das vorbereitet, was sie erwartet: Der Mitbewohner Kaden White ist sexy und arrogant und stellt einige Regeln für das Zusammenleben auf. Die allerwichtigste ist, dass sie nichts miteinander anfangen. Aber ist es so einfach, diese Regel einzuhalten? Allies Vergangenheit holt sie immer wieder ein: Sie hatte eine schreckliche Erfahrung und die bremst sie bei allem, was sie tut, aus. Genau wie ihre Mutter, die alles versucht, um Allie wieder nach Hause zu holen. Mona Kasten beschreibt wunderbar, wie Allie sich fühlt, und erzählt sehr detailliert. Die Geschichte enthält Trauer, da es Allie manchmal sehr schlecht geht, aber Mona Kasten bringt auch viele lustige Szenen in Allies und Kadens Geschichte ein. Das Buch ist sehr zu empfehlen für alle, die Romantik mögen.

Elena liebt Pferde. Ihren Eltern gehört der Amselhof, wo sie jeden Tag reiten kann. Ihr eigenes Pferd Fritz reitet sie allerdings nur heimlich, da sie nicht will, dass ihr Vater, der unbedingt Geld in den Hof bringen muss, Fritz verkauft. Stattdessen reitet sie auf ihrem Pony Sirius und wird deshalb von allen nur belächelt. Doch eines Tages ändert sich alles: Ein Gerichtsvollzieher kommt und erklärt, dass Elenas Eltern 600.000 Euro bezahlen müssen. Seitdem herrscht schlechte Stimmung. Da macht Elena eine Entdeckung im Wald, die sie erschauern lässt ... Und dann gibt es auch noch Tim. Mit ihm darf Elena kein Wort reden, da ihre Familien sich nicht ausstehen können. Doch Elena und Tim fangen an, sich heimlich zu treffen, um Fritz im Springen zu trainieren. Obendrein erhält sie vom Pferdehändler Gerhard Nötzli das Angebot, Quintano, ein sehr wertvolles Pferd, zu reiten. Wird es Elena gelingen, ihrer Familie zu helfen?

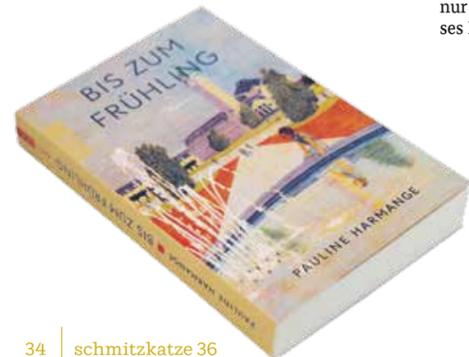


Buchempfehlungen
von Karoline Schmid



Lauras Eltern sind getrennt. Sie lebt bei ihrer Mutter in einer modernen Wohnung mit Haushaltsroboter und allem Drum und Dran. Dennoch liebt Laura die Wochenenden bei ihrem Vater in der Alten Villa, in der sie früher gewohnt haben. Ganz besonders das Turmzimmer, da es sie an das Märchen Rapunzel erinnert. Doch eines Tages findet Laura eine alte Taschenuhr mit einem merkwürdigen Gedicht. Und als sie am Sonntagabend ins Bett geht und morgens aufwacht, ist alles anders. Es scheint, als würde die Taschenuhr ihr den Zugang zu einer Welt voller Magie verschaffen. In dieser Welt findet Laura schnell neue Freunde. Doch es gibt einiges, woran sie sich erst noch gewöhnen muss. Ein Lehrer, dem man keine Fragen stellen darf? Flugunterricht? All das ist faszinierend, doch schon bald ist die so wundervolle Welt in Gefahr. Und Laura hat den Verdacht, dass ihre Mutter damit zu tun haben könnte. Die Geschichte ist voll von Freude und Spaß, man selbst bekommt einen Hauch Magie ab.

Lowen Ashleigh ist Autorin, doch ihre Bücher verkaufen sich schlecht und nach dem Tod ihrer Mutter sitzt sie auf einem Haufen Schulden. Da kommt das Angebot, die Krimireihe der berühmten Verity Crawford weiterzuschreiben. Lowen ist erst nicht begeistert, nimmt das Angebot aber dennoch an, denn das Honorar könnte sie vor dem finanziellen Ruin retten. Verity soll nach einem Unfall zu nichts mehr fähig sein. Stimmt das wirklich? Denn als sie in Veritys Haus ankommt und ein Manuskript über ihr Leben findet, verändert sich alles. Lowen macht Beobachtungen, die niemand zu sehen scheint. Sie wird in eine Welt voller Mord und Trauer hineingerissen. Und Jeremy, Veritys Mann, der immer noch um seine verstorbenen Zwillingstochter trauert, bringt Lowens Herz zum Rasen. Die Autorin beschreibt eine spannende und beängstigende Geschichte, die nichts für schwache Nerven ist. Es gibt viele gruselige Szenen, dennoch ist es ein großartiger Roman, den ich nur empfehlen kann.





Martin Kordic
Jahre mit Martha
S. Fischer Verlag, 24,- Euro

Ian McEwan
Lektionen
Aus dem Englischen von
Bernhard Robben
Diogenes Verlag 32,- Euro

Alex Capus
Susanna
Hanser Verlag, 25,- Euro

Éliette Abécassis
**Eine unwahrscheinliche
Begegnung**
Aus dem Französischen von
Kirsten Gleinig
Arche Verlag, 19,- Euro

E. T. A. Hoffmann /
Kat Menschik (Ill.)
Die Bergwerke zu Falun
Galiani Verlag, 18,- Euro

Die Geschichte beginnt in den späten 90er Jahren im Westen Deutschlands. Zeljko ist fünfzehn Jahre alt, seine Freunde nennen ihn Jimmy, er lebt mit seinen Eltern und drei Geschwistern in einer Zweizimmerwohnung in Ludwigs-hafen. Die Familie kommt aus Kroatien, der Vater ist Bauarbeiter, die Mutter arbeitet als Reinigungskraft bei Martha Gruber, einer Professorin in Heidelberg. Der Junge hilft seiner Mutter bei ihrer Arbeit und es kommt zu einem ersten Gespräch mit Martha. Sie hat all das, was Zeljko sich wünscht: Bücher, Bildung und Souveränität. Er selbst stillt seinen Lesehunger durch Zeitungen aus den Altpapier-tonnen. Martha bemerkt sehr schnell seine Wissbegierde und möchte Zeljko unterstützen. Es kommt zu regelmäßigen Treffen, bei denen sich für den Jungen neue Welten öffnen. Über ein ganzes Jahr zehnt hinweg entwickelt sich bei dem ungleichen Paar eine Bindung, wobei die Grenze von Begehren und Ausbeutung sichtbar wird. Es ist ein spannender Roman über das Erwachsenwerden, eine besondere Liebesgeschichte, die auch die große Frage nach dem Gleichgewicht der Welt stellt.

Der Autor erzählt das Auf und Ab eines ganzen Lebens, von der Kindheit bis zum hohen Alter, von der Suez- über die Kubakrise, den Fall der Berliner Mauer bis hin zu den aktuellen Themen: Pandemie und Klimawandel. Es geht um verpasste Chancen, komplizierte Wege und um das, was letztendlich bleibt. Roland Baines ist noch ein Kind, als er 1958 im Internat der Klavierlehrerin Miriam Cornell begegnet, die sein Leben für immer prägen wird. Als junger Mann lässt Roland sich durchs Leben treiben, er hat keine großen Ziele, übt mehrere Jobs aus und begegnet einigen Frauen. Sehr viel später trifft Roland Alissa und sie heiraten. Roland glaubt, endlich angekommen zu sein, doch dann verlässt Alissa ihn und das vier Monate alte Baby. Im Jahr 1986, vor der Kulisse einer unruhigen Zeitgeschichte, versucht Roland die Ursachen für das Scheitern seiner Beziehung zu ergründen. Der neue Roman wird wieder zahlreiche Leser finden. Der Autor überzeugt mit seinen Figuren, die eigentlich nichts Außergewöhnliches erleben, jedoch in schwierige Situationen hineinschlittern. Es ist immer wieder spannend, diese Sinnkrisen zu verfolgen und die Suche nach einer Lösung mitzuerleben.

Schon der erste Satz macht neugierig und zieht mich in die Geschichte. Nach einer wahren Begebenheit erzählt Alex Capus das Leben der Susanna Faesch, der späteren Malerin Caroline Weldon, Privatsekretärin und Vertraute von Sitting Bull. Susanna, aufgewachsen in Basel, ist schon als Kind eigenwillig. Ihre Mutter verlässt die Familie, wandert nach Amerika aus und nimmt die Tochter mit. Hier begleiten wir Susanna auf ihrem Weg vom jungen, selbstbewussten Mädchen zur bekannten Künstlerin. Eine unglaubliche Emanzipationsgeschichte vor dem Hintergrund einer Epochen-geschichte. In New York wird die Brooklyn Bridge eröffnet, Edisons Glühbirnen erleuchten die Stadt, Maschinen erobern die Welt und Alex Capus kann die Geschichte lebendig beschreiben. Sehr lesenswert.

Kann ein einziger Augenblick alles verändern? Eine Frau und ein Mann sitzen im Zug, sie ist in Gedanken bei ihrem Freund, den sie schon länger verlassen will. Der Mann hat weder eine Fahrkarte noch eine Aufenthaltsgenehmigung. An einem Bahnhof hilft er ihr mit dem Koffer und sie hilft ihm, ohne nachzudenken, sich vor der Polizei zu verstecken. Sie bleiben am Gleis zurück und spüren eine unglaubliche Anziehung. Sie kommen aus unterschiedlichen Lebenswelten: Herkunft und Lebensziele könnten nicht weiter auseinanderliegen. Dennoch entsteht durch diese Begegnung eine Sehnsucht nach einem jeweils anderen Leben. Es ist eine aufwühlende Geschichte, die man sofort wieder lesen möchte.

Bei der diesjährigen lit.RUHR hatte ich die Möglichkeit, eine musikalische Lesung mit Matthias Brandt und Jens Thomas zu erleben, die ganz wunderbar E. T. A. Hoffmanns Novelle »Die Bergwerke zu Falun« vortrugen. Die Aufführung hat mir so gut gefallen, dass ich unbedingt den Text noch einmal selbst lesen wollte. »Die Bergwerke zu Falun« erzählt die Geschichte des Seefahrers Elis Fröbom und seiner Braut Ulla. Elis Fröbom kehrt nach langer Fahrt auf einem Handelsschiff zurück. Es ist üblich, die Heimkehr ordentlich zu feiern, doch Elis hat erfahren, dass seine Mutter während seiner Abwesenheit verstorben ist, und sieht für sich keinen Sinn mehr, als Seemann zu arbeiten. Es kommt zu einer Begegnung mit einem ehemaligen Bergmann. Dieser erkennt Elis' Hoffnungslosigkeit und versucht seine Begeisterung für den Bergbau auf ihn zu übertragen. Elis lässt sich darauf ein und zieht nach Falun. Hier begegnet er Ulla, der Tochter des Bergwerksdirektors, und Elis schöpft wieder Hoffnung. Aus dem greifbaren Glück wird aber ein Unglück. Diese tragische Geschichte möchte ich Ihnen wärmstens empfehlen und bitte wählen Sie die Ausgabe aus dem Galiani Verlag mit den wunderschönen Illustrationen von Kat Menschik.



Isabel Allende
Violeta
Aus dem Spanischen von
Svenja Becker
Suhrkamp Verlag, 26,- Euro

Peter Cameron
Was geschieht in der Nacht
Aus dem Englischen von
Werner Löcher-Lawrence
Liebeskind Verlag 24,- Euro

Fran Lebowitz
**New York und der Rest
der Welt**
Aus dem Englischen von
Sabine Hedinger und
Willi Winkler
Suhrkamp Verlag 18,- Euro

Annie Ernaux
Das andere Mädchen
Aus dem Französischen von
Sonja Finck
Suhrkamp Verlag 18,- Euro

George Saunders
**Bei Regen in einem Teich
schwimmen**
Aus dem amerikanischen
Englisch von Frank Heibert
Luchterhand Verlag, 24,- Euro

Isabel Allende ist eine Autorin, die ich wirklich mag. So ist die Freude über jedes neue Buch groß. In »Violeta« geht es um eine außergewöhnliche Frau mit einer bewegten Biografie. Sie erzählt am Ende ihres hundertjährigen Lebens ihrem Enkel Camilo in Briefform chronologisch ihre Geschichte. Violeta kam 1920 als jüngste Schwester von fünf übermütigen Brüdern zur Welt. Die Wirren des Krieges waren noch spürbar und die Spanische Grippe verwüstete ihre südamerikanische Heimat. Wir erleben die Höhen und Tiefen ihres Engagements und ihres Berufslebens, gewinnen Einblicke in die Frauenbewegung und erfahren alles über private Begebenheiten und Affären. Ein spannendes Buch und wieder mal ausgesprochen unterhaltsam!

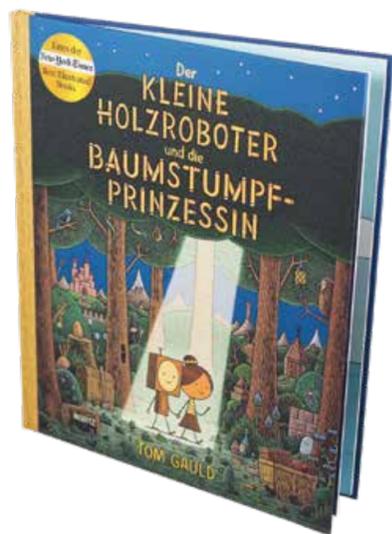
Ein namenloses Ehepaar aus New York begibt sich auf eine lange Reise in den äußersten Norden Europas. Sie möchten dort ein Kind aus einem Waisenhaus adoptieren. In ihrer Heimat ist es nicht möglich, sie sind schön älter und die zukünftige Mutter ist schwer erkrankt. Der Ehemann hofft, dass sie sich mit diesem Kind wieder näherkommen, und sie will ihn nach ihrem Tod nicht allein zurücklassen. Ihr Quartier ist ein seltsames altes Hotel und auch die wenigen Gäste sind mehr als skurril. Am nächsten Tag werden sie mit einem Taxi nicht wie geplant zum Waisenhaus gebracht, sondern zu einem Haus von Bruder Emmanuel, einem mysteriösen Heiler. Es kommt zu einigen ungewöhnlichen Verwicklungen, die den Plan, das Kind abzuholen, in den Hintergrund drängen. Eine eigenartige Geschichte – aber absolut faszinierend!

Dieses Buch wurde mir empfohlen und Fran Lebowitz' Lebensgeschichte hat mich neugierig gemacht. Es hat sehr lange gedauert, bis ihre satirischen Essays in Deutschland veröffentlicht wurden. »New York und der Rest der Welt« ist die Gesamtveröffentlichung zweier Sammelbände, von denen der erste bereits 1978 in den Staaten erschien, der Folgeband drei Jahre darauf. Inzwischen gilt Fran Lebowitz als Experte für das Leben in New York. Ihre Essays sind mehr als ironisch und schlagfertig – sie sind eine Liebeserklärung an New York und seine Bewohner*innen. Sie schreibt über Allgemeines, Dinge, Orte, Mode, Sport oder Essen. Fran Lebowitz kennt die Menschen, ihre Texte machen einfach Spaß und man wird bestens unterhalten.

Annie Ernaux, die am 1. September 1940 in Lillebonne, einer kleinen Gemeinde im Département Seine-Maritime, geboren wurde, erfuhr über das Radio, dass ihr in diesem Jahr der *Nobelpreis für Literatur* zuerkannt wurde. Wie gut, dass der schmale Erzählband »Das andere Mädchen« in Deutschland frisch erschienen ist! Wie all ihre Werke ist auch diese Geschichte sehr persönlich, handelt sie doch von einer traurigen Erinnerung aus ihrer Kindheit. Ein Sonntag im August 1950, Annie spielt draußen im Garten, ihre Mutter steht am Zaun und plaudert mit der Nachbarin. Annie erfährt, dass ihre Eltern vor ihrer Geburt bereits eine Tochter hatten, die als Sechsjährige an Diphtherie starb. Über diese Schwester wird Annie niemals wieder ein Wort hören. Annie Ernaux hat diese Begebenheit nie vergessen. In der Form eines persönlichen Briefes schreibt die Autorin ihrer Schwester. Der Brief ist eine Aufarbeitung ihres Lebens, dabei sehr offen und mit einer nachvollziehenden Traurigkeit geschrieben. Sie beschreibt ihre Kindheit, die Geschichte und Ereignisse ihrer Familie. Sie teilt ihrer verstorbenen Schwester auch mit, dass sie jedes Jahr die Gräber besucht und mit diesem Brief der Schwester eine Existenz geben möchte. Eine nachdenkliche Lektüre und beim Lesen wird deutlich, dass dieser Brief von Annie Ernaux an die tote Schwester auch ein Brief an sich selbst ist.

Es gibt ja die unterschiedlichsten Kriterien, warum man ein Buch für sich entdeckt, neugierig wird und beschließt, es zu lesen. In diesem Fall hat mir nicht nur der Titel sofort gefallen, sondern auch die Gestaltung des Covers und der Untertitel »Von den russischen Meistern lesen, schreiben und leben lernen«. Gleich am Anfang erfahren wir, warum Saunders diesen schönen Titel ausgesucht hat und dass sein persönlicher Lieblingskurs die »Einführung in die klassischen Kurzgeschichten der russischen Meister Tschechow, Turgenjew, Tolstoi und Gogol« ist. George Saunders schreibt: »Vor ein paar Jahren kam mir nach dem Kurs die Erkenntnis, dass ich einige der besten Augenblicke meines Lebens, in denen ich wirklich das Gefühl hatte, ich hätte der Welt etwas Wertvolles zu geben, im Verlauf dieses Russen-kurs erfahren habe.« Und so beschloss er, dieses Buch zu schreiben, nicht nur für die Studierenden, sondern auch für alle anderen, die einfach Freude an russischer Literatur haben. Die Geschichten der ausgewählten Erzähler sind in voller Länge abgedruckt und es macht Spaß sich einzulesen, denn durch die Art, wie diese Geschichten erzählt und mit den Studierenden bearbeitet wurden, kann man sich vorstellen, wie unterhaltsam und witzig und beeindruckend dieser Literaturkurs verläuft. Das Buch ist ein ganz besonderes Geschenk für alle, die George Saunders und seine Art, die russischen Meister vorzustellen, kennenlernen möchten.





Tom Gauld
Der kleine Holzroboter und die Baumstumpf-Prinzessin
Aus dem Englischen von Jörg Mühle
Moritz Verlag, 18,- Euro

Susanne Straßer
Suppe ist fertig!
Peter Hammer Verlag, 14,90 Euro

Es gibt doch nichts Schöneres, als gemeinsam zu kochen. Suppe soll es geben und alle Gäste bringen ihre Lieblingszutaten mit. Das Pferd die roten Rüben, die Gans grünes Gras, die Ziege ein paar zarte Zweige, der Hund natürlich einen knackigen Knochen. Deckel auf – Deckel zu. Mit jedem Gast steigt die Vorfreude auf das leckere Mahl, bis endlich erwartungsvoll die Teller gereicht werden. Ach herrje – zu viele Köche können die Suppe auch ganz schön verderben. Umso schöner, dass der letzte Gast an das Wichtigste überhaupt gedacht hat: den Nachtsch! Susanne Straßers Bilderbücher sind immer wieder eine große Wonne, dieses Mal hat sie auch noch eine lustige »Ich packe meinen Koffer ...«-Variante eingebaut.

Ab 2½ Jahren.



Es war einmal ein Königspaar, das alles hatte, nur keine Kinder. Ohne sich abzusprechen, besuchte der König die königliche Erfinderin und die Königin die schlaue Hexe – natürlich beide mit dem gleichen Wunsch: ein Kind. Nicht überraschend, dass das Paar gleich zwei bekommt, einen kleinen Holzroboter und eine Baumstumpfprinzessin. Was für ein unfassbares Glück! Tag für Tag spielen die beiden miteinander, sind ein Herz und eine Seele, bis zu dem Morgen, an dem das Unglück geschieht. Die Prinzessin wird Abend für Abend zu einem Baumstumpf und nur ein Zauberspruch verwandelt sie zurück. Als aber der Holzroboter eines Morgens aus dem Zimmer stürmt, ohne seine Schwester zu wecken, findet die Zofe nur einen Holzklötzchen vor, den sie einfach aus dem Fenster schmeißt. Der Schreck sitzt tief beim Holzroboter, als er das leere Bett sieht und ahnt, was wohl passiert ist. Auf, auf, die Schwester finden! Gar nicht so leicht, denn Baumstümpfe gibt es in der Gegend noch und nöcher. Eine aufregende Suche beginnt, die Kleine und Große mit klopfenden Herzen verfolgen werden. Ein modernes, unglaublich berührendes Märchen, wunderschön inszeniert.

Ab 5 Jahren.



Werner Holzwarth / Mehrdad Zaeri (Ill.)
Der Winter des Eichhörnchens
Gerstenberg Verlag, 19,- Euro

Was für ein schönes Leben! Das junge Eichhörnchen sammelt im Herbst fleißig Nüsse und verbuddelt sie im Wald. Wenn der Winter kommt, braucht es nur seine Verstecke aufzusuchen und kann so die kalte Jahreszeit sorgenfrei überstehen. Dass es im nächsten Jahr einen Teil seiner Verstecke vergessen hat, ist überhaupt nicht schlimm, Nüsse findet es trotzdem reichlich. Doch von Jahr zu Jahr scheinen sich die Nüsse immer besser vor dem Eichhörnchen zu verstecken, was wirklich frustrierend ist. Bis es erfährt, dass seine zu gut versteckten Nüsse einen wunderbaren Zweck erfüllen und zu neuen Sträuchern und Bäumen heranwachsen. Und das stimmt das Eichhörnchen gleich wieder versöhnlich. Traumhaft schöne Illustrationen und ein behutsamer Text über das Werden und Vergehen machen dieses Bilderbuch zu einer echten Perle.

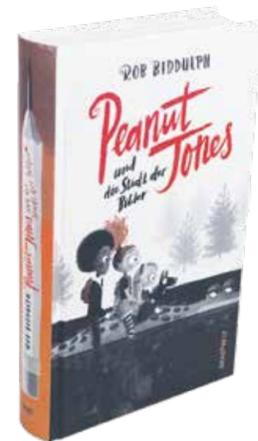
Ab 4 Jahren.



Julie Morstad
Und heute?
Aus dem Englischen von Kathrin Bögelsack
Bohem Press, 19,- Euro

Ein ganz zauberhaftes Bilderbuch zum Mitdenken und Mitentscheiden ist Julie Morstad mit »Und heute?« gelungen. Jeder neue Tag steckt voller Möglichkeiten, schon gleich nach dem Aufwachen stellt sich dem Kind die Frage, ob es drinnen bleiben oder doch lieber rausgehen soll, vor allem aber, was es anziehen soll. Auf jeder Doppelseite gibt es reichlich Dinge zu entdecken und zu entscheiden, wie der Tag bei schönem Wetter weitergehen kann und wie bei schlechtem. Bis hin zu dem Moment kurz vor dem Zubettgehen. Lieber ein Buch lesen oder schnell noch Oma anrufen? Und weil ein Tag gar nicht reicht für all die Abenteuer, die auf Kinder warten, ist es doch schön, dass der morgige Tag schon leise anklopft.

Ab 5 Jahren.



Rob Biddulph
Peanut Jones und die Stadt der Bilder
Aus dem Englischen von Katja Maatsch
Dragonfly, 14,- Euro

Peanuts Vater verschwand, ohne sich zu verabschieden. Lediglich einen rätselhaften Brief hinterließ er, ebenso sein Handy und seine Brieftasche. Die Zwölfjährige ist sich sicher, dass er nicht freiwillig ging, und ausgerechnet ein alter Bleistift bringt sie auf die Spur ihres Vaters. Der Stift führt sie in ein Land, das auf keiner Karte zu finden ist: Chroma, von tausenden Künstlern vor langer, langer Zeit erschaffen. Alles hier ist gezeichnet und dennoch absolut lebendig. Aber das früher wunderschöne Chroma ist in Gefahr, Menschen verschwinden, werden entführt und gefangen genommen. Doch hat sich Widerstand formiert, dem vielleicht auch Peanuts Vater beigetreten ist, um nicht nur Chroma zu retten, sondern auch um zu verhindern, dass die Fantasie aus der Welt verschwindet. Unterstützt von ihrem Lernpartner Rockwell, ihrer cleveren kleinen Schwester Little-Bit und dem alten Bleistift nimmt Peanut den gefährlichen Kampf gegen den Bösewicht Mr. White, seine RADIERer und das Große Nichts auf, immer in der Hoffnung, dabei auch ihren Vater zu finden. Alles, was ein Lieblingsbuch ausmacht, ist hier zu finden: liebenswerte Heldinnen und Helden, spritzige Dialoge und ein echt fieser Gegenspieler. Mit den außergewöhnlichen Illustrationen, die fast einer Reise nach Chroma gleichkommen, hält man ein wunderbares Kleinod der Kinderliteratur in Händen.

Ab 10 Jahren.



J. M. M. Nuñez
Birdie und ich
Aus dem Englischen von Birgitt Kollmann
dtv / Reihe Hanser, 15,-

Birdie und seine große Schwester Jack müssen umziehen. Von Onkel Carl, der ein chaotischer Freigeist ist, in Onkel Patricks Haus, das nur ein Dach über dem Kopf ist, denn wohnlich, geschweige denn gemütlich, ist hier nichts. Und Patrick mangelt es an Herzenswärme, um die Geschwister mit offenen Armen aufzunehmen. Vor allem entbrennt schnell ein Streit um Birdies kunterbunte Kleidung, mit der er immer wieder in der Schule aneckt. Jack ist große Schwester und Mutterersatz zugleich, sie versucht, das, was sie aus unbeschwerter Zeiten mitgenommen hat, an Birdie weiterzugeben. Die Geschwister wünschen sich sehnlichst, endlich wieder ein Zuhause zu finden, in dem sie so sein können, wie sie sind. Und sie sind bereit, dafür zu kämpfen! Authentische Charaktere, Humor und Tiefgang machen diese gefühlvolle Familiengeschichte zu einem besonderen Leseerlebnis!

Ab 12 Jahren.



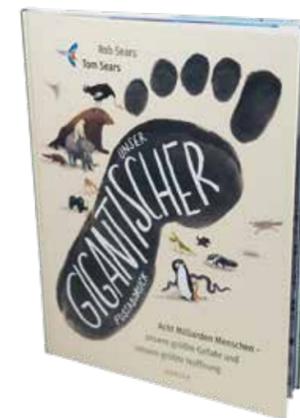
WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Anna Woltz
Nächte im Tunnel
Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann
Carlsen Verlag, 16,- Euro

Anna Woltz' neuer und sehr beeindruckender Roman spielt im September 1940 in London. Während nachts Bomben über der Stadt niedergehen, suchen die Menschen Schutz in den Schächten der U-Bahn. Unter ihnen auch Ella und ihr jüngerer Bruder Robbie, Jay, der aus allem ein Geschäft machen will, und Quinn, aus gutem Haus, die eigentlich im Krankenhaus die Verletzten versorgen wollte. Der Zufall bringt die unterschiedlichen Jugendlichen zusammen, die alle ihre Geschichte haben: Ella hinkt nach einer Polioerkrankung, Jay hat im Krieg viel verloren und Quinn – nach außen hin mutig und lebensfroh – hadert mit ihrem Leben und ihrer Familie. Während oben die Bomben fallen, sitzen Ella, Robbie, Jay und Quinn im Tunnel, liefern sich einen Wettstreit, wer das elendeste Leben hat, muntern sich gegenseitig auf, teilen ihre Träume miteinander und geben sich Halt. Dass von den vier am Ende nur drei übrig bleiben, erfahren die Lesenden gleich am Anfang, dennoch trifft der Verlust mitten ins Herz. Trotz des schwierigen Themas ist Anna Woltz ein rundum lebensbejahendes Buch gelungen, das lange beschäftigen wird.

Ab 14 Jahren.



Rob Sears / Tom Sears (Ill.)
Unser gigantischer Fußabdruck. Acht Milliarden Menschen – unsere größte Gefahr und unsere größte Hoffnung
Aus dem Englischen von Saskia Heintz
Hanser Verlag, 18,- Euro

Etwas über acht Milliarden (in Zahlen sieht das so aus: 8.000.000.000) Menschen leben auf diesem Planeten. Acht Milliarden, die essen und trinken wollen, die sich fortbewegen, die denken, lachen, weinen und fühlen. Rob und Tom Sears stellen sich die Frage, ob wir viele oder wenige sind, und laden zu einem spannenden Experiment ein. In der Knautsch-Maschine wird aus acht Milliarden Menschen ein einziges gigantisches Wesen. Augen, so groß wie Fußballfelder, Beine, so lang, dass sie den Mega-Menschen in nur drei Stunden einmal um die Welt tragen würden. Das Experiment, mit Tieren fortgesetzt, zeigt die menschliche Übermacht deutlich, allein Hühner, Kühe, Schweine und Hunde kommen noch auf eine stattliche Größe. Und sie alle essen und verdauen, der Mega-Mensch will dazu die neueste Technik, er will heizen, er will neue Möbel, immer neue Kleidung und er produziert massenhaft Müll. Die Auswirkungen sind enorm, wie wir alle wissen, doch die Sears-Brüder eröffnen uns auch einen durchaus zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Anschaulich und sehr eindrücklich!

Ab 8 Jahren.



Birge Tetzner / Karl Uhlenbrock (Ill.)
Fred in der Eiszeit. Der Feuerzauber
ultramaria media, 22,- Euro

Alle, die schon einmal versucht haben, mit Steinen oder Stöckchen ein Feuer zu entfachen, wissen, wie mühselig das ist. Gleich zu Beginn zeigen uns Bo und Lu in ihrer Höhle, unter welchen Mühen sie ihre Speisen zubereiten und wie karg ihr Leben ist. Kein Wunder, sie befinden sich auf der Schwäbischen Alb und das vor etwa 40.000 Jahren! Fred macht da Urlaub, wo sie früher gelebt hatten, aber die Höhlenführung ist unfassbar langweilig ... Viel lieber würde er auf eigene Faust die Wandmalereien und Grabungen erkunden. Er läuft ein wenig voraus, als er von Geräuschen abgelenkt wird, die offenbar hinter der Wand mit den Malereien ihren Ursprung haben. Als er mit seiner Taschenlampe das Mammut beleuchtet, werden die Bilder seltsam lebendig und er findet sich plötzlich in Bos und Lus Höhle wieder. Mit ihnen erlebt er hautnah, wie hart der Alltag vor so langer Zeit war. Nicht nur die packende Geschichte, die immer wieder mit Fakten und viel Wissenswertem angereichert ist, begeistert, es sind auch die atmosphärischen Bilder, die einen tollen Eindruck vermitteln, wie das Leben damals aussah.

Ab 10 Jahren.

Buchempfehlungen von Sandra Rudel





Buchempfehlungen
von Julie Schweimanns



Raahat Kaduji
Ich bin doch gar nicht gruselig!
Aus dem Englischen von Victoria Herold
ars edition, 15,- Euro

Kallie George / Birgitta Sif (Ill.)
Die kleine Hexe Gunda Burgunder
Aus dem Englischen von Karolin Viseneber
Schneiderbuch, 12,- Euro

Lea Melcher & Jonas Hoppe / Dominik Rupp (Ill.)
Rocco & Jule
Wilde Zauber und fiese Flüche
Baumhaus Verlag, 12,- Euro

Jaimal Yogis / Vivian Truong (Ill.)
City of Dragons
Der Sturm erwacht
Aus dem amerikanischen Englisch von Nina Scheweling
Loewe Graphix, 18,- Euro

Kevin Sands
Shadow Thieves
Der Schatz des Magiers
Aus dem amerikanischen Englisch von Alexandra Ernst
dtv, 17,- Euro

Im Wald erzählt man sich Geschichten von einem Ungeheuer, das nachts umherstreift. Dabei handelt es sich eigentlich nur um eine kleine Fledermaus namens Fredo. Fredo lebt in einer alten knorrigen Eiche, kocht gerne und ist auf der Suche nach neuen Freunden. Doch leider haben alle Tiere vor seinem Schattensolche Angst, dass er nicht mal dazu kommt, sich vorzustellen. Bis sich eines Tages ein mutiges Bärenmädchen auf die Suche nach leckeren Beeren macht und vor Fredos Tür landet. Dieses herbliche Buch erwärmt jedes Herz (und macht Appetit auf Kuchen)!
Ab 3 Jahren.

Die kleine Hexe Gunda Burgunder und ihre Mutter leben im abgelegenen Walpurgiswald. Um größere Besorgungen zu machen, müssen sie in die Stadt fliegen. Heute steht ein ganz besonderer Ausflug an: Endlich darf Gunda ins LAHEX, das größte Hexenkaufhaus weit und breit. Als sie dort ankommen, merkt Gunda schnell, dass alle Hexen gleich aussehen und sie mit ihrem bunten Kleid und ihrer fröhlichen Art etwas aus der Reihe fällt. Aber vielleicht ist das ja gar nicht so schlecht, denn so findet sie etwas ganz Unerwartetes in dem großen Hexenkaufhaus. Begleitet von zauberhaften Illustrationen, ist dieses Buch ein wahrer Schatz für jeden kleinen Hexenfan.
Ab 6 Jahren.

Rocco von Meuchel und Jule Firlelanz sind beste Freunde, doch das darf niemand wissen. Gar nicht so einfach, denn ihre Familien sind Nachbarn und schon lange Erzfeinde. So lange, dass keines der Familienmitglieder sich mehr erinnern kann, warum das eigentlich so ist. Streitereien und dem Nachbarn Streiche zu spielen gehören zur Tagesordnung, bis ein Streit so eskaliert, dass der Bürgermeister und die Magiergilde ihnen ein Ultimatum stellen: Entweder schließen die Familien Frieden oder sie müssen den Ort verlassen. Rocco und Jules Eltern denken jedoch gar nicht daran, das Kriegsbeil zu begraben. Nun liegt es an den Kindern, für Frieden zu sorgen, doch dafür müssen sie erst mal herausfinden, was vor all den Jahren wirklich geschehen ist. Zum Glück stehen ihnen jede Menge magische Tricks und ein verzaubertes Gebiss zur Verfügung. Herrlich abgedreht, beweisen Rocco und Jule, dass man mit Freunden einfach alles schaffen kann.
Ab 8 Jahren.

Nach dem Tod von Grace' Vater ziehen sie und ihre Mutter nach Hongkong. Dort steckt nicht nur die neue Schule voller Überraschungen: Als sie mit ihren neuen Freunden einen Markt besucht, schenkt ihr eine mysteriöse Dame ein Ei – aus dem ein waschechter Drache schlüpft. Grace traut ihren Augen kaum, könnten all die Geschichten, die der Vater ihr früher immer erzählt hat, etwa wahr sein? Kopfüberstürzt sie sich in ein aufregendes Abenteuer und muss sich gegen böse Machenschaften beweisen. Dieses spannende Comicbuch verwandelt unsere Welt in einen magischen Ort, an dem es zwar viele Gefahren, aber auch tolle neue Freundschaften zu entdecken gibt.
Ab 10 Jahren.

Callan hatte bisher nicht viel Glück in seinem Leben. Er ist auf der Straße aufgewachsen, an seine Eltern erinnert er sich nicht mal und seine einzige Bezugsperson, ein alter Trickbetrüger, hat ihn zwar ausgebildet, nun aber auch verlassen. Doch dann erhält er einen Auftrag, der sein Leben verändern könnte: Er soll den streng bewachten Schatz des landesweit mächtigsten Magiers stehlen. Allerdings ist er dabei dieses Mal nicht allein, mit ihm werden vier weitere Jugendliche auf diesen Auftrag angesetzt. Jeder von ihnen hat ein besonders Talent, doch keiner ist es gewohnt, im Team zu arbeiten. Und niemand ist auf das vorbereitet, was sie erwartet. Dieser spannende Abenteuerroman reißt von der ersten bis zur letzten Seite mit.
Ab 12 Jahren.



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE

Buchempfehlungen
von Ursula Ulbrich



Dörte Hansen
Zur See
Penguin Verlag, 24,- Euro

Karine Tuil
Diese eine Entscheidung
Aus dem Französischen von Maja Ueberle-Pfaff
dtv, 23,- Euro

Castle Freeman
Ein Mann mit vielen Talenten
Aus dem Englischen von Dirk van Gunsteren
Hanser Verlag, 22,- Euro

Yrsa Sigurdardóttir
Schnee
Aus dem Isländischen von Tina Flecken
btb Verlag, 17,- Euro

Hervé Le Tellier
Ich verliebe mich so leicht
Aus dem Französischen von Romy und Jürgen Ritte
Rowohlt Verlag, 20,- Euro

Die Familie Sander lebt auf einer kleinen Nordseeinsel und ist seit Jahrhunderten von der Seefahrt geprägt. Doch der Wandel der Zeit hat auch hier tiefe Spuren hinterlassen: Hanne und ihr Mann Jens haben sich auseinander geliebt, die drei erwachsenen Kinder stecken in Sinn- und Lebenskrisen. Und vieles hat sich verändert. Die Männer wollen nicht länger wie ihre Vorfahren den ganzen Sommer über zur See hinausfahren. Die Frauen möchten nicht mehr zu Hause auf sie warten, dabei die Kinder allein großziehen und Fremdenzimmer vermieten, um über die Runden zu kommen. Mittlerweile hat der Tourismus die Insel für sich entdeckt, die EU schreibt die Fangquoten vor und auch der Klimawandel hinterlässt seine Spuren. Dörte Hansen erzählt eindringlich, wie sich die Veränderungen auf das Leben der Inselbewohner auswirken. Die Vergangenheit wird nicht als Idylle verklärt, jede Änderung birgt neue Perspektiven. »Zur See« ist ein wunderbarer, lebenskluger Roman, den ich sehr empfehle.

Alma Rebel ist Ermittlerin der Abteilung Terrorismusbekämpfung im Pariser Justizpalast. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder, aber ihre Ehe steht kurz vor dem Aus. Aktuell ermittelt sie in dem höchst brisanten Fall eines Syrien-Rückkehrers. Der junge Mann steht unter Verdacht, als Terrorist ausgebildet worden zu sein und nun einen Anschlag in Frankreich zu planen. Alma muss entscheiden, ob er ein Sicherheitsrisiko darstellt und damit in Haft gehört oder ob er als ungefährlich eingestuft entlassen werden kann. Sie ist sich der Tragweite ihrer Entscheidung für ihr Land und für sich selbst bewusst. Ausgerechnet in dieser Situation beginnt sie eine Affäre mit dem Verteidiger des Verdächtigen. Dieses Buch ist packend bis zur letzten Seite, da man den Entscheidungsprozess hautnah mitverfolgen kann. Alma lässt uns an ihren Recherchen und Gedanken teilhaben. Die Lebensumstände des jungen Mannes spielen genauso eine wichtige Rolle wie die Auszüge aus den Vernehmungprotokollen, so dass man sich ein eigenes Urteil bilden kann. Spannend dargestellt sind auch die weiteren Geschehnisse nach Almas Entscheidung.

Langdon Taft, ein ehemaliger Lehrer, hat den Spaß am Leben verloren. Er langweilt sich, nur der Whisky hellt ihn noch auf. So kommt es ihm gerade recht, dass der redege wandte Dangerfield plötzlich in sein Leben tritt. Schnell stellt sich heraus, dass dieser ein Abgesandter des Teufels ist. Dangerfield bietet Taft an, ihm in den nächsten sieben Monaten all seine Talente zur Verfügung zu stellen – und zwar zu dem altbekannten Preis ... Ohne großes Zögern lässt Taft sich auf den Pakt ein, er hat im Grunde ja nichts zu verlieren. Doch anders als erwartet, geht es ihm nicht um persönlichen Luxus. Taft nutzt die neuen Talente, um den Dorfbewohnern bei ihren Schicksalsschlägen zu helfen. Dabei vergeht die Zeit wie im Fluge und der Stichtag rückt unerbitlich näher. Castle Freeman ist ein herrlich unterhaltsamer Roman gelungen. Staunend verfolgt man, wie der Teufel gezwungen wird, eine gute Tat nach der anderen zu vollbringen, und ist gespannt darauf, was am Ende geschehen wird. Ein vergnüglicher Lesespaß!

Ein Rettungsteam begibt sich auf die Suche nach einer kleinen Wandergruppe, die im isländischen Hochland als vermisst gemeldet wurde. Eile ist geboten, denn bei den widrigen Wetterverhältnissen und in der Abgeschiedenheit der Schneelandschaft ist ein Überleben nicht lange möglich. Als sie schließlich auf eine leere Hütte stoßen und dort Kleidungsstücke entdecken, die mutmaßlich den Vermissten zuzuordnen sind, macht sich Unbehagen breit. Warum verlässt jemand bei Sturm und Kälte und nur leicht bekleidet den sicheren Schutz der Hütte? Parallel zu diesen Ereignissen geschehen in der nahegelegenen Radarstation ebenfalls seltsame Dinge. Yrsa Sigurdardóttir ist ein gruseliges, etwas mystischer Thriller gelungen. Sie erzählt aus verschiedenen Perspektiven, wodurch die Spannung erhöht wird. Geschickt und atmosphärisch dicht spielt Sigurdardóttir mit dem Phänomen, dass das Gehirn in Ausnahmesituationen Realität und Einbildung nicht immer klar trennen kann, bis sie schließlich zu einem völlig überraschenden Ende kommt. Man könnte beim Lesen des Buches Parallelen zu dem realen und bis heute ungeklärten Djatlow-Pass Fall aus dem Jahre 1959 entdecken. Nichts für schwache Nerven!

Die Romane von Hervé Le Tellier erhielten in Frankreich zahlreiche Auszeichnungen, »Anomalie« sogar den Prix Goncourt. Nun ist weiteres Buch von ihm ins Deutsche übersetzt worden. Hauptperson der Geschichte ist ein attraktiver Mann von fast fünfzig Jahren. Er hat in Paris eine Affäre mit einer deutlich jüngeren, sehr hübschen Frau, die aber bereits gebunden ist. Als diese nach Schottland reist, um ihre Mutter zu besuchen, beschließt unser »Held« (so wird er im Buch abschließend betitelt) ihr nachzusehen. Verliebt, wie er ist, denkt er nicht groß darüber nach, ob er überhaupt willkommen ist. In den Highlands angekommen, verhält sich seine Angebetete sehr distanziert. Aber unser Held gibt die Hoffnung nicht auf, selbst dann nicht, als immer klarer wird, dass die Gefühle nur noch einseitig bestehen ... Le Tellier hat einen kurzen, aber sehr kompakten Roman verfasst: stilistisch brillant und mit einem herrlich ironischen Humor!





Sascha Reh
Raserei
Schöffling Verlag, 22,- Euro

Ein schrecklicher Unfall verändert das Leben des Reisebloggers Jonas Nimrod von einer auf die andere Sekunde. Seine Frau und einer seiner beiden Zwillingssöhne werden von einem SUV erfasst und sterben noch an der Unfallstelle. Der Fahrer ist ein stadtbekannter Anwalt mit Verbindungen sowohl in die Berliner Clans wie auch in höhere politische Kreise. Er wird weiter nicht belangt, obwohl er offenbar unter Alkoholeinfluss gestanden haben soll. Schlimmer noch für Jonas Nimrod: Nach der schnellen Genesung nimmt der Mann seine Arbeit wieder auf und kehrt in sein altes Leben zurück, als wäre nichts gewesen. Keine Reue, kein Schuldbewusstsein. Nimrod schwört Rache und stellt den Anwalt im Internet an den Pranger – mit dramatischem Ausgang für alle Beteiligten. Ein literarischer Thriller, glaubwürdig und spannend bis zur letzten Seite.

Martin Simons
Beifang
Aufbau Verlag, 22,- Euro

Frank Zimmermann befindet sich in einer Lebenskrise. Diese wird noch verstärkt, als sein Vater ihm mitteilt, das Elternhaus am Rande des Ruhrgebietes verkauft zu haben, um mit seiner Frau den Lebensabend in einem betreuten Umfeld zu verbringen. Frank hatte das kleine Häuschen nie als Anker, erst recht nicht als Heimat empfunden, jetzt schmerzt es ihn trotzdem, vor allem, weil er feststellt, eigentlich nichts über die Vergangenheit seiner Eltern zu wissen. Der Vater, das weiß er, ist mit weiteren elf Geschwistern unter ärmlichsten Bedingungen in der Wirtschaftswunderzeit groß geworden. Altraum oder Bullerbü? Um das herauszufinden, beginnt Frank mit Nachforschungen. Und da sein Vater beharrlich schweigt, macht er sich auf die Suche nach den noch lebenden Geschwistern. »Beifang« ist eine traurig-schöne Geschichte über das Vater- und das Sohnsein in einer ganz außergewöhnlichen Familie.

Gianrico Carofiglio
Drei Uhr morgens
Aus dem Italienischen von Verena Koskull
Unionsverlag, 13,- Euro

Zwei Vater-Sohn-Romane hintereinander – das ist jetzt wirklich Zufall ... Der Junge war lange krank. Nun begibt sich der mittlerweile 17-Jährige gemeinsam mit seinem Vater zu einer hoffentlich letzten Konsultation zu einem Spezialisten nach Marseille. »Wir müssen sehen, wie dein Hirn und deine Seele auf Stress reagieren«, wird ihm der Arzt sagen und ordnet eine 48-stündige Wachphase an. Der Junge darf zwei Tage nicht schlafen. Übersteht er die Zeit ohne weiteren Anfall, gilt er als gesund und es bedarf keiner weiteren Therapie. Der Junge willigt ein, der Vater steht an seiner Seite. Und so stromern die beiden durch Marseille, landen in schummrigen Jazz Clubs, vertreiben Zeit an flirrenden Stränden, sind Gäste einer ganz besonderen Party und machen etwas, was sie nie wirklich gemacht haben: Sie reden miteinander. Das Ende der zwei Tage erleben beide nur noch im Dämmerzustand, aber mit der wundervollen Erkenntnis, dass es für Nähe nie zu spät ist. Für mich ist das Buch eine der Entdeckungen in diesem Jahr.

Édouard Louis
Anleitung ein anderer zu werden
Aus dem Französischen von Sonja Finck
Aufbau Verlag, 24,- Euro

Ein Roman mit sicherlich ganz deutlichen biographischen Zügen: Niemand hätte sich gewundert, wenn Édouard Louis gescheitert wäre – am Leben zum Beispiel. Louis wächst in bitterster Armut in einem kleinen Dorf in Frankreich auf. Den Hänseleien seiner Umgebung, der Enge des Elternhauses, der Scham seiner Herkunft kann er nur entkommen, indem er sein Zuhause früh verlässt, um in Paris ein neues Leben zu beginnen. Selbst seinen Namen legt er ab. Doch auch in Paris muss er ganz, ganz unten starten. Neben allen derben Tritten, die er erleiden muss, fängt er an, wie ein Besessener zu lesen und vor allem auch zu schreiben. Es ist anzunehmen, dass dieses Wegtuchen ihm vermutlich das Leben rettet. Mit manchmal schwer erträglicher Ehrlichkeit und Detailversessenheit beschreibt er, was jemandem passieren kann, der doch mehr als sein halbes Leben erst noch vor sich hat.

Gila Lustiger
Die Schuld der anderen
Berlin Verlag, 11,- Euro

Den Krimi gibt es schon ein paar Jahre und ich hatte ihn zufällig wieder in der Hand. Er ist nach wie vor so gut, dass auch ein zweites Mal darauf hingewiesen werden darf. Nach Jahrzehnten wird scheinbar ein Mord an einer Prostituierten in Paris aufgeklärt. Der Journalist Marc soll gegen seinen Willen ein paar Zeilen darüber schreiben. Er beginnt lustlos zu recherchieren, doch plötzlich erscheint ihm der Fall in einem ganz anderen Licht. Ist der kleine Bankangestellte, der zur Tatzeit ein mittelloser Student gewesen war, nur ein Bauer-nopfer? Marc dringt tiefer und tiefer in eine Materie ein, die ihm zu groß und zu gefährlich wird. Gila Lustiger hat die Form des Kriminalromans gewählt, um einen ist es das größte Umwelt- und Wirtschaftsskandale Frankreichs aufzudecken. Ein anscheinend kleiner Kriminalfall, der die *Grande Nation* ins Wanken bringt.



Daniela Dröscher
Lügen über meine Mutter
Kiepenheuer & Witsch, 24,- Euro

Eine ganz normale Kindheit in den 1980er Jahren in einem Dorf im Hunsrück. Normal? Es ist schon absurd, was Daniela Dröscher über ihre Familie schreibt. Die Mutter lebt unfreiwillig auf dem Hof der Schwiegereltern. Die Abgrenzung von ihrem Ehemann gelingt nur bedingt und im Dorf bleibt die Zugezogene immer eine Fremde. Der Vater hingegen hat die fixe Idee, dass all sein persönliches Versagen mit dem Übergewicht seiner Frau zu tun hat. Ständig mäkelte er an ihr herum, zwingt sie allmorgendlich auf die Waage und schreibt ihr eine Diät nach der anderen vor. Die Ehe ist für die Frau eine einzige Demütigung. Daniela Dröscher erzählt vom Aufwachsen in dieser Familie aus zwei Perspektiven. Zum einen ist es das kleine naive Mädchen, das aufmerksame Beobachterin der Szenerie ist. Spannend wird es aber, wenn sie nach bald jedem Kapitel ihre Kindheitserlebnisse aus Erwachsenensicht kommentiert.

Toine Heijmans
Pristina
Aus dem Niederländischen von Ruth Löbner
Edition amikejo, 14,50 Euro

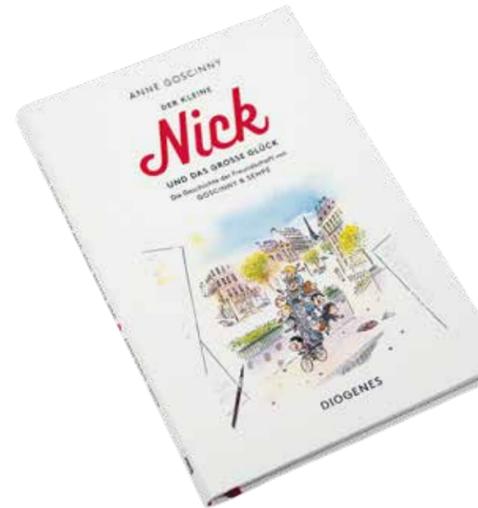
Albert Drilling hat einen denkwürdigen Job. Er ist Regierungsbeamter und zuständig dafür, untergetauchte Flüchtlinge aufzuspüren und für eine reibungslose und lautlose Abschiebung zu sorgen. Albert Drilling liebt seine Aufgabe sehr. Die Aufklärungsquote beträgt einhundert Prozent. Man ist mit ihm zufrieden. Sein neuer Fall – er ist auf der Suche nach einer jungen Frau, die sich mal als Ägypterin, mal als Kosovarin ausgibt – führt ihn auf eine der kleinsten Westfriesischen Inseln. Obwohl er die Frau sehr schnell ausfindig macht, wird er an dem Fall fast verzweifeln, stellt sich doch die ganze Inselgemeinschaft hinter Kira, die sich auch mal Irin nennt, und gegen den niederländischen Staatsdiener. Sein Selbstbewusstsein bekommt feine Risse. Spannend, nicht ohne eine ordentliche Portion Humor, dafür komplett ohne erhobenen Zeigefinger.

Davide Longo
Schlichte Wut
Aus dem Italienischen von Barbara Kleiner
Rowohlt Verlag, 23,- Euro

Davide Longo tut sich schwer in deutschen Bücherregalen. Es stimmt, seine Krimis haben nicht den Drive, einen eine Nacht lang durch eine Geschichte zu hetzen. In seinem Fall ist das aber auch wirklich nicht nötig. Oft genug tritt die Krimihandlung in den Hintergrund und die Protagonisten mit ihren Alltagsorgen, ihren Lebenskrisen, ihrer leisen Melancholie treten einen Schritt nach vorne – und das zu lesen macht mir eine unglaubliche Freude. Longos Krimis spielen alle im Piemont. Hier ermitteln Commissario Arcadipane und der bereits im Ruhestand befindliche Kollege Bramard. Ermitteln müssen die beiden im Umfeld von Jugendlichen, die ein unheilvolles Online-Spiel spielen, bei dem es darum geht, Menschen dazu zu bringen, schreckliche Dinge zu tun und die Taten Unschuldigen in die Schuhe zu schieben. Da müssen einige Fälle neu aufgerollt werden, um Unschuldige aus der Haft zu befreien.

Ferdinand von Schirach
Nachmittage
Luchterhand Verlag, 22,- Euro

Nach »Kaffee und Zigaretten« der neue Erzählband des Autors, der seine grandiosen Erfolge gerne immer bescheiden an die Seite schiebt. Es hilft nichts, sein Buch stürmt Bestsellerlisten und Bestsellerlisten gleichermaßen. Kein Wort zu viel, kein Satz überflüssig. Von Schirachs Geschichten spielen – sorgsam verteilt – an vielen Orten auf dem Erdball: Berlin, Pamplona, New York, Marrakesch, Tokio, Wien, Taipeh und Wien. Kurze Geschichten über Dinge, die Leben verändern, über Zufälle, falsche Entscheidungen und über die Erkenntnis, dass Glück fragil und flüchtig ist. Ferdinand von Schirach stellt erneut unter Beweis, dass er eine der markantesten literarischen Stimmen unserer Zeit ist.



Anne Goscinnny
Der kleine Nick und das große Glück. Die Geschichte der Freundschaft von Goscinnny und Sempé
Aus dem Französischen von Hans Georg Lenzen und Friederike Kohl
Diogenes Verlag, 18,- Euro

Es ist ein hübscher Schachzug, den Anne Goscinnny, die Tochter des Asterix-Erfinders René Goscinnny, wählt: Aus der Perspektive des kleinen Nick erzählt sie die Geschichte einer großartigen Freundschaft zwischen ihrem Vater und dem weltberühmten und gerade verstorbenen Jean-Jacques Sempé. Mit dem kleinen Nick nämlich träumten sich Autor und Illustrator in eine heile Kinderwelt hinein, die beide nie gehabt hatten. Goscinnny wuchs in Argentinien auf, hätte aber viel lieber in Paris gelebt. Sempé wird in ärmlichen Verhältnissen in Bordeaux groß. Der Vater war Alkoholiker und nur der Großvater gab dem kleinen Jean-Jacques Halt. Mit vierzehn verließ er die Schule und einer der Ersten, die sein Zeichentalent erkannten, war eben genau jener Goscinnny, mit dem er gemeinsam den kleinen Nick erfand. Ein heiter-melancholisches Büchlein und ein Muss für alle Fans vom Petit Nicolas.



Buchempfehlungen von **Thomas Schmitz**



WWW.SCHMITZBUCHSHOP.DE



Heinrich Böll / Sharon Dodua Otoo
Gesammeltes Schweigen
Edition Zweifel, 18,- Euro

Dieses Buch ist etwas wirklich Besonderes und ich wünsche ihm viel Aufmerksamkeit. Grafisch sehr eigentümlich, ist es die Auseinandersetzung einer »jungen schwarzen Frau« mit einem »alten weißen Mann«. Vor vielen Jahren hat Heinrich Böll die Satire »Doktor Murkes gesammeltes Schweigen« geschrieben und Jahrzehnte nach ihrem Erscheinen wird die aus Ghana stammende Bachmann-Preisträgerin Sharon Dodua Otoo gebeten, genau diesen alten Text zu kommentieren, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Das macht sie spannend, überraschend und auch wenn man den Eindruck gewinnt, dass sie Heinrich Böll gar nicht wirklich kennt und ihn beziehungsweise seine Texte zunächst hinterfragt, hat man schnell das Gefühl, dass Otoo Vorurteile gegenüber dem »alten weißen Mann« schnell beiseiteräumt und sich dem immer noch frischen Text behutsam nähert. Und letztlich führt Sharon Dodua Otoo ein angeregtes Gespräch, bei dem sich Böll und sie wirklich etwas zu sagen haben.

Marin Montagut
Verborgene Schätze in Paris
Aus dem Französischen von Annika Klapper
DuMont Verlag, 32,- Euro

Ein Bildband und ein Führer zu den schönsten Traditionsbetrieben und Manufakturen in Paris – einfach nur zum Abtauchen schön. Weiter muss man das Buch kaum beschreiben. Sie sind oft jahrhundertealt, die Werkstätten, Handwerksbetriebe und traditionellen Geschäfte. Hier öffnen sie ihre Türen, erzählen ihre Geschichte und bieten an, in der Auslage zu stöbern, um ganz besondere Produkte zu entdecken.



Claudia Ott
Tausendundeine Nacht: Das Buch der Liebe
C.H. Beck Verlag, 32,- Euro

Dieses Buch ist ein Lobgesang auf die Geschichten aus »Tausendundeiner Nacht« und es ist ein Beispiel für große Übersetzerkunst. Claudia Ott, Arabistin und Musikerin, gehört zu den weltweit tiefsten Kennern der Erzählungen der Scheherazade. Für ihre Neuübersetzungen, die auf der einen Seite ganz eng an die Originaltexte angelehnt sind, auf der anderen Seite sprachlich so ungemein frisch daherkommen, ist sie vielfach ausgezeichnet worden.

In diesem Buch widmet sich Claudia Ott großen Liebesgeschichten in einer Welt voller Schönheit, Gefahren, Zauber und brennender Liebe. Der Band enthält vier fesselnde und schaurig-schreckliche Liebesgeschichten, die den meisten bislang unbekannt waren. »Eine Hymne an die Macht des Erzählens, an die Macht der Literatur«, schreibt Joachim Sartorius von Literaturen.

Jean-Jacques Sempé
Endlich Ferien
Aus dem Französischen von Jakob Emanuel
Diogenes Verlag, 36,- Euro

Sempés Bücher kann man blind greifen, jedes ist eigentlich immer das genau Richtige, das Besondere, das Heiter-Melancholische. »Endlich Ferien« habe ich ausgewählt, weil es – obwohl nicht neu – das zuletzt erschienene des vor wenigen Wochen verstorbenen Großmeisters des hintergründigen Humors ist. Es gibt wohl kaum jemanden, der Sempé nicht mag. Das liegt vielleicht daran, dass ihm nie daran gelegen war, die Betrachter seiner Bilder spontan zum Lachen zu bringen. Ein Lächeln, ein Schmunzeln, vielleicht sogar nach einer kurzen Bedenkzeit – das reichte ihm allemal. Au revoir, Monsieur Sempé!

Stefan Ineichen
Principessa Mafalda. Biografie eines Transatlantikdampfers
Wagenbach, 34,- Euro

Eine temporeiche und abenteuerliche Geschichte, die Biografie der Principessa Mafalda, eines Ozeandampfers aus dem frühen 20. Jahrhundert. Sechzehn Tage, länger brauchte Mafalda nicht, um von Genua nach Buenos Aires zu gelangen. Das Schiff war unglaublich schnell und gleichermaßen modern und schick. Den Menschen in der Luxus- und der ersten Klasse fehlte es natürlich an nichts. Musikzimmer, Rauchsalon, Speisesäle, Promenaden – alles war vorhanden. In der dritten Klasse hingegen wurden die Menschen eingepfercht in riesigen Schiffsälen unter Deck und mussten sich selbst ernähren. Das nahmen sie gerne in Kauf, lockte doch ein vermeintlich besseres Leben in Südamerika. Reich an kleinen Geschichten und Randbemerkungen, erzählt Stefan Ineichen von Passagieren, ihren Reisegründen, von Erlebnissen an Bord und im Ankunftsland jenseits des großen Ozeans.



Steffen Trumpf
Ellivu Freunde müsst ihr sein. Die Färöer und der Traum vom großen Fußballwunder
Die Werkstatt, 24,90 Euro

Die WM im Winter werde ich boykottieren. Vielleicht schaue ich mir Ergebnisse an, aber sicher keine Spiele – aus Gründen. Das steht schon seit Jahren fest. Aber warum nicht einmal wieder über Fußball reden, zum Beispiel von den Fußballbesessenen auf den Färöern: Kein Land ist so winzig und gleichzeitig so fußballverrückt wie der kleine Felsen im Nordatlantik. Wo diese Leidenschaft herrührt, wie man Fußballspiele auch bei Sturm organisiert und wovon die Inselbewohner träumen, sportlich gesehen, all das wird in diesem Buch erzählt.

Echter Fußball, unverfälschte Leidenschaft – das ist doch wirklich ein gutes Kontrastprogramm.

Katapult (Hrsg.)
100 Karten über die Ukraine
Katapult, 26,- Euro

Das Buch besitzt den Charme, einfach nicht zu unterscheiden zwischen nützlichem und unnützem Wissen. Genau das macht es überraschend spannend. Während wir jeden Tag lesen und sehen, wie zerstört die Ukraine in vielen Landesteilen bereits ist, erklärt Katapult in bisweilen sogar witzigen Karten, Diagrammen und Grafiken Details. Ich wusste zum Beispiel nicht, dass es in der Ukraine eineinhalbmal so viele Bibliotheken gibt wie in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen. In dem Land verrichten so viele Trecker ihre Arbeit, wie Duisburg Einwohner hat, und die Anbaufläche für Sonnenblumen ist so groß wie Litauen. Das Kartenwerk macht deutlich, wie einzigartig die Ukraine ist und wie wenig wir von diesem Land wissen.

»100 Karten über die Ukraine« ist in vier Sprachen erschienen: in Deutsch, Englisch, Ukrainisch – und selbstverständlich auch in Russisch.

Travis Elborough
Atlas der vergessenen Orte
Aus dem Englischen von Werner Kügler
Prestel Verlag, 30,- Euro

Lost Places – die Suche nach Orten, die die Zeit vergessen hat, findet eine immer größere Anhängerschaft. Travis Elborough hat solche Plätze auf der ganzen Welt gesucht und beschreibt sie nun in diesem großformatigen Buch. Manchmal schwer zu erreichen, aber immer öfter auch touristisch erschlossen; vierzig Orte, die an den Rand der Geschichte und aus dem Blick verdrängt wurden. Eine alte Metrostation in New York zum Beispiel, eine aufgelassene Wüstenstadt, ein Eisenbahnfriedhof in Bolivien und eine verfallene sowjetische Stadt am Polarkreis. Eine spannende Möglichkeit, der Vergangenheit nachzuspüren.



Michel Friedman
Fremd
Berlin Verlag, 20,- Euro

Das Buch, schreibt mir eine Freundin, ist krass, wie ein nie enden wollendes Celan-Gedicht. Ich müsse es unbedingt lesen, eigentlich müsse es jeder lesen.

Tatsächlich hat Michel Friedman die Versform gewählt, um über sein junges Leben zu schreiben: ein Bericht über den staatenlosen, ausgegrenzten, angefeindeten Menschen, verdichtet und so sehr komprimiert und gefiltert, dass es ein Lesen an der Schmerzgrenze ist. Insofern ist es ein Buch nicht für jeden. Man sollte es schon aushalten können. Ich aber sehe seitdem Michel Friedman, in einem ganz anderen Licht.



... und ein besonderer Klotz

Paperscraper »Plattenbau Berlin«
Seltmann Publishers, 29,80 Euro

Unnützlich und teuer, werden die einen sagen, es ist doch nur leeres Papier. Ungemein originell und kultig, behaupte ich und widme den Paperscrapern der Seltmann Publishers eine eigene kleine Besprechung.

Der hier abgebildete Plattenbau-Block zum Beispiel, ein Notizzettelblock, ist eine Hommage an die Plattenbauten der 70er und 80er Jahre. Für die einen eine Todsünde, für die anderen eine Ikone der Architektur. Unbestritten gibt es für den Notizzettelblock kaum eine bessere Vorlage. Vielleicht noch ein Hochhaus in Soho oder eines in Manhattan. Aber die beiden sind quasi die Geschwister des Zettelturms mit Berliner Motiv und ebenfalls käuflich zu erwerben.

Alle drei Hochhäuser sind maßstabsgetreu 1:250 abgebildet. Aber das ist jetzt wirklich nicht wichtig.

Königswege zum Unglück



Das Buch ist auffallend und unscheinbar zugleich. Auffallend, weil es durch und durch auf einem kräftig gelben Papier gedruckt wurde, unscheinbar, weil es in seiner Freirücken-Broschur harmlos wirkt und auf dem Titelbild nichts zu sehen ist außer Geschriebenem. Gerade bei Buchcovern ist unser Auge ja anders gewöhnt. So lag es auch eine ordentliche Zeit auf meinem Schreibtisch, bis ich gestern einen eher lustlosen Blick ins Innere des Buches geworfen habe. Ich fand eine Sammlung von Zitaten und gleich der erste Satz, den ich las, saß: »Deine Vergangenheit nutzen, um die Gegenwart zu zerstören.« Ich fühlte mich ertappt.

»Königswege zum Unglück« sei eine Sammlung von finsternen Sätzen, steht auf dem Cover. Das Leben bestehe schließlich nicht nur aus »positivem Denken«, unsere Existenz sei alles andere als einseitig. Die Geschichte hinter der Geschichte ist recht banal. »Es gibt Lebensmomente, die fühlen sich nicht an wie ein Strandspaziergang«, sagt Frank Berzbach, der in Köln Philosophie und Literatur unterrichtet. Eines Nachts wird er wach, kann nicht wieder einschlafen, sein Kopf ist voller unschöner Gedanken. Um sie loszuwerden, steht er auf, geht ins Wohnzimmer und schreibt sie auf. »Die Vergangenheit nutzen, um die Gegenwart zu beeinträchtigen« ist der erste, den er notiert. Es folgen weitere: »Sich an die Abwesenheit von Liebe gewöhnen« oder »Sich aufgeben statt sich hingeben«.

Frank Berzbach und Jenna Gesse haben ein Thema aufgegriffen, von dem nicht wenige sagen werden, in solch unsicheren Zeiten möge man doch lieber mit etwas Positivem seine Leserschaft erfreuen.

»Dieses Buch ist gefährlich, weil es negative Sätze sammelt, sogar inszeniert«, warnt Berzbach. Aber: »Ich musste weitere Sätze aufschreiben, die mir das Leben vermiesen ... Es sind negative Seelenteile, die jeder mit sich herumträgt; wir sollten sie nicht leugnen, sondern einen Umgang damit finden.«

»Dieses Buch soll Ihr Leben nicht verbessern, ich verstehe keines meiner Bücher als Ratgeber«, schreibt er weiter und genau da will ich ihm widersprechen, schließlich sind das Benennen und Erkennen eines Missstandes die Voraussetzungen für eine Umkehr. Genau dazu gibt das Buch die Möglichkeit: innezuhalten, Abstand zu sich selbst nehmen und »die Schlaglöcher des eigenen Lebens« zu erkennen. Vielleicht gelingt es ja, das eine oder andere geschickt zu umfahren.

Thomas Schmitz

Frank Berzbach / Jenna Gesse
Königswege zum Unglück.
Ein gefährliches Buch
Verlag Hermann Schmidt,
22,- Euro

schmitzkatze-Comicroätsel



Sie kennen sich gut aus mit unseren westlichen Nachbarn.

Für viele von uns sind die Niederlande ja auch Urlaubsland Numero eins.

Natürlich möchte die Dame Wil in Mathijs Deens »Unter den Menschen« das Meer sehen können. Das ist ihre vornehmliche Bedingung, um sich auf den etwas verschrobenen Landwirt Jan einzulassen.

Der Diogenes Verlag bezeichnet sich gerne selbst als ein Haus, das seinen Autoren eine Heimat bieten möchte. Connie Palmen gehört dazu, weshalb all ihre Bücher dort erscheinen beziehungsweise erschienen sind.

Mit »Radar Love« landeten sie bereits in jungen Jahren einen Welterfolg. Es folgten viele weitere Ohrwürmer und erst vor einem Jahr verabschiedeten sich die in die Jahre gekommenen Golden Earring in den Ruhestand. Wer weiß, vielleicht gibt es ja noch einmal eine kleine Auferstehung.

B-C-B – alle haben alles richtig gemacht. Über ein kleines Buchpaket dürfen sich ein Werdener (Rolf) und zwei Werdenerinnen (Anne und Kristin) freuen.

Herzlichen Glückwunsch!

schmitzkatze 36 ist ja ein wenig comiclastig, da dürfen wir ohne Weiteres noch einen Nachschlag geben. Schauen Sie auf den Cartoon in der Heftmitte. Thomas Plafmann hat nicht nur ein Buchhandels-Flanieren auf der Grafenstraße in Szene gesetzt. Er hat auch einige Helden unserer Kindheit lustwandeln lassen. Es wird Ihnen sicherlich ein Leichtes sein, die meisten von ihnen zu erkennen. Mindestens drei Comicfiguren sollten Sie nämlich erkennen, wenn Sie erfolgreich an unserem kleinen Gewinnspiel teilnehmen möchten. Das schaffen Sie! Unter allen richtigen Antworten verlosen wir dreimal je ein Buchpaket.

Ihre (richtigen) Lösungen hätten wir gerne bis zum 31. März 2023. Diese dürfen Sie uns – wie immer – per Mail oder per Fax zukommen lassen. Sie dürfen natürlich auch gerne die Antworten bei einem Ihrer nächsten Besuche in einem unserer beiden Läden abgeben. (Das sehen wir natürlich am liebsten ...)

Dass der Rechtsweg ausgeschlossen ist, müssen wir nicht extra erwähnen.

Wir tun es aber trotzdem.



Name: _____

Straße: _____

PLZ/Stadt: _____

E-Mail: _____

Meine Antworten:

1:
2:
3:

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)



HAUTFARBE = ROSA?

Mit den 12 Hautfarben-Buntstiften malen Kinder sich selbst und ihre Freund:innen endlich so, wie sie wirklich aussehen! Hautfarben steht für eine Zukunft ohne Diskriminierung und Rassismus. Spielerisch entdecken Kinder die Themen Vielfalt und Toleranz.

Alle Produkte von Hautfarben sind aus nachhaltigen Materialien hergestellt. Die Gewinne aus dem Verkauf fließen zu 100% in gemeinnützige Projekte für Vielfalt, Integration und ein friedliches Zusammenleben. Als Geschäft können Sie die Produkte von Hautfarben zu Vorzugspreisen über das Händler:innenportal auf der Website bestellen.



HAUTFARBEN.ORG

